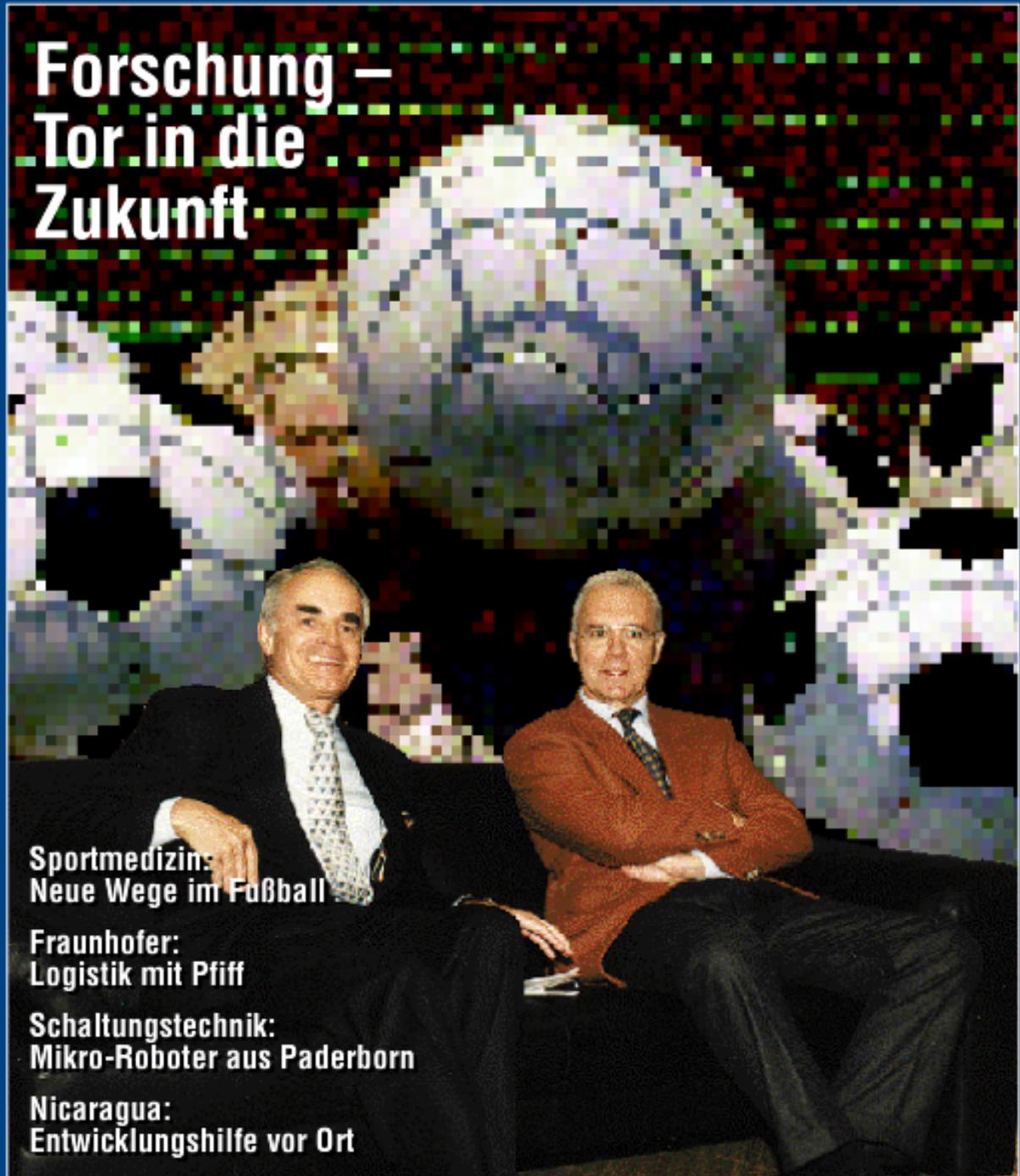




Forschung – Tor in die Zukunft



**Sportmedizin:
Neue Wege im Fußball**

**Fraunhofer:
Logistik mit Pfiff**

**Schaltungstechnik:
Mikro-Roboter aus Paderborn**

**Nicaragua:
Entwicklungshilfe vor Ort**



SS 1/1998

puz

PADERBORNER UNIVERSITÄTSZEITSCHRIFT

Nachrichten und Berichte aus
der Universität - GH Paderborn
und den Abteilungen
Höxter, Meschede, Soest.

Titel: Sportmedizin: „Fußball und Wissenschaft“
Franz Beckenbauer besuchte auf Einladung von
Prof. Heinz Liesen die Universität in Paderborn.

Impressum

Paderborner Universitätszeitschrift
puz 1/1998

Herausgeber

Der Rektor der Universität Paderborn

Redaktionsleitung

Ramona Wiesner,
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Anschrift

Referat Hochschulmarketing und
Universitätszeitschrift
Ramona Wiesner
Warburger Str. 100
D-33098 Paderborn

Sekretariat: Gabriele Korsten
Tel.: 05251/60 2553, 3880
E-Mail: wiesner@zv.uni-paderborn.de
FAX: 05251/60 3421
<http://www.uni-paderborn.de>

puz im Internet

<http://www.uni-paderborn.de/puz/>

Auflage

5 000 Exemplare, die Zeitschrift erscheint
vierteljährlich

Redaktionsschluß für die puz 2/1998

30. April 1998

Layout und Anzeigenverwaltung

PADA-Werbeagentur
Heierswall 2, 33098 Paderborn
Tel.: 05251/52 75 77
FAX: 05251/52 75 78
Es gilt die Preisliste November 1996

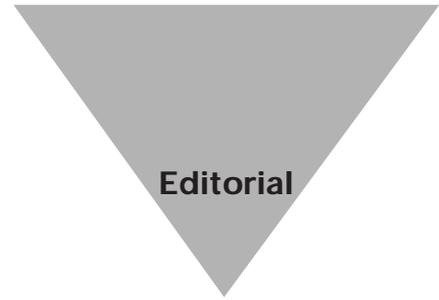
Herstellung

Druck: Druckerei Reike, Paderborn
Belichtung: CPS GmbH
Die Fotoentwicklungen werden unterstützt
vom AVMZ der Universität.

ISSN (Print) 1434-971X

ISSN (Internet) 1434-9736

Nachdruck von Beiträgen mit vollständiger
Quellenangabe und gegen Belegexemplar ist
nach Absprache möglich.
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

**Editorial**

Fußballforschung sponsern: Was macht eine hochkarätige Persönlichkeit wie Franz Beckenbauer, Präsident des FC Bayern München, an der Universität in Paderborn? Er besucht das Sportmedizinische Institut der Hochschule, um sich in einer Talkrunde mit weiteren Prominenten über die Symbiose von Fußball und Wissenschaft zu unterhalten: „Ausgerechnet im Fußball, der interessantesten Sportart, gibt es keine systematische Forschung“, so der Paderborner Sportmediziner Prof. Liesen. Jetzt soll eine „Stiftung Fußballforschung“ die finanziellen Voraussetzungen für die Schließung dieser Forschungslücke schaffen. Unter anderem stellen sich Fragen wie: Warum treten schwere Verletzungen oft erst einen Tag nach dem Spiel auf? Ist Muskelkater im Training ein Muß? Wie können die Belastungen gesundheitsverträglicher gestaltet werden? „Wir fischen bei vielen Dingen im Trüben“, sind sich die Diskussionsteilnehmer einig. Nicht nur Fußballprofis sollen künftig von der neuen Stiftung profitieren, sondern auch die „Millionen Menschen, die Fußball spielen“ (Seite 14).

Bahntechnik neu entwickeln: Ein Stück Zukunft des Schienenverkehrs liegt jetzt in Paderborner Hand. Die Arbeitsgruppe „Neue Bahntechnik Paderborn“ bringt die Vorteile des traditionellen Rad-Schiene-Systems und die neue Technologie des Linearantriebs – der nicht nur über die Räder, sondern über ein Wandermagnetfeld (wie beim Transrapid) erfolgt – zusammen. Überdies soll die „aktive Federungstechnik“, die im Mechatronik Laboratorium Paderborn (MLaP) entwickelt und bereits in der Automobilindustrie erfolgreich eingesetzt wird, zu einem höheren Fahrkomfort beitragen. Basierend auf diesem aktuellen Forschungsprojekt wurden interdisziplinäre Projektseminare zum Thema „Neue Bahntechnik“ mit mehr als 30 Studierenden durchgeführt. Die Seminarteilnehmer arbeiteten motiviert an einem bedeutenden Forschungsvorhaben mit und fühlten sich als „kleines Rad am großen Bahnprojekt“. Hier realisiert sich die Einheit von Lehre und Forschung (Seite 22)!

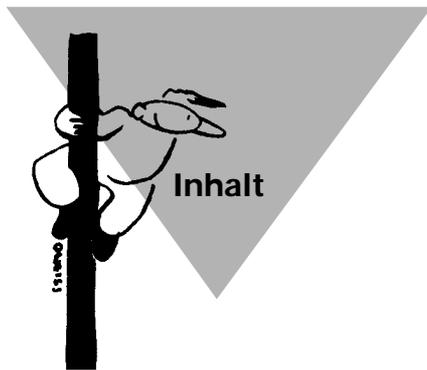
Teleaching einmal anders: Aus der Not eine Tugend gemacht ... Weil ein Paderborner Professor nach Potsdam wechselte, konnte das Fach Didaktik der Informatik an der Universität im Sommersemester 1997 nicht mehr angeboten werden. Rettende Idee war jetzt die Einführung der neuartigen Veranstaltungsform „Projektgruppe für Lehramtsstudierende“. Neu ist dabei die Projektarbeit im Lehramtsstudium und vor allem die Fernbetreuung der Gruppe aus Potsdam. Diese wurde nicht durch Video-Conferencing, sondern durch die kooperativ nutzbare WWW-Serversoftware Hyperwave und durch E-Mail realisiert. Ob die Studierenden mit dieser völlig neuen Lernsituation zurechtkamen, lesen Sie bitte ab Seite 28.

Didaktik diskutieren: Nicht nur die Studierenden, sondern auch die Lehrenden sollen die Schulbank drücken. Ein dringendes Erfordernis – so scheint es. Wie erklären sich sonst die so zahlreich in der Redaktion der Universitätszeitschrift eingehenden Beiträge zu diesem Thema?! Ja sogar das Paderborner Lehrerbildungszentrum bietet hochschuldidaktische Fortbildungsveranstaltungen an. „Hochschuldidaktik – was soll das?“ ist die Headline eines Beitrages in diesem Heft, der widerspiegelt, für wie sinnvoll oder notwendig Lehrende „hochschuldidaktischen Nachhilfeunterricht“ halten (Seite 44).

Wir rechnen mit einer Flut von Meinungen zu dieser Problematik ...

Übrigens: Die „Paderborner Universitätszeitschrift“ (puz) und das „ForschungsForum Paderborn“ (ffp) können Sie auch im Internet lesen (<http://www.uni-paderborn.de/puz/> und <http://www.uni-paderborn.de/ffp/>).

*Ihre Ramona Wiesner
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit*



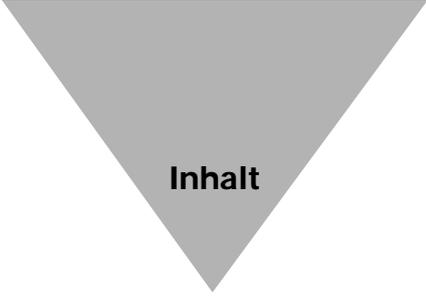
Inhalt

- 1 Editorial
Impressum
 - 4 Kolumne des Rektors
-

Berichte vom Campus

Campus Szene

- 5 Uni-Sportschau der Superlative
Hochschulmeister „Karate“ Mannschaft
- 6 Riesenstimmung auf Karnevalsparty
- 7 Jahresausstellung im Kunstsilo
Viel Wirbel und keine Veränderungen?
- 8 Fotowettbewerb – Studentenleben in Paderborn
Studentischer Service mit Chipkarte
- 9 5 Jahre S.T.U.P. e.V.
Studierende auf Urlaubs- und Freizeitmesse
Tertulia – Spanischer Stammtisch
- 10 Gesucht: 15 000 Ehemalige der Lehramtsstudiengänge
Studierende gegen den Bücherklau
Schulsausflug zur Universität
- 11 „Sphincs“ erhellt Foyer
AStA und Deutsche Bahn AG mit neuen Ideen
Prof. Dr. Klaus Landfried besuchte Uni
- 12 Tage der Orientierung im Fach Physik
- Mathematik-Informatik**
- 13 Erste Diplomarbeit als Hypertext und multimedial im Internet
- Sportmedizinisches Institut**
- 14 Stiftung Fußballforschung – Podiumsdiskussion Fußball und Wissenschaft
- Bauvorhaben**
- 16 Trotz Finanzknappheit optimistisch in die Zukunft
- Außenwirtschaft und Entwicklungsländer**
- 18 Erlebnisbericht einer Regierungsberatung in Nicaragua
- Heinz Nixdorf Institut**
- 20 Fraunhofer-Anwendungszentrum in Paderborn
- Projektseminar Mechatronik**
- 22 Mit Bahntechnik aus Paderborn ins nächste Jahrtausend
- Chemiedidaktik**
- 25 Das Lernen und Lehren von Chemie
- Fachgruppe Schaltungstechnik**
- 26 Nachtwächterproblem gelöst durch Mikro-Roboter Khepera
- Didaktik der Informatik**
- 28 Neue Veranstaltungsform mittels Teleteaching
- Werkstoff- und Fügetechnik**
- 30 Die Idee des linienförmigen Fügens – eine Neuheit, die verbindet
- Sportwissenschaft**
- 32 Institutstag mit praktischen Tips zur Berufsqualifikation
- Agrarwirtschaft**
- 34 Soester Agrarforum 1998
- Beitrag zur Studienreform**
- 36 Paderborner Prägungen des Aktionsprogrammes „Qualität der Lehre“
- Studentische Marketinginitiative**
- 39 Raus aus dem Hörsaal – rein in die Praxis



Inhalt

- Wirtschaftsinformatik**
 - 40 Heinz Nixdorf Institut: COBIP-Forschungsprojekt gestartet
 - Technologie Forum Paderborn**
 - 42 Kennen Sie das TFP?
 - Kontrovers diskutiert ...**
 - 44 Hochschuldidaktik – was soll das?
-

Kurz berichtet

- 47 Neujahrsempfang der Universität Paderborn
 - 48 Eurobiz – Always on the run
 - Gutachter der Uni in Auswahlkommissionen des DAAD
 - 49 Zentrales Sonderabfall-Lager (ZSL) der Universität übergeben
 - Genscher: „Globalisierung ist unsere große Chance“
 - 50 Stipendiatentreffen zur Intensivierung des Erfahrungsaustausches
 - 51 Russische Studentengruppe besuchte Uni und Stadt Paderborn
 - Prof. Rammig Vizepräsident der Gesellschaft für Informatik
 - 52 Paderborner Physik international
 - Wiedereinstiegsstipendien und Werkverträge für Frauen
 - 53 Kooperation mit Schweizer Hochschule
 - 54 Uni Drehscheibe für internationalen Know-how-Transfer in die Russische Föderation
 - 55 51. Deutscher Geographentag in Bonn
 - 56 Uni am Verbundprojekt von Hochschulen und Technologiezentren in NRW beteiligt
 - Mißtrauensantrag gegen ASTA
 - 57 Studiobühne eröffnet neues Theaterjahr
 - 58 Gründung der Absolventenvereinigung PLAZEF
 - 59 Erstes Staatsexamen „... ein Sprungbrett in die Zukunft“
 - 60 Buchpublikation: Waldböden in den Tropen
 - 61 Studierende des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften geehrt
 - 62 Forschungsprojekt über deutsch-jüdische Literatur gefördert
 - Verein zur Unterstützung ausländischer Studierender
 - 63 HNF: Bundespräsident Roman Herzog referiert über Erziehung
 - Drewermann beschließt Ringvorlesung
 - 64 KMU: Von „theoretischen Akademikern“ und „meisterlichen Praktikern“
 - Dekane und Prodekane der Fachbereiche
 - 65 Semesterabschlußkonzerte mit Beethoven, Ravel und Bartók
 - 66 Weltweit einziges Forum für internationale Personalarbeit
 - Klima, Kapriolen, Katastrophen
-

Preisverleihungen

- 67 Gestaltungswettbewerb der Firma Leonardo
 - 68 Förderpreis des Technologie Forums Paderborn
 - Verleihung der Erich-Konrad-Medaille
 - 69 Preis für schnelles Grundstudium
 - Mankiewicz-Förderpreis für Chemiker
 - 70 Preis für beste Diplomarbeit im Fach Informatik
 - Wiener-Schmidt-Preis 1998 für Bildungskybernetiker
 - 71 Förderpreis der Universitätsgesellschaft für herausragende Abschlusarbeiten
 - Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD)
 - Preis der Universitätsgesellschaft
 - 72 **Auszugsweise Stellenangebote vom Hochschulteam des Arbeitsamtes Paderborn**
-

Personal-Nachrichten

- 74 Promotionen, Habilitationen/Verleihung der Lehrbefugnis, Ernennungen, Rufe, Lehrstuhlvertretungen, Verstorben

Gelbe Seiten: Forschung in Paderborn (FIP)
Dialectica est ars artium. Forschung zur Logikgeschichte

Im Studienjahr 1997 haben fast 2 000 Studierende (genau 1 975) in Paderborn und an den drei Fachhochschulabteilungen in Höxter, Meschede und Soest erfolgreich ihr Studium abgeschlossen. Das ist eine beachtliche Zahl oder – wie Wirtschaftsleute sagen würden – ein bemerkenswert hoher Output. 1986 lag die Zahl der Absolventen und Absolventinnen noch unter 1 000, und der Personalbestand der Hochschule hat sich im letzten Jahrzehnt praktisch nicht verändert. Es bedurfte deshalb eines großen Einsatzes aller. Dafür möchte ich allen Hochschullehrern und -lehrerinnen und allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in Wissenschaft, Technik und Verwaltung danken.

Die Zahl der Neuimmatrikulierten im Wintersemester 1997/98 war nicht viel höher als die Zahl der Absolventen: genau 2 159. Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre begannen im Durchschnitt etwa 3 000 Studierende pro Jahr ihr Studium an unserer Hochschule; der Höchststand lag 1990 sogar bei rund 3 600 Anfängern. Wenn wir realistischerweise fünf bis sechs Jahre zurückblicken und die Absolventenzahl den damaligen Anfängerzahlen gegenüberstellen, ergibt sich eine Abschlußrate von rund zwei Dritteln. Oder anders formuliert: Etwa ein Drittel der Studierenden ist uns im Laufe der Zeit verlorengegangen – als Studienabbrecher oder als Hochschulwechsler. Insgesamt ist das Ergebnis zufriedenstellend, denn die Abbrecherquoten liegen nach den Erhebungen des Hochschulinformationssystems in Hannover im Bundesdurchschnitt ungefähr in diesem Bereich, und es spricht einiges dafür, daß die Zahl der Abwanderungen nach der Zwischenprüfung höher ist als die Zahl der Zugänge.

Dennoch stecken in diesen pauschalen Zahlen bei näherer Betrachtung wichtige Hinweise für die Gestalter der Studienprogramme. In den Fachhochschulgängen erreichen nämlich mindestens 70 Prozent der Studienanfänger einen erfolgreichen Abschluß. In den Magisterstudiengängen sind es ungefähr 25 Prozent. Die Diplom- und Lehramtsstudiengänge liegen dazwischen.

Das bedeutet: Wenn ein Studiengang eine relativ klare Berufsperspektive bietet, das Profil des Studiengangs eindeutig, der Aufbau und Ablauf des Studiums transparent ist und die Zahl der Lehrenden in einem günstigen Verhältnis zu der Zahl der Lernenden steht, dann kommen viele Studierende bei dem angestrebten Ziel – einem Studienabschluß – auch tatsächlich an. So ist das bei den Fachhochschul-Studiengängen in aller Regel, wenngleich es auch hier bei den Berufsperspektiven zuletzt nicht überall zum besten stand. Bei den Magisterstudiengängen ist dies – mit Unterschieden – tendenziell umgekehrt. Dort erlangen dann nur relativ wenige einen offiziellen Abschluß, der allerdings in mehreren Bereichen durchaus akzeptable Berufsaussichten bietet.

Die Erstellung von aussagefähigen Studienplänen, die auf ein bestimmtes Berufsfeld hin ausgerichtet sind, trägt zu hohen Erfolgsquoten im Studium bei. Deshalb ist es erfreulich, daß schon für die meisten Studiengänge Studien- und Prüfungsordnungen vorliegen, die für die nötige Transparenz sorgen.

Einige gravierende Probleme bleiben aber vor allem in den Universitätsstudiengängen in Paderborn bestehen, insbesondere die schlechten Betreuungsrelationen. Daß mit Hilfe von politisch festgelegten Normwerten trotzdem rechnerische Unterauslastungen ermittelt werden, ist ein Ärgernis. Das darf uns freilich nicht davon abhalten, so weit wie möglich günstige Rahmenbedingungen für das Studium zu schaffen, über die Studienangebote und deren Profile sowie über den jeweiligen Aufbau des Studiengangs zu informieren. Ein hoher Einsatz insbesondere aller Lehrenden ist weiterhin erforderlich. Ich bin sicher, daß es daran – wie bisher – nicht fehlen wird.

Ihr Wolfgang Weber

Uni-Sportschau der Superlative

- Eine Sportschau der ganz besonderen Art erleben die Besucher, die sich zur Jubiläumsfeier im Sportzentrum der Universität eingefunden hatten. Hochschulsportleiter Dieter Thiele konnte dabei den 25. Geburtstag der Uni mit dem zwanzig-



Beeindruckend war der Auftritt der integrativen Sportgruppe, die deutlich machte, daß sowohl behinderte, als auch nichtbehinderte Menschen zusammen sportlich aktiv sein können.

jährigen Bestehen des organisierten Hochschulsports verknüpfen. So sahen die zahlreichen Gäste in der Sporthalle 18 Showacts, die profes-



Die Paderborner UniCorns ließen es sich als aktueller Deutscher Hochschulsportmeister im American Football nicht nehmen, einen Einblick in ihren Trainingsalltag zu geben.

Fotos: Appelbaum



Ein Beispiel japanischer Kampfsportästhetik lieferte die Iaido-Gruppe mit einer Schwertkampf-Vorführung.

nell dargeboten wurden. Das Angebot beinhaltete neben diversen Tanzvorführungen und der Vorstellung außergewöhnlicher Selbstverteidigungskünste eine große Anzahl sportlicher Leckerbissen.

Hochschulmeister „Karate“ Mannschaft

- An den Deutschen Hochschulmeisterschaften (DHM) im Karate 1997 (Anfang November in Heidelberg) nahmen im Rahmen des Hochschulsports auch drei Athleten aus Paderborn teil. Un-



Karate-Kämpfer: Mladen Petkovic, Wolfgang Wedekind und Stefan Krause (v.l.) sind amtierender deutscher Hochschulmeister in der Karate Mannschaftswertung.

Foto: adh

Campus **Szene**

erwartet stark präsentierte sich die Konkurrenz bei der DHM, hatten doch über fünfzig Hochschulen ihre besten Kämpferinnen und Kämpfer gemeldet.

In den Vorrunden der Einzelwettbewerbe lief es bei den Paderbornern zunächst nicht besonders gut. Lediglich Wolfgang Wedekind konnte das Finale erreichen. Auch im Mannschaftswettkampf hingen die Trauben unerwartet hoch. Besonders die Teams aus Frankfurt, Gießen und München hinterließen einen sehr starken Eindruck, so daß das Paderborner Team vor dem Finale mit einem dritten Platz zufrieden gewesen wäre. Im Endkampf kam dann doch noch Bestform auf – Frankfurt und Gießen konnten auf die Plätze verwiesen werden. Ergänzt wurde diese Leistung durch den 5. Platz von Wolfgang Wedekind im Einzel.

Riesenstimmung auf Karnevalsparty

● In diesem Jahr wurde die AStA-Karnevalsparty ein Riesenerfolg. Insgesamt 2 500 Gäste waren zum Semesterende in das Mensagebäude der Uni gekommen. Damit war die Karnevalsfete komplett ausverkauft.

Zu den Programmhightlights gehörte der Auftritt des Rex-Richter-Quintetts aus Göttingen. So gaben im Rahmen einer aufwendigen Liveshow „Benny Popcorn“ und „Dagmar Diesel“ Hits wie „Mendocino“ und „Wenn Du denkst“ zum Besten, während „Harry Colorado“ durch das Pro-



Fotos: Appelbaum

gramm führte. Nach dieser bunten Schlagerparade wurden die besten Kostüme der Partybesucher mit Sachpreisen prämiert, die von der Techniker Krankenkasse Paderborn gestiftet worden waren. Im Gownsmen's Pub lieferte zeitgleich die „Madhouse Groove Band“ unter anderem Rhythmus-Blues und Soul vom Feinsten.

Am Ende der gelungenen Veranstaltung sorgte der in Zusammenarbeit mit der PESAG eingerichtete Bus-Rückfahrservice dafür, daß alle „Karnevalisten“ sicher nach Hause kamen.

Jahresausstellung im Kunstsilo

- Die Tradition, daß Mitglieder des Fachbereichs 4/Kunst, Musik, Gestaltung den Kunstsilo in Form einer Jahresausstellung der Öffentlichkeit bekannt machen, wurde in diesem Jahr fortgesetzt. Die Studierenden der Fächer Kunst und Textildesign zeigten zum Abschluß des Wintersemesters wieder Werke, die einen Überblick über ihr künstlerisches Schaffen gaben. Vom Keller bis in die obersten Etagen war viel zu entdecken. Die Vielfalt der ausgestellten Arbeiten zeugte von Erfindungsreichtum, von Lebensge-



fühl und gestalterischer Kraft. Ein großes Potential an unterschiedlichen Werkauffassungen der jungen Studentinnen und Studenten zeigte sich den Betrachtern. Die Studierenden diskutierten auch mit den Besuchern über ihre Arbeitsweisen. Nicht nur die klassischen Disziplinen der Malerei und der Bildhauerei waren zu sehen, sondern auch Installationen und Fotoarbeiten. Es sind Projekte, die sich mit der heutigen Zeit, den heutigen Denkprozessen auseinandersetzen und sich nicht scheuen, provokant und lebendig zu sein.



Bilder aus der Kunstaussstellung

Fotos: Wiesner

Viel Wirbel und keine Veränderungen?

- Der Vorlesungsboykott an deutschen Hochschulen sorgte Ende 1997 bundesweit für Schlagzeilen. Doch zum Jahreswechsel schienen die studentischen Aktionen abgeschlossen zu sein. So ist das Thema „Streik“ im neuen Jahr nur noch selten in den Medien zu finden. Auch in Paderborn treffen sich seither selten mehr als zwanzig Aktive regelmäßig, um mehr oder weniger im Hintergrund weiterzuarbeiten.

An der Paderborner Universität wurde dem Rektorat kurz vor Weihnachten ein umfangreicher Forderungskatalog vorgelegt, in dem von einer speziellen Arbeitsgruppe verfaßte konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Studiensituation in Paderborn aufgeführt sind. Darüber hinaus beschäftigt sich der Katalog mit landes- und bundespolitischen Aspekten. So sind die Forderungen der Paderborner Arbeitsgruppe auch in einem Katalog enthalten, der während des studentischen Gipfels „Bildung und Gesellschaft“ in Berlin erarbeitet wurde.

Obwohl der universitäre Alltag inzwischen wieder stattfindet, „als wäre nichts gewesen“, hat es positive Veränderungen gegeben. So bildeten sich u.a. in einigen Fachbereichen Arbeitsgruppen aus Dozentinnen und Dozenten sowie Studierenden, die versuchen, fachbereichsinterne Mißstände aufzudecken und zu beseitigen.



Foto: Wiesner

Im Rahmen der Protestaktionen der Studierenden wurde dem Rektor, Prof. Dr. Wolfgang Weber, und der Prorektorin für Studium und Lehre, Prof. Dr. Jutta Langenbacher-Liebmann, ein umfangreicher Forderungskatalog übergeben, der konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Studiensituation in Paderborn enthält.

Fotowettbewerb – Studentenleben in Paderborn

- Im Sommersemester lädt die Katholische Hochschulgemeinde (KHG) alle Studierenden der ostwestfälischen Metropole ein, das studentische Leben einmal genauer ins Visier zu nehmen. Menschen, Orte und Situationen der Hochschulstadt Paderborn zu focussieren, dazu soll dieser



Foto: Hoffmann

Alle Studierenden der Universität können sich am Fotowettbewerb beteiligen. Als Preise winken: 1. Ein Foto-Wochenende für zwei Personen in Paris. 2. Eine Fotoausrüstung im Wert von 1 000 Mark. Fotomaterial nach Wahl im Wert von 500 Mark. 4. bis 15. Fotomaterial, Buch und Sachpreise.

Fotowettbewerb Anreiz geben. Der Schnappschuß in einer Vorlesung oder beim Jobben, die perfekt gestalteten Kneipen- oder Fetenaufnahmen oder was sonst durchs Bild von Paderborner Studentinnen und Studenten läuft, landet zunächst auf dem Tisch einer Jury und mündet zum Jahresende in einer Fotoausstellung in der Volksbank.

Um die lichtbildnerischen Höhenflüge zu unterstützen, bietet die KHG ein Begleitprogramm an, in dem zwei unabhängige Fotokünstler der Region Tips und Tricks zum Fotografieren vermitteln. Daneben winken noch lukrative Preise im Gesamtwert von 6 000 Mark. Einsendeschluß ist der 31. Juli 1998.

Kontakt und weitere Informationen zu den Teilnahmebedingungen: KHG, Gesellenhausgasse 3, 33098 Paderborn, Tel.: 05251/27393, Fax: 5251/280200, <http://www.bowle.de/~foto/>.

Studentischer Service mit Chipkarte

- Mit den vom Allgemeinen Studierendenausschuß (AStA) betriebenen 30 Kopierern, die den Studierenden am Standort Paderborn zur Verfügung stehen, werden pro Jahr (nach Angaben von AStA-Copy-Service-Leiter Norbert Wichmann) etwa neun Millionen Kopien angefertigt. Bis vor einigen Jahren mußten die Studierenden spezielle Magnetstreifenkarten kaufen, die dann als Kopierwertschecks dienten und nach der Entwertung im Müll landeten. Um das zu verhindern, entschied sich der AStA, die Kopierer auf ein Chipkartensystem umzustellen. Die speziell für die Paderborner Hochschule angefertigten Kopierkarten wurden unter Mithilfe der Techniker Krankenkasse und der Sparkasse Paderborn, die als Werbepartner gewonnen werden konnten, finanziert. Da eine hohe Rücklaufquote erzielt werden soll, müssen die Studierenden beim Erwerb der Chipkarte zunächst 8 Mark zahlen, die bei Rückgabe der Karte wieder erstattet werden.

In diesem Zusammenhang bittet der AStA-Finanzreferent, Karl-Bernd Hoffmann, alle Studierenden, die ihre Kopierkarte nicht mehr benötigen, diese im AStA-Lehrmittelshop gegen die Pfandsumme einzutauschen, damit der derzeitige Kartenbestand gehalten werden kann.



Foto: Appelbaum

Seit 1996 gab der Studierendenausschuß ca. 14 000 wiederaufladbare Chipkarten aus.

5 Jahre S.T.U.P. e.V.

- Der Studentenkreis Tourismus an der Universität feierte zu Jahresbeginn sein fünfjähriges Bestehen. Die anerkannte studentische Initiative versteht sich als Bindeglied zwischen der Theorie des Geographiestudiums mit der Ausrichtung



Der ehrenamtlich arbeitende S.T.U.P. e.V. präsentiert sich auch auf Reisesessen (hier im Januar in Paderborn), um direkte Kontakte innerhalb der Branche zu knüpfen.

Tourismus und der Berufspraxis im Fremdenverkehrssektor. Der S.T.U.P. umfaßt derzeit über 120 Mitglieder, die sich in den verschiedenen Projekten PR, Reisen, Messe, Event, Connections und Futurista engagieren können. Neben den eigentlichen Zielen sei es für den Verein wichtig, Nachwuchs zu werben, damit die Mitgliederzahl weiter steige, so die Vorsitzende Gloria Bialas. Neben der Vermittlung von Praktikumsplätzen organisiert der S.T.U.P. regelmäßig preisgünstige Reisen für Studierende.

Studierende auf Urlaubs- und Freizeitmessen

- Auf der Urlaubs- und Freizeitmessen „Urlaub 1998“, die in diesem Jahr im Paderborner Schützenhof veranstaltet wurde, stellte der Studentenkreis Tourismus (S.T.U.P.) sein umfangreiches Engagement vor. Daneben informierten Hochschulangehörige aus dem Fach Geographie über die Lehr- und Forschungstätigkeit in Paderborn. Zahlreiche Besucher interessierten sich an den beiden Messetagen für die ausgestellten Publikationen des Selbstverlages „Paderborner Geogra-



Foto: Appelbaum

phische Studien“ (PGS). Das Messehighlight war eine S.T.U.P.-Tombola, bei der wertvolle Sachpreise und Reisegutscheine verlost wurden.

Tertulia – Spanischer Stammtisch

- In der Arbeitsgruppe „Romanistik“ beklagten Studierende, daß es wenig Möglichkeiten gebe, in der Uni fremde Sprachen zu sprechen. Klar ist, um eine Sprache richtig zu beherrschen, muß man Übung im Sprechen haben. Also kam man auf die Idee, einen spanischen Stammtisch für die Studierenden zu gründen. Da wird N U R spanisch gesprochen – und spätestens nach zehn Minuten hat niemand mehr Angst, sich in dieser Sprache auszudrücken. Dabei wird kein konkretes Thema vorgegeben, sondern völlig zwanglos über alles Interessante geplaudert. Spanien-Freunde treffen sich jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat jeweils um 20 Uhr in der



„No hay mal que por bien no venga“ lautet ein spanisches Sprichwort. Es sagt, daß man aus allem etwas machen kann ...

Gaststätte „Grüner Frosch“ (Dahler Weg). Sollte es eine Änderung geben, wird diese an der Infowand „Nachrichten aus Spanien“ – „El rincón de España“ auf H3 bekanntgegeben.

Kontakt: María Xesús, Bello Rivas, Tel.: 05251/60 2889, bello@uni-paderborn.de.

Gesucht: 15 000 Ehemalige der Lehramtsstudiengänge

- Die Universität Paderborn hat jetzt eine Absolventenvereinigung gegründet, in der sich die ehemaligen Lehramtsstudierenden zusammengeschlossen haben. Etwa 15 000 Personen, die heute überwiegend in staatlichen und privaten Bildungsbereichen tätig sind, kommen als potentielle Mitglieder in Betracht und werden insbesondere auch über die Medien gesucht. Der Verein PLAZEF (Paderborner Lehrerausbildung – Zusammenschluß von Ehemaligen und Förderern) ist bundesweit die erste Absolventenvereinigung, die sich speziell an Lehramtsstudierende wendet. Die Universität strebt damit u.a. eine Verbesserung des Praxisbezugs der Ausbildung an, indem die Kontakte zu den späteren Berufsfeldern Schule und Betrieb intensiviert und Anregungen übernommen werden. Darüber hinaus fördert der Verein die Kontakte der Absolventen untereinander und unterstützt die Arbeit des Paderborner Lehrerausbildungszentrums (PLAZ). PLAZEF wendet sich an Ehemalige der Universität sowie der Vorgängereinrichtungen Pädagogische Akademie Paderborn und Pädagogische Hochschule Westfalen-Lippe und verbindet so Tradition mit Reform.

Kontakt: Sigrid Blömeke, Universität Paderborn, PLAZ-Geschäftsführung, 33098 Paderborn, Tel.: 05251/60 3660/62, Fax: 05251/60 3660/3658, E-Mail: plaz-bl@uni-paderborn.de, Internet: <http://www.uni-paderborn.de/plaz>.



Studierende gegen den Bücherklau

- Auf Anregung einer studentischen Hilfskraft, die den AstA darauf aufmerksam machte, wie viele Bücher auch in Höxter entwendet werden, sind einige Studierende aktiv geworden und haben sich eine Gegenmaßnahme überlegt. Ergebnis: „Die Bücherklauschlange“; Untertitel: 1997 habe ich schon viel gefressen. Die Bücherklauschlange hängt seit einigen Tagen vor der Eingangstür der Bibliothek.



Foto: Höxter

„Die Bücherklauschlange“ in Höxter: Sie hat einen großen grünen Kopf mit offenem Maul. Der Körper besteht aus weißen Ausleihzetteln mit den Titeln der Bücher, die in diesem Jahr verschwunden sind.

Die Reaktionen der Benutzer darauf gehen von Erstaunen bis Ungläubigkeit. Das Thema „Bücherklau“ ist ins Gespräch gekommen. Man macht sich Gedanken, nicht zuletzt über die Folgen. Das Bibliotheksteam Höxter begrüßt diese Initiative und hofft, daß die Sensibilisierung für das Thema „Bücherklau“ etwas Positives bewirkt. Ein Vorteil hat sich schon jetzt bemerkbar gemacht: Das Taschenverbot in der Bibliothek wird mit mehr Verständnis angenommen. Vielen Dank an die Initiatoren.

Schulsausflug zur Universität

- Einen mehrtägigen Schulausflug an die Paderborner Universität startete eine Klasse der Krefelder Privatschule Niederrhein zusammen mit ihren Lehrern Günther Kinkel und Elke Osthaus-Beckers. In erster Linie wollte sich die Gruppe über den Universitätsalltag informieren. Verschiedene Seminare wurden besucht und die Mensa



Foto: ha

getestet. Darüber hinaus kam es zu Gesprächen mit Dozentinnen und Dozenten sowie Mitgliedern des ASTA. Auch der Besuch einer typischen Hochschulparty stand auf dem Programm. Ob die Schülerinnen und Schüler in Zukunft ein Studium an der Paderborner Uni aufnehmen wollen, stand nach der Stippvisite noch nicht fest. Einige könnten es sich nach eigenen Angaben jedoch „durchaus vorstellen“.

„Sphincs“ erhellt Foyer

- Seit dem Bestehen der Hochschule haben sich die Sicherheitsanforderungen (Brandschutz und Ökologie) weitgehend verändert. Mit der Sanierung der Eingangshalle wurden erste Schritte zur Beseitigung verschiedener Mißstände gemacht. Neben der Erneuerung der alten



Foto: Wiesner

Bestückt ist jede Leuchte mit 8 Kompaktleuchtstofflampen 32 W. Die Beleuchtungsstärke ist in 3 Stufen schaltbar. Die Leuchte „Sphincs“ kostete je Stück ca. 2 000 Mark.

Rasterdecke (wir berichteten in der puz 3/97) sind auch neue Leuchten installiert worden. Einen besonderen Akzent im Eingangsbereich setzen die Energiesparleuchten „Sphincs“.

ASTa und Deutsche Bahn AG mit neuen Ideen

- Die Bahn soll nach den Wünschen von ASTa-Verkehrsreferent Christian Rode und Ferdinand Remmert von der Paderborner Niederlassung der Deutschen Bahn (DB) AG insbesondere bei Individualreisen von den Studierenden noch stärker genutzt werden. Damit sich die Studierenden von dem umweltfreundlicheren Verkehrsmittel überzeugen können, plant die DB AG derzeit besonders günstige Studierendentarife für einzelne Reisesparten. Um die Möglichkeiten des Geldsparens publik zu machen, präsentiert sich die DB AG nun zusätzlich mit einer eigenen Informationswand in direkter Nähe des ASTa-Hauptbüros im Mensagebäude.



Foto: ha

ASTa-Verkehrsreferent Christian Rode und Ferdinand Remmert von der Paderborner Niederlassung der Deutschen Bahn AG präsentieren die neue Infowand in der Universität.

Prof. Dr. Klaus Landfried besuchte Uni

- Prof. Dr. Klaus Landfried, HRK-Präsident, sprach im Wintersemester auf Einladung des Allgemeinen Studierenden Ausschusses (ASTa) im Hörsaal C1. Er stützte sich dabei auf die kritische hochschulpolitische Lage, von der die damaligen Studentenproteste ausgingen.



Foto: ha

ASTA-Vorsitzende Katja Schlecking, Prof. Dr. Klaus Landfried, Sabine Bauer, Referentin im ASTA 1996/97 (v.l.).

Das Auditorium bestand in erster Linie aus studentischen Vertretern, die sich außerordentlich interessiert zeigten – und die anschließende Möglichkeit zur Diskussion voll ausschöpften.

Ein Hauptaspekt der Ausführungen Landfrieds war die umstrittene Novellierung des Hochschulrahmengesetzes (HRG). Zu der Tatsache, daß im neuen HRG-Entwurf Studiengebühren nicht generell ausgeschlossen werden, meinte der HRK-Präsident, daß Finanzierungsfragen nicht in ein solches Rahmengesetz gehörten. Vielmehr forderte er eine Denkpause zu diesem Thema. Dennoch sei eine Reform der Ausbildungsförderung der Schlüssel für die Zukunft der deutschen Hochschulen.

Landfried monierte den „Provinzialismus“, der in vielen Bereichen herrsche. Um dem entgegenzuwirken, sollten verstärkt auch ausländische Studierende, vor allem aus „Nicht-EU-Ländern“, für ein Studium in Deutschland gewonnen werden. „Das deutsche bürgerliche Individuum, das in Ruhe gelassen werden will“, so Landfried, „sei kein Musterbeispiel für eine international orientierte Zukunft“.

Tage der Orientierung im Fach Physik

- Vier Tage lang öffnete der Fachbereich Physik seine Türen für Schülerinnen und Schüler der Gymnasien und Fachoberschulen in Ostwestfalen und aus den angrenzenden Regionen. Professoren und Mitarbeiter gaben über 500 interessierten Abiturienten und Schülern der Oberstufe ei-

nen Einblick in das Fach Physik, in das Physikstudium und in die berufliche Tätigkeit des Physikers. Prof. Dr. Karl-Heinz Anthony gab Antworten auf die Fragen: Was ist Physik? Wer ist geeignet zum Physiker? Er wies insbesondere auf die vielfältigen beruflichen Möglichkeiten und auf die erheblich verbesserte Arbeitsmarktsituation für Physiker hin. In wenigen Jahren werde es voraussichtlich einen Mangel an Physikern geben.

Die Schüler schauten in den Labors den Wissenschaftlern beim Experimentieren mit Lasern oder mit fester Luft, bei der Simulation des Zustandes im Erdinnern, bei der Entwicklung von Bauelementen für die Kommunikationstechnik mit Licht oder von neuartigen Röntgenschirmen über die Schulter.

Beim eigenhändigen Experimentieren in einem Labor der Didaktik erhielten die Schüler zudem vielfältige Anregungen zum Nachdenken.

Prof. Dr. Wolf von der Osten, Dekan des Fachbereichs Physik: „Wir hoffen, daß unter unseren Gästen viele künftige Physikstudentinnen und -studenten waren, denen wir eine Vorstellung von der Physik und ihrer Faszination vermitteln konnten. Von der großen Resonanz waren wir selbst überrascht und werden die Veranstaltung im nächsten Jahr auf jeden Fall wiederholen.“



Foto: Hangleiter

Die Professoren Wolfgang Sohler (rechts im Bild) und Klaus Lischka ließen mit Vorträgen und Experimenten die Schülerinnen und Schüler die Schönheit und Faszination von Kristallen erleben, skizzierten die Vielfalt möglicher Anwendungen in Mikroelektronik, Optoelektronik und Medizintechnik und eröffneten Einblicke in die Struktur der Materie. Dabei zeigten sie, daß Physiker sogar Atome in Kristallen sichtbar machen können.

Erste Diplomarbeit als Hypertext und multimedial im Internet

Lucas Wenke ist der erste Absolvent an der Universität Paderborn, der seine Diplomarbeit nicht nur im HTML-Format formatiert hat, er hat sie auch von Anfang an als echten Hypertext konzipiert. Dabei beschränkte er sich nicht nur auf reinen Text: „Mich faszinierten vor allem, die multimedialen Möglichkeiten des Computers bzw. des Internets für die Darstellung meiner Problematik“, begründet der Diplomat seinen sechswöchigen Mehraufwand für diese neue Darstellungsform.

So setzte er nicht nur Animationen ein, um zeitabhängige Vorgänge zu visualisieren, sondern er nutzte auch die Möglichkeiten des neuen dreidimensionalen WWW-Standards VRML, um Interaktionen im dreidimensionalen Raum zu zeigen.

Schnelligkeit der Wissensverbreitung

Da die Form der Internet-Veröffentlichung einer Diplomarbeit (noch) nicht von der Prüfungsordnung vorgesehen ist, hat Lucas Wenke seine Arbeit auch in der vorgeschriebenen Printversion – mit beigefügter CD-Rom –, vorgelegt. Dadurch wird ein unmittelbarer Vergleich der beiden Darstellungsformen möglich. „Mit diesem Vergleich“, so seine wissenschaftliche Betreuerin, Prof. Dr. Brigitta Domik, „liefert er ein weiteres Argument für die Nutzung des Internets zur Ver-

breitung wissenschaftlicher Ergebnisse: Neben der Schnelligkeit der Wissensverbreitung auch den Einsatz multimedialer Darstellungsformen, die im reinen Printmedienbereich nicht möglich wären“. Im Kolloquium über seine Arbeit habe Wenke darüber hinaus

deutlich machen können, wie wichtig die Visualisierung gerade für die Präsentation und damit auch für die Lehre ist.

Allerdings, so Prof. Domik, sei nicht nur die Präsentation wichtig. Für die Beurteilung einer Diplomarbeit zähle natürlich nach wie vor der Inhalt. Und hier habe der Verfasser eine Methode erarbeitet, mit der er vorhandenes Filmmaterial nachträglich mit dreidimensionalen Effekten versehen kann. Lucas Wenke jedenfalls ist von der Wirtschaftlichkeit dieser Idee überzeugt und trägt sich mit dem Gedanken, sich mit dieser Idee selbständig zu machen.

Neuen Herausforderungen stellen

Klaus Barckow, Leiter der Paderborner Universitätsbibliothek, begrüßt die Internet-Veröffentlichung der Diplomarbeit ausdrücklich. Auch wenn entsprechend der Prüfungsbestimmungen noch immer die Printversionen der Abschlusarbeiten ausschlaggebend seien, die Zukunft wissenschaftlichen Austausches liege im Internet: „Auch die Universitätsbibliotheken müssen sich den neuen Herausforderungen stellen. Sie müssen dem Wissenschaftsbetrieb nicht nur schnelle, sondern auch medien-spezifisch optimale Wissensaustauschmöglichkeiten bieten“. Daher, so Barckow, sei die Paderborner Universitätsbibliothek auch so sehr daran interessiert, den neuen Service „Wissenschaftliche Publikation über das Internet“ entsprechend zu fördern. Eigentlich müßte hierfür sogar eine eigene Stelle „Digitale Bibliothek/Elektronisches Publizieren“ eingerichtet werden.

Kontakt: <http://www.uni-paderborn.de/cs/domik/diplom/luwe/startseite.html>

Lucas Wenke, Fachbereich 17/Mathematik-Informatik, verfaßte die erste Diplomarbeit an der Uni Paderborn als Hypertext mit Multimedia-Anwendung: „Entwicklung eines Programms zur Generierung eines stereographischen Bildpaares aus einem zweidimensionalen Bild“.



Foto: privat

Fußballprominenz sagt Unterstützung zu

Stiftung Fußballforschung – Podiumsdiskussion Fußball und Wissenschaft

Kein geringerer als Franz Beckenbauer stand Pate, als Prof. Dr. med. Heinz Liesen, Leiter des Sportmedizinischen Instituts der Universität Paderborn, zur Diskussionsrunde mit zahlreichen Prominenten in das Auditorium maximum geladen hatte. Seiner Einladung folgten neben Christoph Daum, seines Zeichens Trainer des letztjährigen Vizemeisters Bayer Leverkusen, auch Michael Meier (Manager Borussia Dortmund), Trainer Ernst Middendorp (Arminia Bielefeld) und Gero Bisanz (Leiter der Fußball-Lehrer-Ausbildung des DFB und ehemaliger Bundestrainer der Damen).

Klaus Eder (DFB-Physiotherapeut) und Stefan Kuntz (Bundesliga-profi in Diensten von Arminia Bielefeld und „stand-by“ Nationalspieler) rundeten schließlich den illustren Kreis der Talkgäste ab. Sie alle sprachen sich in der 90minütigen Diskussionsrunde, die von Thomas Wark (ZDF) moderiert wurde, für den Sinn einer solchen Stiftung aus. Dieser zeigte sich vom prominenten Kreis der Teilnehmer entsprechend angetan: „Das hätte wohl kein Fernsehsender geschafft, diese Leute an einem solchen Abend an einen Tisch zu bringen.“ Um dem großen Interesse an diesem Gesprächskreis

gerecht zu werden, wurde die Veranstaltung in zwei weitere Hörsäle direkt übertragen.

Systematische Forschung auch im Fußball

„Ausgerechnet im Fußball, der interessantesten Sportart, gibt es keine systematische Forschung. Wir brauchen die wissenschaftlichen Erkenntnisse, damit dieser Sport mehr als bisher zur Persönlichkeits- und Gesundheitsförderung beiträgt“, forderte Prof. Dr. med. Liesen vor rund 600 geladenen Gästen, darunter mehr als 50 Pressevertreter.

Der renommierte Sportmediziner sieht die zentralen Aufgaben der Stiftung darüber hinaus darin, „Trainings- und Wettkampfoptimierung, Stabilisierung der Gesundheit, Verletzungsprophylaxe und beschleunigte Rehabilitation der Spieler zu ermöglichen und die Weitergabe der Erkenntnisse in die Fort- und Weiterbildung von Trainern und medizini-



Foto: Lemiger

Diskutierten zur Gründung der Stiftung Fußballforschung (v.l.): Prof. Dr. med. Heinz Liesen, Ernst Middendorp, Franz Beckenbauer, Christoph Daum, Stefan Kuntz, Gero Bisanz, Michael Meier, Thomas Wark, Klaus Eder.



Prof. Dr. med. H. Liesen (l.) und Franz Beckenbauer zeigten sich mit den Ergebnissen zufrieden.

schem Betreuungspersonal zu realisieren.“ Mit diesen Argumenten erhielt Prof. Liesen von den Diskussionssteilnehmern volle Rückendeckung. „Wir fischen bei vielen Dingen im Trüben“, bekannte Bayer-Trainer Christoph Daum und forderte nachdrücklich einen Vorstoß „in neue Dimensionen“. Auch Arminia Bielefelds Offensivspieler Stefan Kuntz machte sich für die Gründung dieser Stiftung stark: „Allgemeingültige Ergebnisse werden wir wißbegierig aufsaugen.“

Oft genug wird die sportliche Leistung in der Fußball-Bundesliga weniger von den Spielern auf dem Platz beeinflusst, sondern eher von denen, die verletzungsbedingt nur zuschauen. Ein geläufiges Beispiel hierfür mag der Champions-League-Sieger Borussia Dortmund gewesen sein. Daher war man auf die Meinung von Manager Michael Meier gespannt, der zugab, daß man bei der Ursachenforschung in der Vergangenheit sogar die Bodenverhältnisse des Trainingsgeländes eingehenden Untersuchungen unterzogen habe. Eine entscheidende Rolle beim Auftreten derartiger Verletzungen, sind sich die Experten einig, ist nicht nur im physischen, sondern vor allem im psychischen Bereich zu sehen. So ist Liesen davon überzeugt, daß die Ursache einer Vielzahl von schwerwiegenden Verletzungen, die erst am Tag nach einem Spiel im Training auftreten, im zentralen Nervensystem liegt.

„Das Gehirn hat sich noch nicht regeneriert. Die folgende Blockade im Kopf verhindert, daß die Muskeln richtig koordiniert werden können“.

Beckenbauer: Schweinshaxe machte Kopf frei

Derweil verwies Franz Beckenbauer auf seine aktive Zeit, in der „uns die Schweinshaxe um 23 Uhr vor einem Spiel gut tat, danach war der Kopf frei. Heutzutage lassen Trainer um diese Zeit auslaufen“, tat der ehemalige Teamchef der deutschen Nationalmannschaft mit Blick auf Trainerkollege Christoph Daum kund. „Zu meiner Zeit war ein Muskelkater im Training ein Muß. Regeneration kannten wir überhaupt nicht. Da hat sich in den vergangenen 35 Jahren Bundesliga schon eine Menge getan“. Das konnte Arminen-Coach Ernst Middendorp nur unterstreichen: „Früher lag das Endalter eines Bundesliga-Profis bei 30, heute kann man 32jährigen noch einen Dreijahres-Vertrag anbieten“. Dennoch darf diese Entwicklung nicht darüber hinwegtäuschen, daß die populärste deutsche Sportart große Probleme hat, z.B. im Bereich des Nachwuchses oder in der Gesundheitspflege der Spieler. Mit dem Aufbau einer Stiftung Fußballforschung sollen endlich Voraussetzungen für eine wissenschaftliche Erforschung des Fußballsports geschaffen werden, um das Leistungsniveau des deutschen Fußballs zu erhalten, mehr Spielerpersönlichkeiten zu entwickeln und um die Belastungen gesundheitsverträglicher zu gestalten. Unterstützung erhält der Paderborner Sportmediziner dabei auch vom Deutschen Fußball Bund, der per Fax durch Generalsekretär Horst R. Schmidt vor der Podiumsdiskussion

seine volle Rückendeckung zugesichert hatte.

Universitäten in die Pflicht nehmen

Doch nicht nur die Fußballprofis sollen von der neuen Initiative profitieren. In der Eröffnung wurde darauf hingewiesen, daß „die Universitäten die Pflicht haben, sich der Millionen Menschen anzunehmen, die Fußball spielen“. Doch ohne finanzielle Unterstützung bleibt die Hoffnung auf neue fundierte Erkenntnisse Wunschdenken. So erläuterte Liesen die Situation folgendermaßen: „In anderen Sportarten wird die wissenschaftliche Begleitung vor allem aus Mitteln des Bundesinnenministeriums unterstützt. Beim Fußball gibt es diese Unterstützung nicht“. Da auch die Universitäten inzwischen für solche Dinge nicht mehr die finanziellen Mittel haben, muß das Geld (als Startkapital sind 400 000 Mark vorgesehen) aus anderen Quellen kommen. Diese aber erschließen sich nur, wenn zuvor ein Bewußtsein für dieses Problem geschaffen wird. „Und genau darum geht es. Wir wollen eine Sensibilisierung erreichen. Ich kann mir durchaus vorstellen, daß Unternehmen solche Aktivitäten werbemäßig nutzen können“, begründet Prof. Liesen ein Interesse möglicher Sponsoren. Frohe Botschaft gleich nach der Veranstaltung: Ein namhaftes Industrieunternehmen kündigte an, dem Projekt mit jährlich 50 000 DM unter die Arme zu greifen.

Tobias Heiny



Die Podiumsdiskussion fand vor vollbesetzten Rängen im Audimax statt.

Fotos: Wiesner

Bilanz und Ausblick zum Semesterabschluß

Trotz Finanzknappheit optimistisch in die Zukunft

Zum Wintersemesterabschluß im Februar zog die Universität Paderborn auch im Bereich Bauvorhaben Bilanz. Obwohl die finanziellen Rahmenbedingungen für Hochschulen immer strenger werden, kann die Paderborner Universität mit ihren Abteilungen Höxter, Meschede und Soest durchaus auf Erfolge verweisen und optimistisch in die Zukunft schauen.

Neues Gebäude für Drittmittelprojekte
Erfreulichstes Ergebnis war die Zustimmung der Ministerien zum sechs Mio. Mark teuren Neubau für Drittmittelprojekte. Schon im Herbst dieses Jahres könnte mit dem Bau des 1281 qm großen Gebäudes begonnen werden. Auf dem Grundstück zwischen Pohlweg und Südring sollen 74 neue Büroräume und zwei Seminarräume (Tagungsräume) ein neues Zuhause finden. Aber auch ansonsten sind einige Aktivitäten geplant, die die Universität Paderborn im landesweiten Vergleich weiter etablieren sollen.

Dachbegrünung für weitere Gebäude

Mit Haushaltsmitteln der Bezirksregierung wird die Dach- und Fassadenbegrünung der Universität weitergeführt. Nachdem die Dächer des Audimax, des Kesselhauses, des Zentralen Sonderabfallagers und des Chemikalienlagers schon erfolgreich begrünt wurden, sollen jetzt ein Teil des Mensadaches und später die Hörsaaldächer an den Bauteilen A, B, C und D in Angriff genommen werden. Hierfür stellt das Staatliche Bauamt Paderborn rund 100 000 Mark zur Verfügung.

Mensagebäude wird grundsaniiert

Des weiteren wird die Uni-Mensa von Grund auf saniert. Nach einer zwanzigjährigen Nutzung soll dieser Bauteil auf den Stand der heutigen Anforderungen gebracht werden.

Als Zeitraum für den Umbau wurden die Jahre 1999 bis 2001 vom Wissenschaftsministerium veran-



Foto: Wiesner

Wegen der starken Ausweitung der Drittmittelforschung plant die Universität seit längerem einen Neubau für Drittmittelprojekte. Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber und Kanzler Ulrich Hintze (v.l.) stellten Pressevertretern das Modell des „Drittmittelgebäudes“ vor.

schlagt. Die erste Baurate ist für 1999 mit 3,5 Millionen Mark angemeldet worden.

Soest: zweiter Bauabschnitt vor der Fertigstellung

Auch in den Abteilungen Soest und Meschede tut sich in bautechnischer Hinsicht einiges. Nachdem in Soest der erste Bauabschnitt des Umbaus der Rumbeke-Kaserne im Januar 1997 fertiggestellt wurde, konnte im Januar 1998 das Gebäude 2 (Büro-, Seminar- und Laborräume) bezogen werden. Im August/September 1998 folgen dann die Laborgebäude 5 und 6, bevor der dritte

Bauabschnitt, der sich zur Zeit im Planungsstadium befindet, in Angriff genommen wird.

Meschede: neugestaltete Laborgebäude

Die Abteilung Meschede, die in den Liegenschaften Jahnstraße und Lindenstraße untergebracht ist, kann sich über das neugestaltete Laborgebäude an der Jahnstraße für rund sechs Millionen Mark freuen. Die Grundsanierung der Liegenschaft Lindenstraße befindet sich derzeit in der Planungsphase beim Bauamt Soest. Die Verantwortlichen gehen davon aus, daß die notwendigen

Baumaßnahmen in den nächsten vier Jahren durchgeführt werden können.

Paderborn übernimmt landesweite Vorreiterrolle

Besonders stolz ist man auf das neueröffnete Zentrale Sonderabfall-Lager (ZSL) der Universität Paderborn (s. Bericht in dieser Ausgabe). Mit der Eröffnung dieses Lagergebäudes übernimmt die Universität landesweit eine Vorreiterrolle und kann gleichzeitig einen wichtigen und nötigen Beitrag zum Umweltschutz leisten.

Erlebnisbericht einer Regierungsberatung in Nicaragua

Nicaragua, so groß wie rund ein Drittel Deutschlands, nimmt auf der lateinamerikanischen Armutsskala heute einen traurigen Spitzenplatz ein. Nach Somoza-Diktatur, Bürgerkrieg, sandinistischer Revolution und Konterrevolution ist der mit 4,2 Millionen Menschen dünnbesiedelte Staat zwischen Pazifik und Karibischem Meer heute ein Armenhaus.

Prof. Dr. Hans-Peter Nissen vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, ist Spezialist für ökonomische Probleme der Entwicklungsländer. Er hat in der Vergangenheit an zahlreichen Projekten in Süd- und Zentralamerika mitgewirkt. Die letzten zwei Jahre nahm er das Angebot wahr, als Regierungsberater nach Nicaragua zu gehen und dort insbesondere das Ministerium für „Äußere Zusammenarbeit“ zu beraten. Seit Beginn des Wintersemesters 1997/98 lehrt er wieder an der Universität Paderborn. Mit einem kleinen „Erlebnisbericht“ möchte sich der Beurlaubte nunmehr zurückmelden.



Prof. Dr. Hans-Peter Nissen meldet sich nach zweijähriger Beratertätigkeit in Nicaragua wieder zurück an der Paderborner Universität.

Was bringt einen Hochschullehrer dazu, seiner Alma Mater von Zeit zu Zeit den Rücken zu kehren und „in die weite Welt hinauszuwandern“, wo doch die Lehr- und Wanderjahre eher zum jugendlichen Studenten passen, als zum gesetzten Alter eines Profs? In der Tat ist der Aufwand einer „Ausreise“ nicht zu vergleichen mit dem einer touristischen „Fernreise“. Gepäck und Hausrat zu verpacken und zu verschiffen gehören dabei noch zu den geringeren sportlichen Übungen.

Beratertätigkeit ist keine Einbahnstraße

Wer über Entwicklungsländer forscht und lehrt, muß sich auch der entwicklungspolitischen Praxis stellen und darf es nicht bei Tafeltechnik und Didaktik belassen. Die di-

rekte Umsetzung theoretischer Kenntnisse via praktische Politikberatung hinterläßt Spuren und hat Folgen. Doch ist die Beratertätigkeit bei Leibe keine Einbahnstraße. Das neue Land, die tropische Gesellschaft, der unterschiedliche Wirkungskreis bieten eine Fülle empirischer Erfahrungen, die weit über die bekannten Klima- und Kulturschocks hinausgehen.

Nach dem Sommersemester 1995 Abschied von Paderborn, dann Abreise, Landung in Managua, Empfang durchs Ministerium. Jeder will das Projekt gerne von Anfang an auf seine Seite ziehen, mehr oder weniger lange Wunschlisten sind schon vorbereitet. Auch will man gern wissen, ob der „Neue“ den Laden durchschaut oder nur ein politisch naiver Modellschreiber ist. Also kommt er auf den Prüfstand und hat eine Serie persönlicher Tests zu überstehen. Der Startnachteil (der sich allerdings täglich etwas verringert) besteht naturgemäß zunächst in mangelnden Kenntnissen der „Verhältnisse vor Ort“, der komparative Vorteil ist der Sack Geld, auf dem das Projekt sitzt und an den alle heran wollen. Ist die dringend zu organisierende politische Wochenendtagung, auf der die Strategie des Ministeriums für die nächsten Kabinettsrunden diskutiert werden soll, nur ein Vorwand für einen lustigen Betriebsausflug an den Strand? Hat man derartige „Elch-Tests“ erst einmal überstanden, festigt sich das eigene Ansehen und erlaubt mit der systematischen und konzeptionellen Arbeit zu beginnen.

Je höher der ministerielle Status, desto kälter das Raumklima

Temperaturen zwischen 30 und 40 Grad lassen übermäßige Aktivitätä-



Fotos: privat

Täglich sieht man Straßenkinder, die sich mit verschiedenen Arbeiten ein Zubrot verdienen.

ten (außerhalb gekühlter Büroräume) tagsüber weitgehend erlahmen und klimatheoretische Erklärungen der Unterentwicklung in einem neuen (Sonnen-)Licht erscheinen. Die „oficinas“ (Büros) werden durch air conditioning regelrecht gefrostet, je höher der ministerielle Status, desto kälter das Raumklima. Nach anfänglichem Hotelleben ist endlich ein schönes Haus gefunden. Der Markt kennt im wesentlichen nur zwei Typen, einfache Hütten oder luxuriöse Villen. Für die (Luxus)Villen kann man mit monatlichen Mieten zwischen 2 000 und 3 000 US-Dollar rechnen (in einzelnen Fällen durchaus auch das Doppelte). Preise, die sich nur realisieren lassen, weil die zahlreichen Entwicklungs-Experten aller Ländern die Nachfrage anheizen. Mit einem schönen Haus, tropischen Garten und Swimming Pool ist es natürlich nicht getan. Die Kriminalität in Managua erlaubt es nicht, ein Haus auch nur eine Minute unbewacht zu lassen. Tag- und Nachtwächter, Gärtner und Hauspersonal, Fahrer und Schuhputzer finden Beschäftigung. Bei 60 Prozent Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung ist ein Arbeitsplatz schon fast ein Privileg. Auf dem täglichen Weg ins Ministerium stürzen sich an jeder Straßekreuzung bettelnde Kinder auf das Auto, putzen die Scheiben, drücken ihre mitgebrachten Ge-

schwister-Babys ans Autofenster. Einige von Ihnen verbringen die Nacht im Straßengulli neben der Kreuzung, betäubt vom Schnüffeln an ihrer Klebstoff-Droge.

Umschuldungsverhandlungen sind nötig

Die Bundesregierung ist mit durchschnittlich 40 Millionen DM jährlicher Entwicklungshilfe ein bedeutender Geber für Nicaragua. Sie finanzierte von 1995 bis 1997 u.a. ein Politik-Beratungsprojekt, um das „Ministerio de Cooperación Externa“ bei der Wahrnehmung seiner entwicklungspolitischen Aufgaben zu unterstützen. Die Entwicklungshilfe, die Nicaragua zufließt, bezifferte sich im Durchschnitt der letzten Jahre auf ca. 25 Prozent des Bruttoinlandsproduktes! Dieses ist auch im internationalen Vergleich ein extrem hoher Wert, der auf den ersten Blick schon die Gefahren eines „over aided country“ heraufbeschwört. Ein großer Teil dieser Hilfe wurde unmittelbar zur Begleichung des aufgelaufenen Schuldendienstes verwendet, was wiederum eine Voraussetzung für dringend gebotene Umschuldungsverhandlungen ist. Mit 12 Mrd. US-Dollar Auslandsschulden (bei nur 4 Millionen Einwohnern) übertreffen diese das Sozialprodukt um das sechsfache und markieren weltweit die höchste pro

Kopf-Verschuldung kombiniert mit einem der niedrigsten pro Kopf-Einkommen.

Während das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit eher die Funktion einer großen Pumpe wahrnimmt, die die deutsche Entwicklungshilfe weltweit kanalisiert und verteilt, hat das Kooperationsministerium Nicaraguas eher die Funktion eines Staubsaugers, der weltweit von den Gebern die verfügbare Entwicklungshilfe ansaugt. Doch ist es nicht damit getan, nur möglichst viele Gelder zu erhalten. Im Zeichen eines zunehmenden internationalen Wettbewerbs um knapper werdende Entwicklungshilfe-

zuwendungen kommt es stärker denn je auf eine äußerst effiziente, interne Verwendung und Verteilung der zufließenden Mittel an! Um das leisten zu können, bedarf es aber einer entwicklungspolitischen Konzeption.

Nicaragua hat in den 90er Jahren den schwierigen Prozeß einer dreifachen Transition zu meistern, so mußte man den Weg aus einem fast 10jährigen Bürgerkrieg zum Frieden finden, aus einem sozialistischen Führungssystem zu einer pluralistischen Demokratie und aus einer zentralen Planwirtschaft zu einer offenen Marktwirtschaft.

Dieser Prozeß wird von der internationalen Gebergemeinde durch hohe Entwicklungshilfeszuschüsse unterstützt. Dabei mußte das Land sich auf 40 verschiedene bilaterale, über 20 multilaterale Geber sowie fast tausend internationale Nicht-Regierungsorganisationen einstellen, die in dem Land eine unüberschaubare Anzahl verschiedenster Projekte realisieren. Diese multidimensionale Entwicklungszusammenarbeit kann bei mangelnder Koordination leicht ins Chaos führen.

Chaos mit ökonomischer Rationalität

Ein und dasselbe Projekt könnte gleichzeitig oder auch zeitlich versetzt von mehreren Gebern finan-

ziert werden, ohne daß diese untereinander davon Kenntnis haben. Bei grundsätzlich knappen, staatlichen Kassen hat diese Art Chaos durchaus seine ökonomische Rationalität. Die Nehmer-Institution erhält neben dem gewünschten Projekt frei verfügbare Budgethilfe! Politökonomische Interessenkonflikte auf allen Ebenen sind dabei vorprogrammiert und für das Konfliktmanagement sind Kenntnisse der politischen Ökonomie sowie auch der politischen Ökonomie der Korruption durchaus hilfreich. Beim Regierungswechsel (1996/97) wechselte nicht nur die Regierung, sondern auch ein Großteil der Staatsbediensteten. Das Projekt blieb die Konstante im Ministerium und konnte dank dieser Schlüsselstellung seine Erfahrungen von Anfang an der neuen Regierung zur Verfügung stellen und diese für funktionelle und institutionelle Veränderungen gewinnen. Die augenblickliche Regierung verfügt über keine gesicherte Parlamentsmehrheit, so daß das weitere Schicksal des Ministeriums noch immer nicht entschieden ist.

Naturgemäß kann dieser Bericht nur einen kleinen Ausschnitt der Erfahrungen präsentieren. Vielleicht ist es aber trotzdem gelungen zu zeigen, daß Volkswirtschaft nicht nur „Schauturnen am Hochreck von Modellen“ ist. Es gibt sie eben auch, die „Volkswirtschaft zum Anfassen“, die sich in die Praxis umsetzt. Die Lehrveranstaltungen insbesondere in „Außenwirtschaft und Entwicklungsländer“ partizipieren nicht nur von ihr durch einen höheren „Unterhaltungswert“, vielmehr eröffnen sich auch neue Forschungsperspektiven und gewissermaßen als „Abfallprodukt“ des Auslandsaufenthaltes auch Möglichkeiten neuer Hochschulkooperationen in Zentralamerika.

Kontakt:

*Prof. Dr. Hans-Peter Nissen,
Außenwirtschaft und
Entwicklungsländer,
Fachbereich 5/
Wirtschaftswissenschaften,
Tel.: 05251/60 3142, 2110,
Fax: 05251/60 3097, 3546.*

Paderborn

Heinz Nixdorf Institut

***Betriebswirtschaftliche
Optimierung von Logistiksystemen***

Fraunhofer- Anwendungszentrum in Paderborn

Die überzeugenden Aktivitäten des Heinz Nixdorf Instituts auf dem Gebiet der Logistik haben jetzt ihren Niederschlag in der Gründung eines Fraunhofer-Anwendungszentrums (FhAZ) für Logistikorientierte Betriebswirtschaft gefunden. Leiter dieses Anwendungszentrums, dessen Gründung auch vom Land Nordrhein-Westfalen und insbesondere von Wissenschaftsministerin Anke Brunn nachdrücklich unterstützt wurde, ist Professor **Wilhelm Dangelmaier.**



Prof. Dr. Wilhelm Dangelmaier ist der Leiter des Fraunhofer-Anwendungszentrums in Paderborn.

Komplettlösungen im Bereich Logistik

Zur Abrundung und Ergänzung der Kompetenz der Fraunhofer-Gesellschaft, insbesondere aber des Fraunhofer-Instituts für Materialfluß und Logistik (IML), Dortmund, wird sich das Fraunhofer-Anwendungszentrum Paderborn vor allem mit Fragen der betriebswirtschaftlichen Optimierung von Logistiksystemen befassen. Ziel ist die Umsetzung, aber auch die Entwicklung zukunftsweisender Konzepte und Methoden zusammen mit kommerziellen Partnern. Neben anwendungsnahen Konzepten wird das Anwendungszentrum auch die Realisierung mit den geforderten Abnahmebedingungen übernehmen. Das Betreiben von Logistiksystemen ist das klassische

Feld von Komplettlösungen, von Dienstleistungspaketen und Kooperationen unterschiedlichster Organisationen. Kostengesichtspunkte und ein immer ausgeprägteres Bewußtsein für logistische Qualität setzen gerade hier immense Kreativitätspotentiale frei.

Ganzheitlicher logistischer Ansatz

Das Fraunhofer-Institut für Materialfluß und Logistik forscht und entwickelt anwendungsorientiert auf dem Gebiet des Materialflusses und der Logistik. Wissenschaftler unterschiedlicher Fachbereiche – Ingenieure, Informatiker, Kaufleute – arbeiten in interdisziplinären Teams zusammen. Damit wird dem ganzheitlichen Ansatz der Logistik Rechnung getragen, nachdem Logistik als Lehre von der Planung, Steuerung und Überwachung der Material-, Personen-, Energie- und Informationsflüsse in Systemen verstanden wird. Am Institut werden für die Unternehmen entsprechende Systeme und Strategien entwickelt, Konzepte

erarbeitet und Pläne für Systeme und Komponenten erstellt, nach denen modernste Lösungen realisiert werden. Neueste Erkenntnisse aus dem Maschinenbau (Fördertechnik, Materialflußtechnik, Verkehrstechnik), der Steuerungstechnik (Mikroelektronik) und Computertechnologie (automatische Systeme), der Software-, Kommunikations- und Informationstechnik werden dafür genutzt. Analyse- und Optimierungsalgorithmen, Simulationstechnik, graphische Modellierungsverfahren oder wissensbasierte Systeme stehen als „Know-how-Speicher“ Planern, Ausrüstern und Betreibern logistischer Systeme zur Verfügung.

Kooperation mit dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Das FhAZ Paderborn setzt bei diesen Arbeiten auf seine Kompetenzen im Feld der Wirtschaftsinformatik. Vor allem die ökonomische Bewertung der Strukturierung, Dimensionierung sowie der Planung und der Steuerung von in Netzwerk-

en organisierten, verteilten Logistiksystemen bildet ein langfristig gültiges Arbeitsfeld. Werkzeuge dafür werden dabei vor allem im Heinz Nixdorf Institut aufgebaut. Dieses erhält im Austausch Anregungen aus dem FhAZ und damit indirekt aus der gesamten Fraunhofer-Gesellschaft. Daneben wird aber auch eine Kooperation mit den im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften vertretenen Forschungsgebieten eingegangen. Hier soll über eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ein erhebliches Potential an betriebswirtschaftlichem Sachverstand aufgeschlossen und Kompetenz konzentriert werden.

Kontakt:

*Prof. Dr.-Ing. Wilhelm Dangelmaier,
Fraunhofer-Anwendungszentrum
für Logistikorientierte
Betriebswirtschaft,
Heinz Nixdorf Institut,
Fürstenallee 11,
Tel.: 05251/60 6485,
Fax: 05251/ 60 6482.*

Die neue Bahn kommt ziemlich gut

Mit Bahntechnik aus Paderborn ins nächste Jahrtausend

Studierende aus den Fachgebieten Maschinenbau, Elektrotechnik und Technomathematik stellen in zwei Projektseminaren Bahntechnologien für die Zukunft des Schienenverkehrs vor. Dabei wurden die Zukunftschancen und die technische Realisierbarkeit einer neuen Bahntechnik untersucht. Die Bahntechnik aus Paderborn basiert auf einer neuartigen Kombination moderner Technologien, wie beispielsweise dem Einsatz von Linearmotoren in Verbindung mit dem herkömmlichen Rad-Schiene-System. Das erhebliche Innovationspotential der neuen Bahntechnik resultiert zusätzlich aus einer integrativen Nutzung leistungsfähiger Informationsverarbeitung, neuer Leichtbau-Werkstoffe und von Maßnahmen zur Verbesserung des Fahrkomforts (z.B. aktive Schwingungsdämpfung).

Technische Realisierung wie bei der „großen Bahn“

Die Studierenden aus den drei Fachgebieten entwickelten beim „Projektseminar Mechatronik“ in interdisziplinärer Gruppenarbeit eine mit einem Linearmotor angetriebene Modellbahn. Veranstaltet wurde das Projektseminar von den Arbeitsgruppen „Automatisierungstechnik“ (Prof. Dr.-Ing. Joachim Lückel, FB 10/Maschinentechnik), „Leistungselektronik und elektrische Antriebstechnik“ (Prof. Dr.-Ing. Horst Grotstollen, FB 14/Elektrotechnik), „Mechatronik und Dynamik“ (Prof. Dr.-Ing. Jörg Wallaschek, FB 10) und „Schaltungstechnik“ (Prof. Dr.-Ing.

Ulrich Rückert, FB 14) der Universität Paderborn.

Die Teilnehmer hatten die Aufgabe, eine Modelleisenbahn mit einem Linearmotor als Antriebsselement auszustatten. Der Weg zur Lösung führte über Problematiken und Ansätze, die sich analog zur „großen Bahn“ ergaben, und war daher ebenso interessant wie spannend.

Die Aufgabenstellung gliederte sich in Teilaufgaben, die kleinere Teams bearbeiteten. Der Entwicklungszyklus mechatronischer Systeme wurde von der Modellierung über Analyse und Synthese bis hin zur Realisierung durchlaufen. Ziel dieses Projektseminars war es, die Teamarbeit, Kommunikation und Projektarbeit anhand eines mechatronischen Problems durch Arbeit in Kleingruppen zu verbessern. Die Teilnehmer hatten sich eine Woche vor Beginn des Seminars mit der Idee des Antriebsprinzips mittels eines Linearmotors sowie mit der Auf-



Foto: Fröhleke

Das Projektseminar Mechatronik begeisterte zahlreiche Studierende für die neue Bahntechnik.



Foto: Wiesner

Vertreter der Landesregierung NRW überzeugten sich bei den Leitern der vier beteiligten Arbeitsgruppen – im Bild Prof. Dr.-Ing. J. Lückel (4.v.r.) und Prof. Dr.-Ing. H. Grotstollen (3.v.r.) – von der neuen Technologie und unterstützen die zukünftigen Forschungsvorhaben.

gabe, die in der Projektwoche gelöst werden sollte, vertraut gemacht.

Kleines Rad am großen Bahnprojekt

Am Beginn der Projektwoche entwickelten die Studierenden mit Hilfe von Brainstorming-Phasen und Diskussionsrunden Lösungsmöglichkeiten für die Fragestellung „im Großen“ und erkannten die Übertragbarkeit vielfältiger Aspekte auf die im Seminar zur Verfügung stehende Modellbahn. Die enge Verbindung der Aufgabenstellung mit realen Forschungsvorhaben rief eine sehr starke Motivation und Identifikation mit dem Seminarthema unter den Studenten hervor. Man fühlte sich als „kleines Rad am großen Bahnprojekt“. Zitat eines Teilnehmers: „... dieses Thema inspirierte uns genauso wie frühere Erlebnisse, als wir zu Weihnachten unsere Modellbahn auspacken durften ...“. So wurden technische, aber auch politische und ökonomische Fragen zum Gesamtkonzept sehr kreativ diskutiert und von vielen Seiten beleuchtet. Die untersuchte Modellbahn besteht aus acht Waggons, die jeweils mit einem Permanentmagneten ausgestattet sind, die von zwei in das Schienenbett integrierten Linearmotor-Statoren angetrieben werden. Durch diese Anordnung wirken beispielsweise sehr hohe Normalkräfte auf die Radachsen der Modellbahn,

und den Studenten stellte sich die Aufgabe, diese Kräfte zu beherrschen. Man entschloß sich zu einer kompletten Neukonstruktion des Achs- und Tragsystems der Modellwaggons. Das bereits vorbereitete Schienensystem sowie die umgebauete Bahn wurden montiert und in Betrieb genommen. Die sensortechnische Erfassung von Zugposition und Zuggeschwindigkeit war zu realisieren; dazu wurde ein Barcode-Leser eingesetzt, der definierte Strichcodes unter den Waggons abtastete.

Das Zusammenwirken von Antrieb, Mechanik, Sensorik und Signalverarbeitung wurde modelliert und analysiert. Auf dieser Basis fand dann die Reglerauslegung für ein geschwindigkeitsgeregeltes Verhalten der Modellbahn statt. Mit Hilfe eines Signalprozessorboards konnte der Betrieb der Bahn schließlich realisiert werden, und die linearmotor-getriebene Modellbahn drehte ihre Runden.

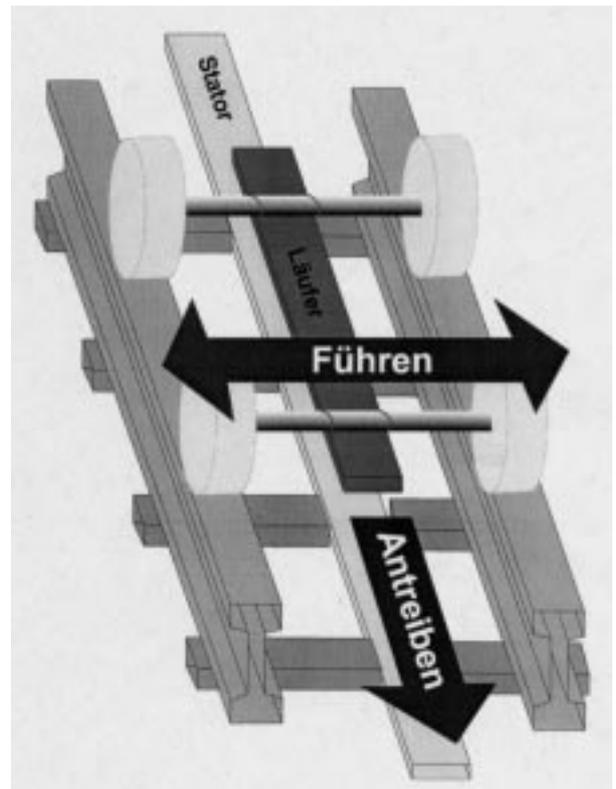
Gerade mechatronische Themenstellungen, bei denen sich

Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fachgebieten verständigen müssen, sind prädestiniert für diese Art der Ausbildung. Das hervorragende Engagement der Studierenden hat wesentlich zum Gelingen dieses Projektseminars beigetragen.

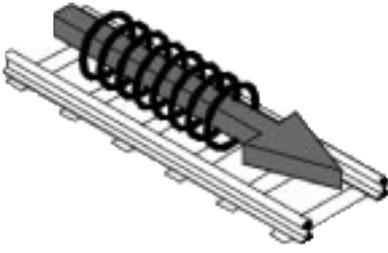
Vernetztes Denken für eine multiple Zukunft

Das Projektseminar „Szenario-Management“ wurde von der Arbeitsgruppe „Rechnerintegrierte Produktion“ (Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier, FB 10/Maschinentechnik) veranstaltet. Die 16 Studierenden des Maschinenbaus und des Wirtschaftsingenieurwesens hatten die Aufgabe, die Zukunft der Bahntechnik systematisch auszuleuchten. Auf dieser Basis entwickelten sie ein richtungsweisendes Produktkonzept für die neue Bahntechnik und schätzten mögliche Zukunftspotentiale ein.

Zunächst mußten die Studierenden das „Denken in Szenarien“ lernen. Basis hierfür sind die Grundprinzipien des „Vernetzten Denkens“ und der „Multiplen Zukunft“. Letzteres heißt, daß mehrere mögliche Entwicklungen von Einflußfaktoren ins Kalkül gezogen werden können.



Technisches Prinzip des Bahnsystems.



Für die Zukunft der Bahntechnik und der Verkehrstechnik wurden Einflußgrößen identifiziert und daraus die entscheidenden Schlüsselfaktoren ausgewählt. Die Teilnehmer erarbeiteten für diese Schlüsselfaktoren eine Vielzahl möglicher zukünftiger Entwicklungen und kombinierten sie zu komplexen Szenarien. Diese alternativen Zu-

kunftsbilder dienten den Teams als Basis für die Bildung eines visionären Produktkonzeptes und ermöglichten das Erkennen von Erfolgspotentialen der neuen Technik.

Die Aufgabe wurde von drei im Wettbewerb stehenden Teams parallel bearbeitet. Die Teilnehmer organisierten die Gruppenarbeit, erstellten Projektpläne und Zwischenberichte und präsentierten regelmäßig vor einem Auditorium die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsschritte. Das hohe Engagement der teilnehmenden Studierenden resultierte vor allem aus der praxisnahen und selbständigen Anwendung von Methoden und Arbeitstechniken. Als fachliches Ergebnis des Projektseminars kann festgehalten werden, daß die

neue Bahntechnik hervorragende Zukunftschancen aufweist. Im Dezember fand zum Thema „Neue Bahntechnik“ eine Präsentation der bisherigen Forschungsergebnisse statt. An zahlreichen Themenstellungen wird weiterhin in den beteiligten Arbeitsgruppen Forschungsarbeit zum Thema „Neue Bahntechnik“ geleistet.

*Dipl.-Ing. Markus Henke,
Dipl.-Ing. Xiaobo Liu,
Dipl.-Ing. Bernd Riepe*

*Kontakt:
Prof. Dr.-Ing. Joachim Lückel,
Tel.: 05251/60 3166,
Fax: 05251/60 3550.*

Forschung in der Lehre!
Ein hochschuldidaktisches
Stilmittel

Das Lernen und Lehren von Chemie

Die Fachdidaktik Chemie lehrt das „Lernen und Lehren von Chemie“. Theorien werden vermittelt, auf „Praxis“ bezogen, in „Praxis“ verdeutlicht – oder durch „Praxis“ aufgespürt, erfahren, nachentdeckt, erforscht. „Forschung in der Lehre“ ist handlungsorientiert in einem hochschuldidaktischen Sinne, sie schließt Praxis von Chemieunterricht „theoretisch“ auf, ermuntert und konkretisiert. Studierende „machen“ bzw. „handeln“ und sie „theoretisieren“ bzw. „reflektieren“. Sicherlich ist dies ein möglicher Ansatz für eine Didaktik der Didaktik der Chemie.

Studierende werden neugierig – und nachdenklich
Erkenntnisse, eigene Vorstellungen, vielleicht schon bekannte Theorien werden aufeinander bezogen. Studierende finden Ergebnisse, Zusammenhänge, Einsichten – eben und auch konsensfähige Theorieelemente. Anlässe sind gleichermaßen geplant wie situativ.

Ergiebig sind Arbeiten, die studentisches Verhalten widerspiegeln. Studierende werden (dann) neugierig – und nachdenklich. (Akzeptierte) Theorie geht schon im Studium verloren, so das Fazit vieler Arbeiten von „Studierenden in der Lehre“ und/oder Fachdidaktikern in Forschungsbeiträgen über das Verhalten von Studierenden und Lehrenden. So werden Schülerbedürfnisse nicht professionell berücksichtigt, Chemieunterricht wird nicht akzeptiert und hat nur geringe kognitive Erfolge.

Studentische Leistungen in der Lehre, also Aktivitäten werden „präsentiert“, als vorzeigbares Ergebnis, als Referat, als gefilmtes oder fotografiertes Material, als Poster, als Hausarbeit, als Experimentalanordnung – und manchmal zugleich als Publikation. Artikel sind in fast allen chemiedidaktischen Zeitschriften veröffentlicht, auch in Universitätspublikationen „vor Ort“ (an FU Berlin und Uni Paderborn).

**„Praxissituationen“ fördern
Konflikte zutage**

Für „Forschung in der Lehre“ bringen Lehramtsstudierende reichlich Zeit auf, sie sind motiviert, so gewonnene Erkenntnisse aus der Praxis zu konzentrieren und an chemiedidaktischen Aussagen zu überprüfen, aber auch an eigenen Vorstellungen. Die Arbeiten sind originell, sie bereichern die Lehre. Einzelne, z.T. komplexe „Praxissituationen“ fördern Konflikte zwischen eben dieser wahrgenommenen Realität und angenommener Theorie zutage – wohl insgesamt effektive Anlässe. Wahrnehmungen von sich selbst (etwa beim Unterrichten) oder von anderen (etwa von Schülern) oder von Widersprüchen (etwa von eigener und „fremder“ Theorie) sind Möglichkeiten für Reflexionsübungen. Die Lehre kann dazu anleiten und muß Zeit lassen: Sie bietet die Chance, „eigenes Verhalten in Praxis“ zu durchdenken; dies ist ungewohnt: Denn solche Erkenntnisvorgänge reflektieren persönliches Verhalten immer im Zusammenhang mit „etwas“. Dagegen haben Lehramtsstudenten Chemie mit komplizierten Sachanalysen weniger Schwierigkeiten, als sich im Kontext mit Schülerverhalten zu „entdecken“ und zu beurteilen. Dann ist studentisches Verhalten nicht nur Voraussetzung von Lehre, sondern Perspektive von Forschung – und mögliche Aufgabe des Paderborner Lehrerausbildungszentrums (PLAZ).

Die chemiedidaktische Lehre wird durch Handlungsbezüge „sinnvoll“, Praxis wird konkret, anschaulich, begreifbar. Vielleicht kann „Forschung in der Lehre“ nicht nur Studierende überzeugen, sondern bis in das Referendariat hineinwirken. Die Schüler hätten es verdient.

Kontakt:

Prof. Dr. Hans-Jürgen Becker,
FB 13/Chemie und Chemietechnik,
Didaktik der Chemie,
Tel.: 05251/60 2766,
Fax: 05251/60 2765.

***Erfolgreiche Teilnahme am internationalen
Robotik Wettbewerb***

Nachwächterproblem gelöst durch Mikro-Roboter Khepera

Zur Stimulation der universitären Forschungs- und Lehraktivität in der Robotik werden jährlich mehrere internationale Wettbewerbe in diesem Bereich ausgerichtet, so z.B. der sogenannte Khepera-Contest. Der im Oktober 1997 bei dieser Gelegenheit von einem Team der Universität Paderborn, Fachgruppe Schaltungstechnik, vorgestellte Beitrag wurde mit dem 1. Preis ausgezeichnet.

Die allgemeine Motivation
Die Informationsverarbeitungseinheiten zur Steuerung mobiler, autonomer Roboter sind hohen Anforderungen unterworfen. So müssen z.B. die implementierten Steuerungsalgorithmen in der Lage sein, in Realzeit auf sich ändernde Umweltsituationen zu reagieren. Auch der sehr hohe Leistungsbedarf mechanischer und elektronischer Module setzt der Autonomie solcher Systeme bislang enge Grenzen. Andererseits sind im Laufe der biologischen Evolution mannigfaltige Lebensformen entstanden, welche als Vorbilder für autonome technische Systeme dienen können. Es liegt daher nahe, Konzepte der biologischen Informationsverarbeitung auf die Robotik zu

übertragen. Konkret bedeutet dies, künstliche neuronale Netze zur Steuerung solcher Systeme einzusetzen.

**Die thematische
Positionsbestimmung**

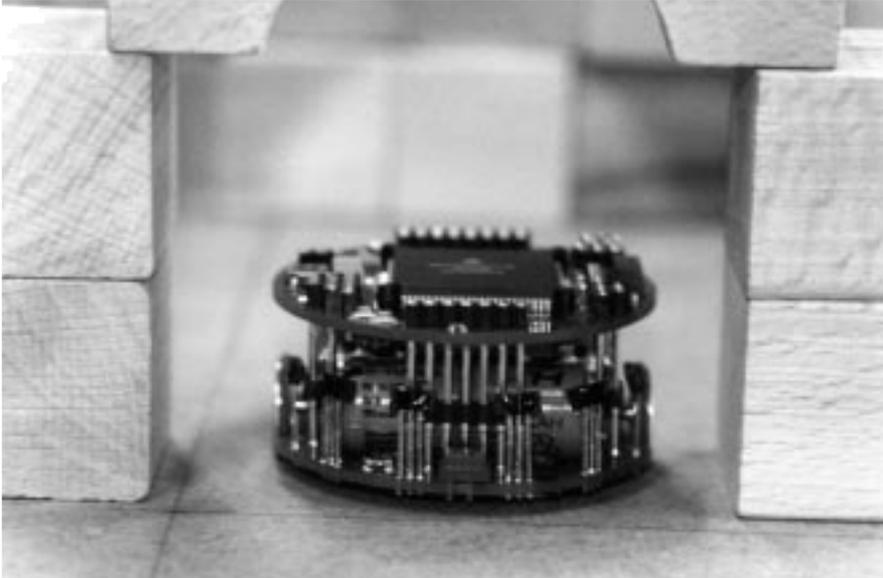
In der Fachgruppe Schaltungstechnik wird innovative neuronale Mikroelektronik entwickelt, analysiert und in bestehende technische Systeme eingebettet. Der Mikroroboter Khepera dient als ein solches Modellanwendungssystem. Er hat einen Durchmesser von 55 mm, eine Höhe von 30 mm und ein Gewicht von 70 g. Sein Prozessorsystem besteht aus einem Motorola 68331 Mikroprozessor mit 256 Kbyte RAM und ebensoviel ROM. Als Sensorik stehen acht Infrarot Entfernung- und Lichtsensoren, sowie zwei, an den Motorachsen befestigte Umdrehungszähler, zur Verfügung.

Zur Lösung komplexer Probleme aus dem Bereich der Robotik erscheint nun folgender, zweistufiger Ansatz als geeignet: Generiere zunächst eine effiziente Softwarelö-



Die Teilnehmer am Robotik Wettbewerb mit Siegerurkunde: Jürgen Klahold (rechts) und Axel Löffler.

Fotos: FB



Frontalansicht des Mikro-Roboters Khepera.

sung zum vorliegenden Problem und ersetze im folgenden dann einzelne Softwaremodule durch ressourcen-effiziente Hardwarekomponenten.

Die konkrete Aufgabenstellung

Bedingung für die Teilnahme an dem Khepera-Contest war die Entwicklung eines verhaltensgenerierenden Programmes zur Robotersteuerung, welches adaptive Elemente zur Nutzbarmachung von über die Umwelt gesammelten Informationen zu enthalten hatte.

Eine mögliche Aufgabenstellung, zu dessen Lösung alle auf dem Ro-

boter zur Verfügung stehenden Sensorquellen genutzt werden müssen, stellt das sogenannte „dynamische Nachtwächterproblem“ dar. Es besteht hauptsächlich im Erkunden einer völlig unbekanntes und sich möglicherweise dynamisch ändernden Umgebungsstruktur, wobei angetroffene Lichtquellen kartographiert werden. Bereits gefundene Lichtquellen sollten als solche erkannt und ihr gegenwärtiger Zustand („an“, „aus“) registriert und angezeigt werden.

Bei der praktischen Implementierung wurden einfach gestaltete Module zur Bearbeitung von Teilaufga-

ben entwickelt und in einer parallelen Struktur organisiert. Als Beispiel sei hier der Einsatz eines neuronalen Netzes zur Sensorkalibrierung genannt. Dieses ist nach einer Trainingsphase in der Lage, den sechsdimensionalen Sensorvektor in eine präzise Winkelinformation bezüglich der detektierten Lichtquelle umzuwandeln.

Ergebnisse und Ausblick

Die Ergebnisse dieser Arbeit wurden im Oktober 1997 beim internationalen Khepera-Contest, welcher im Oktober 1997 in Nimes, Frankreich, im Rahmen der Konferenz „Artificial Evolution 1997“ stattfand, vorgestellt und mit dem 1. Preis ausgezeichnet.

In nachfolgenden Projekten sollen nun einzelne Module der Softwarelösung durch ressourcen-effiziente Hardwarebausteine, wie neuronale Assoziativspeicher und Klassifikatoren, ersetzt werden.

Kontakt:

*Fachgruppe Schaltungstechnik,
Prof. Dr.-Ing. U. Rückert,
Tel.: 05251/60 6460,
E-Mail: loeffler@hni.uni-paderborn.de,
Dipl. Phys. Axel Löffler,
Fachbereich 14/Elektrotechnik.*

**„Projektgruppe für Lehramtsstudierende“
Versuch erfolgreich abgeschlossen**

Neue Veranstaltungsform mittels Teleteaching

Im Sommersemester 1997 haben der Bereich „Didaktik der Informatik“ unter Leitung von Prof. Dr. Andreas Schwill und die AG „Informatik und Gesellschaft“ der Universität Paderborn unter Leitung von Prof. Dr. Reinhard Keil-Slawik eine Lehrveranstaltung im Lehramtsstudium Informatik in Form einer Projektgruppe mittels Teleteaching durchgeführt. Auslöser war die Notwendigkeit, an der Paderborner Hochschule Veranstaltungen zur Didaktik der Informatik anzubieten, nachdem das Fachgebiet durch Wechsel von Prof. Schwill an die Universität Potsdam nicht mehr vertreten war.

Neuland betreten

Mit dieser Veranstaltung wurde in dreierlei Weise Neuland betreten, zum ersten durch die Veranstaltungsform „Projektgruppe für Lehramtsstudierende“, zum zweiten durch die Art der Durchführung mittels Fernbetreuung und zum dritten durch die Aufgabenstellung und die erzielten Arbeitsergebnisse.

In einer Projektgruppe sollten sechs bis zwölf Studentinnen und Studenten (hier waren es neun Studierende) über einen Zeitraum von ein bis zwei Semestern eine größere Problemstellung gemeinsam selbstständig und eigenverantwortlich behandeln. Hierzu gehören u.a. die Erarbeitung von Grundlagen, die Verfeinerung des Themas sowie die Planung verfügbarer Ressourcen, vor allem des Personals und der Zeit.

Bisher in keinem Studienplan

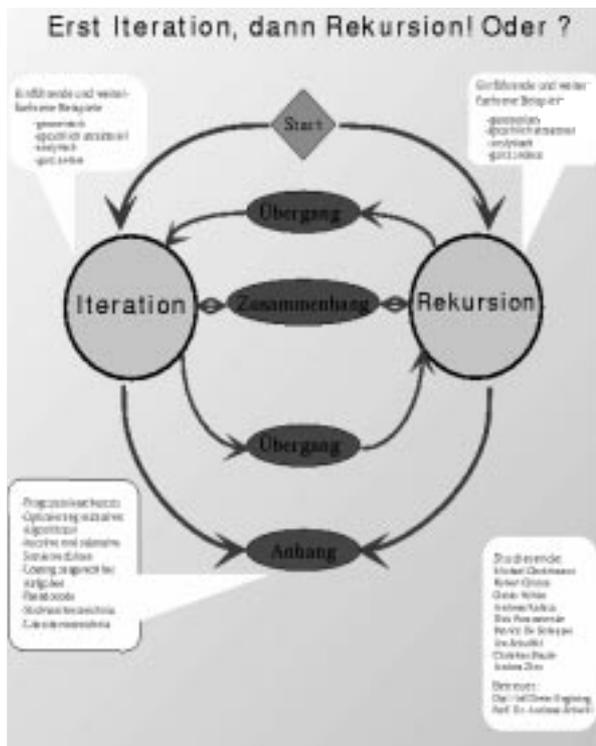
Während Projektgruppen-Lehrveranstaltungen in vielen Diplomstudiengängen Informatik vorgeschrieben sind, ist diese Veranstaltungsform bisher in keinem Studienplan für das Lehramtsstudium erfaßt. Andererseits sind Projektgruppen in allen Bundesländern verpflichtender Bestandteil des Informatikunterrichts an Gymnasien. Den zukünftigen Lehrkräften fehlen folglich solide Erfahrungen bei der Bewältigung der mit Projektgruppen einhergehenden Merkmale wie Selbstorganisation und Selbstverantwortung der Gruppe, Produktorientierung, soziales Lernen und die damit zusammenhängenden Probleme, z.B. Steuerung der Gruppe, Leistungsbewertung. Diese Kompetenzlücke zu schließen, war eines der Ziele der Veranstaltung.

Mit Hyperwave ins WWW

Um eine Fernbetreuung der Gruppe aus Potsdam zu ermöglichen, mußte ein lückenloser Informationsfluß zwischen Paderborn und Potsdam gesichert sein. Dazu



Fotos: FB



war es erforderlich, alle Dokumente und Absprachen, die während der Projektlaufzeit anfielen, systematisch elektronisch zu erfassen und dem Zugriff aller Teilnehmer, vor allem des Fernbetreuers, zur Verfügung zu stellen. Wesentliche Unterstützungsfunktion leistete hierbei das innovative System Hyperwave, eine WWW-Serversoftware, die eine Reihe von Funktionen zur computergestützten Gruppenarbeit bietet und in der alle während des Projekts erstellten Dokumente, also Diskussionsprotokolle, Beschlüsse, Bausteine des Endprodukts usw. sowie jeweils Anmerkungen dazu abgelegt wurden. Das System unterstützt diese Dokumentenverwaltung durch die automatische Konsistenzhaltung von Links zwischen Dokumenten und die Möglichkeit zur Vergabe von Zugriffsrechten an Dokumente, ferner durch leistungsfähige Suchfunktionen, durch ein übersichtliches Erscheinungsbild (z.B. Bildung von Ordnern), durch die automatische Erfassung von Publikationsmerkmalen (Datum, Autor, Version) und durch die Möglichkeit, Dokumente anhängen zu können.

Die weitere Betreuung zu einzelnen Fragestellungen der Teilnehmer erfolgte über electronic mail. Für die Betreuung vor Ort (Paderborn) wurde der Gruppe mit Dipl.-Inform.

Dieter Engbring auch ein Betreuer aus der AG Informatik und Gesellschaft zur Seite gestellt.

Aus unterrichtlichen Erfahrungen und psychologischen Untersuchungen ist bekannt, daß Anfänger erhebliche Schwierigkeiten haben, Rekursionen zu formulieren und nachzuvollziehen. In diesem Projekt waren Methoden zu entwickeln, wie Iterationen und Rekursionen didaktisch vermittelt werden können: Kognitive Voraussetzungen, Bestimmen geeigneter Beispiele und Unterrichtsmittel,

Knüpfen von Bezügen zwischen Iteration und Rekursion, Problem der curricularen Abfolge, Einfluß der Programmiersprache, Nutzen moderner funktionaler Sprachen usw.

Das Projekt bestand aus zwei Phasen: In der Seminarphase studierten alle Mitglieder die vorhandene Literatur, überwiegend Originalarbeiten, präsentierten einander die Ergebnisse in Vortragsform und erstellten eine schriftliche Ausarbeitung. Zugleich arbeiteten sich die Teilnehmer in die Benutzung der Hyperwave-Software ein.

In der Realisierungsphase wurden auf der Basis der Erkenntnisse aus der Seminarphase und eigener Überlegungen Vorschläge entwickelt, wie Iteration und Rekursion im Schulunterricht vermittelt werden können. Die Vorschläge sind in einem elektronischen Buch in Form eines Hypertext-Dokuments für Lehrer gesammelt, das die wissenschaftlichen Erkenntnisse aus der Seminarphase lehrergerecht aufbereitet und in Form weiterbildenden Selbstlernmaterials verknüpft mit Unterrichtsvorschlägen, methodischen Hinweisen, organisatorischen Fragen. Das Dokument ist im Internet unter der Adresse „http://hyperg.uni-paderborn.de/IuR_Startseite“ allgemein verfügbar.

Posterpräsentation auf Fachtagung

Die Erfahrungen waren vielfältig. Zum einen hat der Versuch gezeigt, daß es eine Vielzahl gradueller Abstufungen von Teleteaching-Ansätzen gibt, die sich möglicherweise in der Praxis langfristig besser bewähren. Zum anderen ist der praktizierte Teleteaching-Ansatz leichter durchzuführen, weil technisch anspruchsloser, als die Direktübertragung einer Lehrveranstaltung mit der Möglichkeit zur Rückkopplung durch die Teilnehmer. Zum anderen bestand für die Studierenden zunächst eine nicht zu vernachlässigende Einarbeitungs- und Eingewöhnungsphase, weniger beim Umgang mit dem Gerät und der Software, als bei der Gewöhnung an einen anderen Arbeits- und Kommunikationsstil. So war der Fernbetreuer anfangs nicht immer ausreichend informiert, weil entscheidende Denkansätze und Diskussionsergebnisse der Projektgruppe nur zögerlich den Weg ins System fanden. Dieses Ergebnis läßt auf eine längere Vorlaufzeit bei allen elektronisch orientierten Teleteaching-Ansätzen schließen. Es steht zu vermuten, daß das Projekt ohne den Betreuer vor Ort gescheitert wäre, da Unklarheiten über die nächsten notwendigen Arbeitsschritte nur im direkten Gespräch und nicht durch electronic mail oder durch Dokumentation der Diskussion im Netz geklärt werden konnten.

Für einige Teilnehmer geht die Arbeit noch weiter. Sie soll zu Examensarbeiten zum Thema „Iteration und Rekursion“ führen, darüber hinaus sollen die Ergebnisse im März 1998 in Form einer Posterpräsentation auf der Fachtagung „Informatik und Ausbildung“, Stuttgart, dem Fachpublikum vorgestellt werden.

In diesem Semester führt das Fach Didaktik der Informatik wiederum eine Projektgruppe an der Uni Potsdam unter Nutzung der Hyperwave-Software durch. Das Thema lautet diesmal „Anfangsunterricht Informatik“.

Kontakt:

Prof. Dr. Andreas Schwill,
Dieter Engbring,
Tel.: 05251/60 6410.

***Einsatzgebiete reichen vom Stahlbau über den
Schiffs- und Kraftfahrzeugbau bis hin zum
Flugzeugbau***

Die Idee des linienförmigen Fügens – eine Neuheit, die verbindet

Das notwendige Zusammenbringen von Einzelteilen zu einem komplexen Ganzen ist nach wie vor eine Innovationen fördernde Herausforderung. Die Verwendung moderner Werkstoffe verlangt vielfach neue Fügetechniken, da altbewährtes scheitert oder oftmals den Anforderungen nicht mehr gerecht wird. Zudem bereiten geniale Lösungen des Fügeproblems entscheidend den Weg für kostengünstigere Herstellungsverfahren und nicht zuletzt auch für neue Produkte. Gerade sie sind die Erfolgsfaktoren unserer Wirtschaft. Wenn zudem noch Aspekte der Ökologie mit denen der Ökonomie in Einklang stehen, ist mehr als nur ein Achtungserfolg gelungen.

Absolute Weltneuheit

Diesen Erfolg erzielte Ralf Niemeier aus Oelde mit seiner Idee des linienförmigen Fügens. Dabei handelt es sich, wie die Patentämter herausfanden, um eine absolute Weltneuheit, welche in vielen Bereichen der Technik neue Möglichkeiten bietet. Die von Ralf Niemeier erdachte Fügetechnik konkurriert vor allem mit den Methoden der Herstellung von Trägern und Profilen aus dem Sektor der Walzerzeugnisse. Hier eröffnet sie bisher nicht gekannte Möglichkeiten des Leichtbaus und der optimalen Werkstoffausnutzung und zielt damit auf einen Massen-

markt mit hohen bis sehr hohen Jahrestonnagen. Dieser Tatsache unbeachtet wandte sich Ralf Niemeier zu einem sehr frühen Zeitpunkt an Prof. Hahn, Leiter des Laboratoriums für Werkstoff- und Fügetechnik der Universität (LWF), der ihm von verschiedenen Stellen der Industrie als kompetenter Partner für die Umsetzung der Idee zu einem leistungsfähigen Verfahren genannt wurde.

Stahl-Innovationspreis 1997

Heute, nach zweijähriger Entwicklungszeit am LWF, blickt die Fachgruppe um Prof. Hahn bereits auf eine Reihe von Erfolgen zurück. Als größter Erfolg ist die Verleihung des Stahl-Innovationspreises 1997 durch den Forschungsminister Dr. Jürgen Rüttgers zu werten, der dem – auf der Grundlage von Niemeiers Idee – aus der Universität Paderborn heraus gegründeten Unternehmen verliehen wurde. Der Deutsche Gründerfonds, eine Initiative von



Foto: LWF

Professor Dr.-Ing. O. Hahn, Leiter des Laboratoriums für Werkstoff- und Fügetechnik, Albert Schwietert, Direktor der Sparkasse Oelde, Helmut Predeick, Bürgermeister der Stadt Oelde, Dr.-Ing. Wilhelm Lappe, Dr. Lappe & Niemeier Profilttechnik GmbH, Ralf Niemeier, Dr. Lappe & Niemeier Profilttechnik GmbH, Bernd Lafeldt, 1. Beigeordneter der Stadt Oelde, Helmut Alberternst, Firmenkundenberater der Sparkasse Oelde.

Rhône Poulenc und der Zeitschrift *Impulse*, prämierte die Geschäftsidee der Dr. Lappe & Niemeier Profiltechnik GmbH, auf welcher die Neugründung basiert und wertete sie damit als eine der herausragenden des Jahres 1997.

Neue Impulse – Mögliche Anwendungen noch nicht abschätzbar

Die Entwicklung dieser innovativen Füge-technik an der Universität Paderborn hat mittlerweile eine große Zahl an Interessenten nach Paderborn gelockt. Die Palette der potentiellen Einsatzgebiete reicht

vom Stahlbau über den Schiffs- und Kraftfahrzeugbau bis hin zum Flugzeugbau. Das allseits diskutierte Thema Hybridbauweise erhält durch die Möglichkeiten dieser Füge-technik neue Impulse. Die Zahl möglicher Anwendungen ist momentan nicht abschätzbar.

Von diesen Perspektiven überzeugte sich vor Ort in Paderborn im Januar eine Delegation der Stadt Oelde. Der Bürgermeister Helmut Predeick, sowie Bernd Lafeldt (1. Beigeordneter der Stadt Oelde), Albert Schwietert (Direktor der Sparkasse Oelde) und Helmut Albert-

erst (Firmenkundenberater der Sparkasse Oelde) informierten sich bei Prof. Ortwin Hahn persönlich über das Verfahren und den Stand der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten.

Kontakt:

*Dr. Wilhelm Lappe,
Fachbereich 10/Maschinentechnik,
Laboratorium für Werkstoff- und
Füge-technik,
E-Mail: jlapp1@lwf.uni-paderborn.de.*

... der richtige Lehrer zur richtigen Zeit am richtigen Ort ...

Institutstag mit praktischen Tips zur Berufsqualifikation

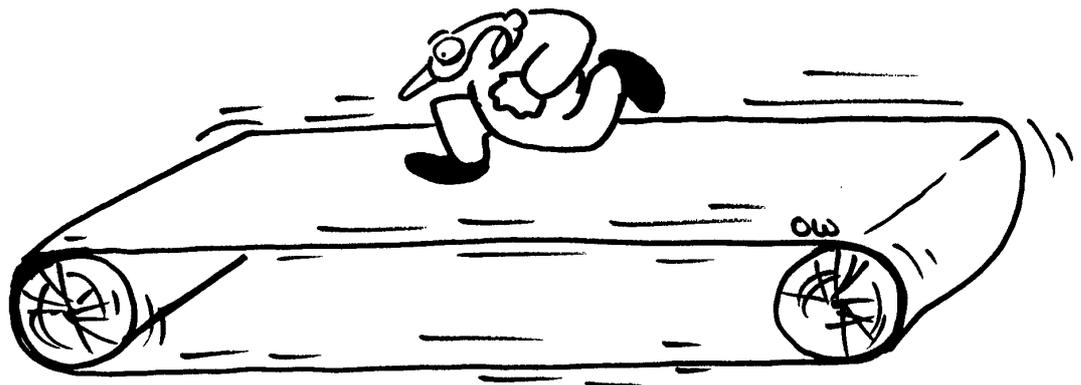
Fokussierung auf Berufsperspektiven

Der erfolgreiche Verlauf des Institutstages ist nicht zuletzt auf die durch den „Streik“ erneut betonte Relevanz der thematischen Fokussierung auf die Berufsperspektiven zurückzuführen. Gerade für Studierende von Lehramt- und Diplomstudiengang waren die Vorträge der kompetenten Referenten interessante und hilfreiche Information für den Eintritt ins Berufsleben. So berichtete Oberstudiendirektor Helmut Zimmermann, zugleich Vorsitzender des Sportlehrerverbandes in NRW über die Berufsaussichten für Sportlehrerinnen sowie Sportlehrer und skizzierte zukünftige Berufsanforderungen. Dies tat er vor dem Hintergrund der Veränderungen in den Einstellungsverfahren. Da – wie er ausführte – beim gängigen zentralen Vergabeverfahren selten „der richtige Lehrer zur richtigen Zeit am richtigen Ort war“ wird es in den nächsten Jahren zunehmend zu einem „schulscharfen“ Einstellungsverfahren kommen. Das bedeutet, daß bis zu 60 Prozent der Einstellungen direkt über die Schulen laufen werden. Um für diesen Verteilungskampf gewappnet zu sein, gab er den Studierenden die Empfehlung,

Ende letzten Jahres wurde der 1. Institutstag der Paderborner Sportwissenschaft durchgeführt. Diese neu eingeführte Veranstaltung soll der Außendarstellung des Faches und dem Austausch von Informationen zwischen Studierenden und Dozentinnen sowie Dozenten dienen.

Mit großer Zustimmung registriert wurde, daß die Prorektorin und zugleich Vorsitzende der Kommission Lehre, Studium und Studienreform, Prof. Dr. Jutta Langenbacher-Lieb-gott, den Institutstag eröffnete. Trotz des damaligen „Streiks“ der Studierenden konnte sich die Veranstaltung eines unerwartet regen Zuspruchs erfreuen. Geschäftsführer Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider drückte in seiner Begrüßungsansprache die Solidarität der Lehrenden für die Streikziele der Studierenden deutlich aus.

Gleichzeitig wies er aber auch darauf hin, daß der „Streik“ in der außeruniversitären Öffentlichkeit nicht als eigenmächtige Verlängerung der vorlesungsfreien Zeit wahrgenommen werden dürfe. Vielmehr sollte die Gelegenheit dazu genutzt werden, sich gemeinsam für die Belange der Universität und des Instituts zu engagieren.



möglichst interessante und vielfältige Zusatzqualifikationen während des Studiums zu erwerben, die ihre Chancen auf eine Einstellung erheblich verbessern.

Zusatzqualifikation im Studium

Prof. Dr. Ilse Hartmann-Tews (Deutsche Sporthochschule Köln) referierte zum Thema der Berufsperspektiven für Studierende des Diplomstudienganges. Die Analyse des beruflichen Werdeganges von Diplomabsolventen der Sporthochschule Köln brachte interessante Ergebnisse. Ein Großteil der Absolventen fand bis zur Kürzung der finanziellen Unterstützung durch die Krankenkassen (gemäß § 20) im präventiven und rehabilitativen Sektor des Gesundheitssports eine berufliche Perspektive. Kritisch beleuchtete sie nicht nur die Kürzungen in diesem Bereich, sondern wies auch darauf hin, daß eine Vielzahl der Absolventinnen und Absolventen sich durch eine Aneinanderreihung und Stückelung einzelner kleiner Jobs ihren Lebensunterhalt sichern. Ein weiteres Ergebnis ihrer Studie verwies darauf, daß der Hochschulabschluß im Fach Sport nur für ca. 50 Prozent der Be-

fragten als unabdingbare Einstellungsvoraussetzung galt. Ihre Schlußfolgerungen mündeten ebenfalls in der Empfehlung, während des Studiums Zusatzqualifikationen zu erwerben, sich in den verschiedenen Teilfeldern des Sports praktische Erfahrungen anzueignen, um auf diesem Wege für eine mögliche Festanstellung „einen Fuß in die Tür“ zu bekommen. In der Diskussion des Beitrags wurde allerdings auch kritisch darauf hingewiesen, daß eine solche Strategie zu einer Abwertung des Hochschulabschlusses führen kann. Als offene Frage blieb deshalb, ob es nicht sinnvoller wäre, neue Möglichkeiten zu einer Aufwertung des Hochschulabschlusses zu suchen.

Studierende stellen ihre Examensarbeiten vor

Im Anschluß an die beiden Gastvorträge wurden studentische Examensarbeiten und Ergebnisse eines Studienprojektes vorgestellt. Neben der Möglichkeit im größeren Rahmen die eigene Arbeit zu präsentieren, wurden in der Veranstaltung praktische Hinweise zur Anfertigung von Arbeiten gegeben (Themenfin-

dung, Literaturrecherche, Betreuungsfragen usw.), die von der studentischen Zuhörerschaft dankbar aufgenommen wurden.

Computergestützte Gesundheitsberatung

Den Abschluß der gelungenen Veranstaltung bildete die Präsentation der computergestützten Gesundheitsberatung „VITAL & aktiv“, die die neuesten Erkenntnisse der sportwissenschaftlich relevanten Informationstechnologien mit benutzerfreundlichen Bedienungselementen verknüpft. Somit stellt dieses Produkt (welches auf CD-ROM erhältlich ist) des Sportmedizinischen Instituts eine zeitgemäße Antwort auf Bewegungs- und Ernährungsberatungsfragen dar. Die Verantwortlichen der einzelnen Arbeitsbereiche zeigten sich sehr zufrieden mit dem Verlauf des Institutstages. Ein zweiter Institutstag im Jahre 1998 wird schon vorbereitet.

Kontakt:

*Hans-Peter Brandl-Bredenbeck,
Sportmedizinisches Institut,
Tel.: 05251/60 3135,
Fax: 05251/60 3188.*

Soest

Agrarwirtschaft

Überprüfung der Gegenwart – Orientierung in die Zukunft

Soester Agrarforum 1998

Soester Agrarforum 1998 – fast 800 Teilnehmer waren der Einladung in die Soester Stadthalle gefolgt. „Landwirtschaft zwischen gestern und morgen – 75 Jahre Studium der Landwirtschaft in Soest“. Mit diesem Tagungsthema, so Dekan Prof. Dr. Heinrich Schulte-Sienbeck bei seiner Begrüßung, erinnere der Fachbereich Agrarwirtschaft an sein 75jähriges Bestehen.

1923 sei die damalige „Höhere Lehranstalt für praktische Landwirte“ gegründet worden, die Vorläuferinstitution des jetzigen Fachbereichs Agrarwirtschaft der Universität Paderborn. Dieser biete heute als einziger in Nordrhein-Westfalen einen Fachhochschulstudiengang Agrarwirtschaft an.

„Jubiläen machen eigentlich nur Sinn, wenn sie der kritischen Überprüfung der Gegenwart und der Orientierung in die Zukunft dienen“, meinte der Dekan. Das Agrarforum wolle daher die in den kommenden Jahren für die Landwirtschaft und deren Umfeld zu erwartenden Rahmenbedingungen diskutieren sowie bildungspolitische Zielsetzungen für Lehre und Forschung. In Bärbel Höhn, Ministerin für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft NRW, und Jochen Borchert, Bonner Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, begrüßte er zwei Referenten, die für die politische Weichenstellung wesentliche Verant-

wortung tragen. Prof. Dr. Wolfgang Weber, Rektor der Universität Paderborn, dankte er für seine Bereitschaft, die Perspektiven für Lehre und Forschung aufzuzeigen.

Zersplitterte Angebotsstruktur gegen geballte Nachfragemacht

Die Zukunftsperspektiven unserer Landwirtschaft hängen nach den Worten von Bundesernährungsminister Jochen Borchert auch von leistungsfähigen und wettbewerbsstarken Verarbeitungsstrukturen im nachgelagerten Bereich ab. „Auf der Vermarktungsschiene haben wir gerade bei Milch und Fleisch noch einen Nachholbedarf“, betonte der CDU-Politiker. Die Strukturen in Deutschland seien ungünstiger als bei unseren europäischen Nachbarn. Erschwerend komme die oft schlechte Kapazitätsauslastung hinzu. Dies falle um so stärker ins Gewicht, wenn der zersplitterten Angebotsstruktur die geballte Nachfragemacht des Handels gegenüberstehe.



Waren sich zwar nicht in allen Punkten einig, aber die Beiträge der Referenten und Kommunalpolitiker sorgten für eine lebhaftere Diskussion unter den Besuchern des Soester Agrarforums (v.l.): Ministerin Bärbel Höhn, Eckhard Uhlenberg (MdB), Minister Jochen Borchert.



Dekan Prof. Dr. Schulte-Sienbeck erhofft sich von dem Agrarforum Impulse für die Arbeit des Fachbereichs 9/Agrarwirtschaft, sowohl bei der Ausbildung der Studierenden als auch in seiner Forschungsaktivität.

In dieser Situation könne der Handel leicht Preise und Konditionen diktieren.

Borchert forderte dazu auf, die Molkerei und Schlachthofstrukturen zu bereinigen und Überkapazitäten abzubauen. Bei den notwendigen Strukturanpassungen dürfe keine Zeit mehr verloren werden, die Land- und Ernährungswirtschaft laufe sonst Gefahr, bei der zunehmenden Konzentration und Internationalisierung im Lebensmittelhandel abgehängt zu werden. Die Wirtschaft selbst müsse hier aktiv werden. Die Politik könne ihr diese Verantwortung nicht abnehmen, sie könne nur die notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen schaffen.

Der Minister unterstrich, daß zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der bäuerlichen Betriebe auf dem europäischen Binnenmarkt auch die bürokratischen Hemmnisse und Wettbewerbsverzerrungen abgebaut werden müßten.

Im Gegensatz zu Jochen Borchert, der eine Ausrichtung auf die internationalen Märkte für unablässig hält, sieht Bärbel Höhn (Bündnis 90/Die Grünen) die größten Chancen für die deutsche Landwirtschaft auf dem Binnenmarkt. Dazu müsse der Außenschutz im Rahmen der

WTO-Verhandlungen abgesichert werden, nur so könnten außerdem deutsche Hygiene-, Tier- und Verbraucherschutzstandards aufrechterhalten werden.

Landwirte müssen aktiv werden

In NRW mit seinen 18 Mio. Einwohnern möchte die Ministerin die Chancen des heimischen Marktes nutzen. Dabei geht sie davon aus, daß sich mehrere Landwirte zusammenschließen und ihre Produkte unter Umgehung des Zwischenhandels gemeinsam in den

Städten anbieten. So könnten sie nicht nur marktgerechte Preise erzielen, sondern auch aus der Abhängigkeit vom Handel entfliehen. Bärbel Höhn ist sich darüber im klaren, daß auf diese Art und Weise nicht alle landwirtschaftlichen Produkte abgesetzt werden können. Regionalvermarktung sei aber nicht nur ein geeignetes Instrument für Öko-Produkte, sondern auch für den konventionellen Betrieb.

Für eine Stärkung des Fachhochschulbereiches in der Agrarwirtschaft sprach sich Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber aus. Die seit 75 Jahren erfolgreich wirkende Ausbildungsstätte biete nach dem Bezug der neuen Campusgebäude und der Inbetriebnahme des neuen Versuchsgutes ideale Studienbedingungen. Gleichzeitig liefere der Fachbereich in Soest mit seiner anwendungsbezogenen Forschung und der Forschungskooperation mit Wissenschaftlern an der Universität Bonn sowie innerhalb der Universität Paderborn ein Modell für die Zukunft. Die enge und erfolgreiche Zusammenarbeit mit den beiden Landwirtschaftskammern Rheinland und Westfalen-Lippe fördere den gebotenen Anwendungsbezug.

Modell für die Zukunft

Als derzeitiger Vorsitzender der Landesrektorenkonferenz sprach sich Prof. Dr. Weber angesichts der mittlerweile über 1,8 Mio. Studierenden in Deutschland, der ausgeprägten Erwartung eines berufsvorbereitenden Studiums und der hohen Studienabbrecherquoten für den Ausbau gestufter Studiengänge bzw. -abschlüsse aus, in Anlehnung an das angelsächsische Modell. Darin seien sowohl die Universitäten als auch die Fachhochschulen einzubeziehen. Dadurch würde auch die wünschenswerte Durchlässigkeit im Hochschulbereich gefördert. Er erwarte, daß sich die Fachhochschulen besonders schnell auf dieses System einstellen.

Im universitären Bereich seien bereits so viele Projekte auf dem Weg, daß auch hier nach zögerlichem Beginn eine Annäherung an das international dominierende System der Studienabschlüsse zu erwarten sei. Dies stärke auch die internationale Attraktivität der deutschen Hochschulen. Obwohl Ministerin Höhn sich direkt nach ihrem Referat verabschiedete, kam es dennoch zu einer lebhaften offenen Podiumsdiskussion mit den Referenten. Diese Form der Beteiligung des Auditoriums hat sich wieder einmal bewährt, konnten doch zahlreiche Einzelfragen geklärt und zusätzliche Gedankengänge vorgetragen werden.

Kontakt:

Abteilung Soest,
Fachbereich 9/Agrarwirtschaft,
Tel.: 02921/378-210/211.

„Lähmender Frust“ wäre fehl am Platze

Paderborner Prägungen des Aktionsprogrammes „Qualität der Lehre“

Nordrhein-Westfalen versteht das Aktionsprogramm als Beitrag zur Studienreform. Hierfür hat es seinen Universitäten seit 1991 zweckgebundene Mittel in Höhe von rd. 116 Mio. DM zur Verfügung gestellt. Gefördert wurden u.a. Tutorien, studentische Veranstaltungskritiken und Lehrbegutachtungen, aber auch Multimedia- und Leuchtturmprojekte sowie Studienreformmodelle, die Verleihung von Lehrpreisen oder die Entwicklung hochschuldidaktischer Weiterbildungen. Etwa 8 Prozent der eingesetzten Mittel fließen der Universität Paderborn zu. Eine vor kurzem abgeschlossene Bestandsaufnahme des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung (MWF) setzt mit Blick auf Paderborn überwiegend positive Akzente.

Konturen einer konzeptionellen Neuorientierung

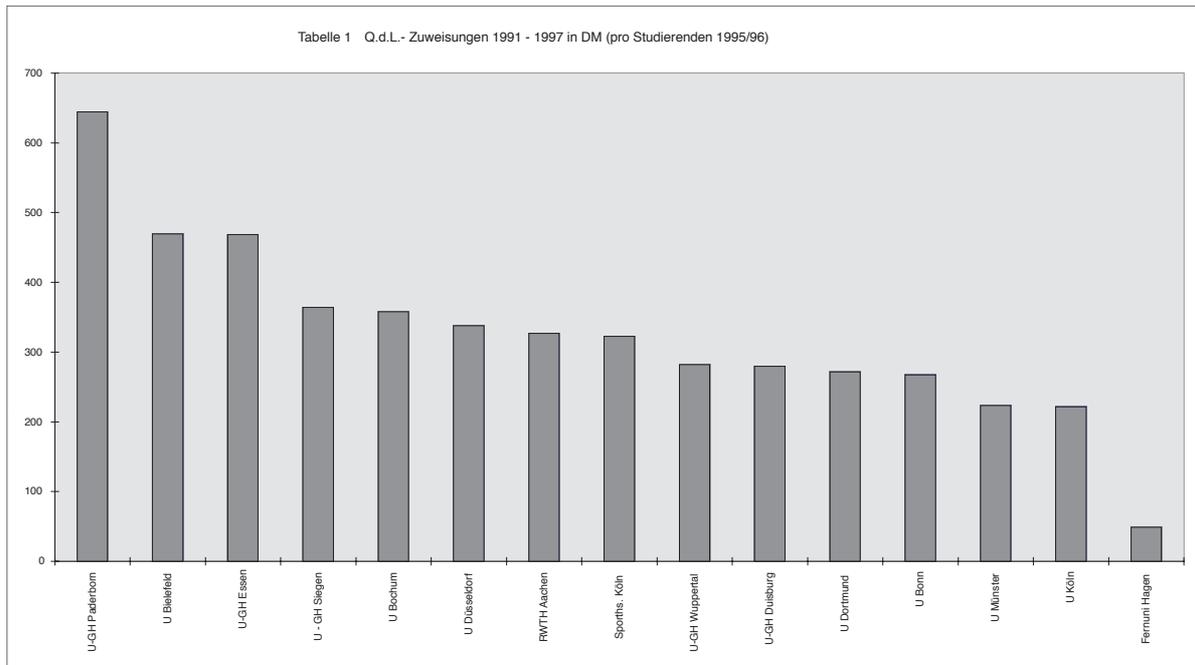
Die Studie spricht sich für eine modifizierte Weiterführung des Aktionsprogrammes aus, beklagt aber die ungenügende Abstimmung zwischen seinen einzelnen Facetten. Prinzipiell sei auf die stärkere Verzahnung mit Maßnahmen zur Studienreform zu achten; auch deshalb sollten Studiengänge in größerem Umfang als bislang als „Bezugseinheit“ Berücksichtigung finden und die Fachhochschulen zu einem höheren Anteil an dem Programm partizipieren. Als notwendig wird eine engere Verknüpfung mit Maßnahmen zur Umsetzung der „Eckdatenverordnung“, zur Lehrbegutachtung sowie zur „Funktionalreform“ erachtet. Das Finanzierungssystem könne durch eine stärkere Differenzierung zwischen Pauschalzuweisungen und projektorientierten Sonderzuweisungen, die Programmsteuerung durch eine deutlichere Trennung von strategischen und operativen Aufgaben vereinfacht werden. Die Studie regt die Einrichtung eines „Review Boards“ für Begutachtungszwecke an und thematisiert eine „Stiftung Lehre“ (Teilhaber: MWF, Hochschulen sowie sonstige Finanziere), die u.a. einen Beitrag zur Fortführung von erfolgreichen, finanziell nicht abgesicherten Projekten leisten könne. „Q.d.L.-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ sollten in verstärktem Maße zentral angesie-

delt werden (bislang 80 Prozent dezentral in den Fachbereichen bzw. Fächern).

Mit Blick auf einzelne Programmfacetten wird empfohlen, insbesondere die Antragskriterien für „Leuchtturmprojekte“ zu überarbeiten, ggf. jährlich wechselnde Themenschwerpunkte zu bestimmen, verstärkt den Weg in die Öffentlichkeit zu suchen sowie eine externe Evaluationskomponente vorzuschreiben. Den Tutorien sei ein größeres „Wirkungsareal“ zu eröffnen; zu überlegen wäre die Begutachtung durch studentische Peers. Die „Studentische Veranstaltungskritik“ sei mit „weiteren, langzeitorientierten Evaluationsinstrumenten zu verbinden“; hierbei könne es „sinnvoll“ sein, „die Ergebnisse der studentischen Veranstaltungskritik regelmäßig zu veröffentlichen“. Der Hochschuldidaktik sei ein höherer Stellenwert einzuräumen; die aktuellen Aufgabenfelder der im Land eingerichteten Hochschuldidaktischen Zentren seien „unter dem Gesichtspunkt einer Konsolidierung und Verstärkung ihrer Kernfunktion“ zu analysieren und ggf. neu auszurichten.

Paderborner Spuren

Seit 1991 fließen Paderborn „Q.d.L.-Mittel“ in Höhe von 10,6 Mio. DM zu. Dies bedeutet im Landesvergleich Rangplatz 5. Quantitativ höhere Finanzzuweisungen realisierten die Universitäten Bochum (12,7 Mio. DM) und Köln (12,0 Mio. DM), während die Universitäten in Essen und Aachen (jeweils 10,9 Mio. DM) nahezu gleiche Beträge eingeworben haben. Ein völlig anderes Bild ergibt sich, wenn die den Universitäten zugeflossenen Mittel jeweils auf die Anzahl ihrer Studierenden bezogen werden. Auf dieser Ba-



sis nimmt Paderborn unangefochten die „Führungsposition“ ein (644 DM), gefolgt von Bielefeld (469 DM) und Essen (468 DM) (vgl. Tab. 1).

Ein nordrhein-westfälisches Spezifikum stellt das Paderborner Modell dar, das in vergleichbarer Form allenfalls noch in Bielefeld und – mit Abstrichen – in Bochum besteht. Im Rahmen der Programmfacette „Leuchtturm“ nimmt Paderborn „quantitativ“ den vierten Rang ein, führt aber bei einer „Pro-Kopf-Berechnung“ die Rangliste vor Düssel-

dorf an (98 DM zu 70 DM) (vgl. Tab. 2). Allein 25 Prozent der für die „Studentische Veranstaltungskritik“ zur Verfügung gestellten Landesmittel gingen nach Paderborn.

Bei einer „Pro-Kopf-Betrachtung“ muß sie diesen „Spitzenplatz“ allerdings mit der Sporthochschule Köln teilen (68 zu 67 DM); in der Rangfolge stehen beide weit vor der drittplatzierten Universität Bielefeld (20 DM) (vgl. Tab. 3).

Aber nicht nur quantitativ wird das Paderborner Profil deutlich. So steigt seit einiger Zeit der Anteil ge-

förderter studentischer Tutorien (1995: 36 Prozent; 1997 gut 50 Prozent), ist im Land Nordrhein-Westfalen dagegen rückläufig.

Über Sparzwänge zur Profilierung

Mit Blick auf die angespannte Haushaltslage des Landes ergeben sich für Paderborn zwei mögliche Konsequenzen. Die Landesmittel für die „Studentische Veranstaltungskritik“ (SVK) könnten vom MWF erheblich reduziert werden, weil sich in diesem Fall größerer Widerspruch vermutlich nur in der Region Ost-

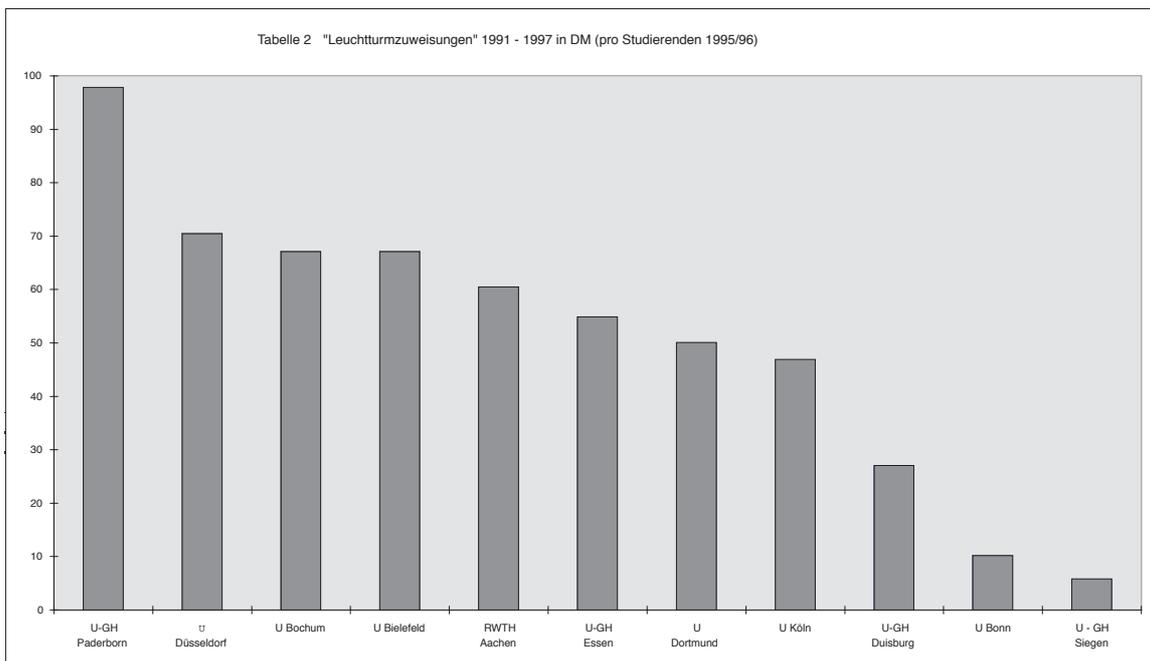
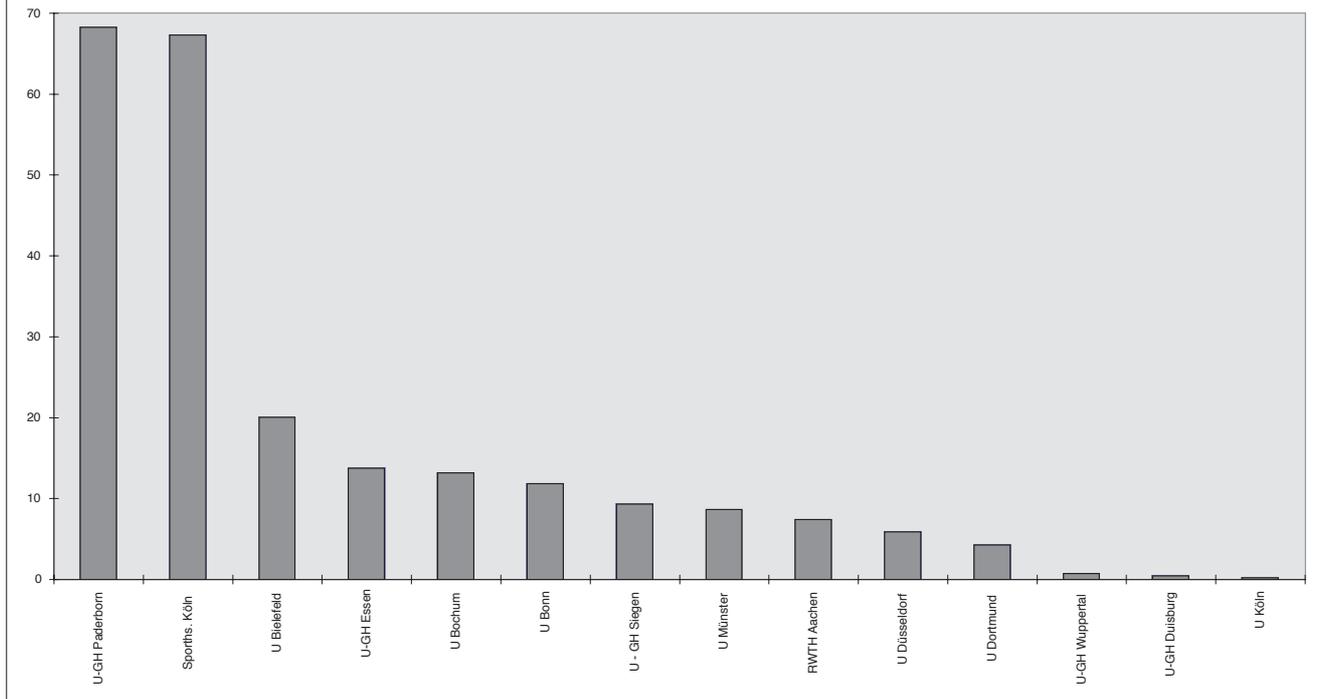


Tabelle 3 SVK - Zuweisungen 1991 - 1997 in DM (pro Studierenden 1995/96)



westfalen-Lippe artikuliert; evtl. Kürzungen träfen dann allerdings ein „SVK-Modell“, das sich landesweit durch seine erfolgreiche Umsetzung auszeichnet. Mittel für Tutorien, die rd. 54 Prozent des „Q.d.L.-Topfes“ umfassen, könnten im Lande generell stark zurückgefahren werden, weil hierdurch flächen-

deckend die größten Spareffekte erzielt würden.

„Lähmender Frust“ wäre jedoch fehl am Platze, weil die zu erwartenden engeren finanziellen Spielräume gleichzeitig die Chance einer konzeptionellen Entrümpelung bieten. Diese sollte zu einer noch schärferen Paderborner Profilierung genutzt

werden und würde mittelfristig sicherlich auch finanziell wieder positive Auswirkungen zeigen.

Kontakt:
Dr. Bastian Filaretow,
Ansprechpartner
„Qualität der Lehre“,
Tel.: 05251/60 2566.

Bibane auf eigenen Füßen

Bibanes Beine wurden von einer Mine zerissen. Nach 17 Jahren Bürgerkrieg lauern Tausende davon überall in Angola. Bibane hat eine Chance, weil in Huambo Prothesen hergestellt werden. Eine Chance, die möglich ist dank Spenden an MISEREOR.



MISEREOR

wirksamer helfen

Postbank Köln 556-505

Coupon

Spenden Sie mir bitte Projekte vor, mit denen ich wirksamer helfen kann.

Name, Vorname _____

Straße, Nr. _____

Plz, Ort _____

MISEREOR, Postfach 1450, 52015 Aachen

Raus aus dem Hörsaal – rein in die Praxis

Mit der Idee, endlich etwas Praxis in den grauen Uni-Alltag zu bringen, schlossen sich 1981 einige engagierte Studierende der Universität des Saarlandes in Saarbrücken zusammen und gründeten die gemeinnützige Marketing-Studenteninitiative „MTP – Marketing zwischen Theorie und Praxis e.V.“. Inzwischen ist der MTP e.V. Deutschlands größte Marketing-Studenteninitiative und bundesweit an 16 Universitäten vertreten. Mehr als 650 Studierende und 600 Ehemalige (Alumni) tragen aktiv zum Fortbestehen des Vereins bei.



Ziel von MTP ist es, eine Brücke zwischen der universitären Theorie und der Marketing-Praxis zu schlagen. Dies geschieht u.a. durch Vorträge, Seminare und verschiedene Projekte.

Firmenvertreter aus der Marketing-Praxis werden an die Hochschule geholt, um über aktuelle oder klassische Marketingthemen zu referieren. Für das Sommersemester 1998 wurden bereits Vorträge mit „Leonardo“, der Unternehmensberatung „Kienbaum“ und „Brainpool“ (Harald-Schmidt-Show) akquiriert.

Zu gegebenen Marketing-Fragestellungen werden eigene Konzepte erarbeitet und Lösungsansätze geboten. Seminare finden meist in den Unternehmen selbst statt und geben somit auch die Möglichkeit der Betriebsbesichtigung.

Am praxisnahsten ist wohl die Mitarbeit an einem MTP Projekt. Auf Anfrage eines Unternehmens wird ein Team aus MTP-Mitgliedern gebildet, das sich über einen längeren Zeitraum mit einer Problemstellung auseinandersetzt und dabei die Aufgabe einer Unternehmensberatung oder eines Marktforschungsinstitutes übernimmt. Zur Zeit läuft ein Projekt mit Autoprofi „Hämmerling“ in Bad Driburg.

„Marketing Horizonte“ – dieses Produkt des MTP e.V., ist das größte von Studierenden organisierte Marketingsymposium und wird im zweijährigen Rhythmus in Zusammenar-

beit aller Geschäftsstellen mit Unterstützung von Professorinnen und Professoren sowie Unternehmen durchgeführt.

Unter dem Motto „Beyond the Limits“ wird die nächste Veranstaltung „Marketing Horizonte“ vom 14. bis 16. Mai in Berlin, im Hotel Inter Continental ausgerichtet.

Marketing Highlight an der Paderborner Uni

An der Universität veranstaltet die MTP Geschäftsstelle Paderborn im Mai ein Highlight in puncto Marketing. Die Vorbereitungen für das Sommersemester 1998 laufen auf Hochtouren. Die geplante „Sport-Marketing-Woche“ findet vom 5. bis 12. Mai auf dem Universitätsgelände statt. Neben zahlreichen Vorträgen und Seminaren zu verschiedenen Themen bzw. Aspekten des Sportmarketings und Sportsponsorings wird die Woche durch eine Vielzahl von Events wie Bungeejumping, Inlineskating, Turniere und Indoorgolf gestaltet. Den Abschluß bilden eine Podiumsdiskussion und eine Abschlußparty.

Die Aktivitäten wären nicht möglich, wenn nicht jede Geschäftsstelle ihren regionalen Förderkreis hätte, der neben finanzieller auch ideelle Unterstützung leistet und sich an internen Projekten beteiligt.

Wer neben dem Studium praktische Erfahrung sammeln möchte und Spaß an Teamarbeit hat, kann einfach bei den wöchentlichen MTP-Meetings vorbeischauchen!

Kontakt:

Julia Mayr,

Tel.: 05251/31571

E-Mail: jmayr76@hotmail.com.

Durch Telearbeit den Berufsalltag der Zukunft verbessern

Heinz Nixdorf Institut: COBIP-Forschungsprojekt gestartet

Immer stärker zeichnet sich Telearbeit als innovativer Trendverstärker dezentraler Organisationsstrukturen im Unternehmen ab. Bisher wurden hauptsächlich isolierte und wenig arbeitsteilige Tätigkeiten in Telearbeit vergeben. Im Rahmen des COBIP (Telework Coordination Services for cooperative Business processes) – Forschungsprojektes werden unter Federführung des Fachs Wirtschaftsinformatik, insbesondere CIM am Heinz Nixdorf Institut, verschiedene Formen der Telearbeit auf ihre Eignung in industriellen Geschäftsprozessen untersucht.

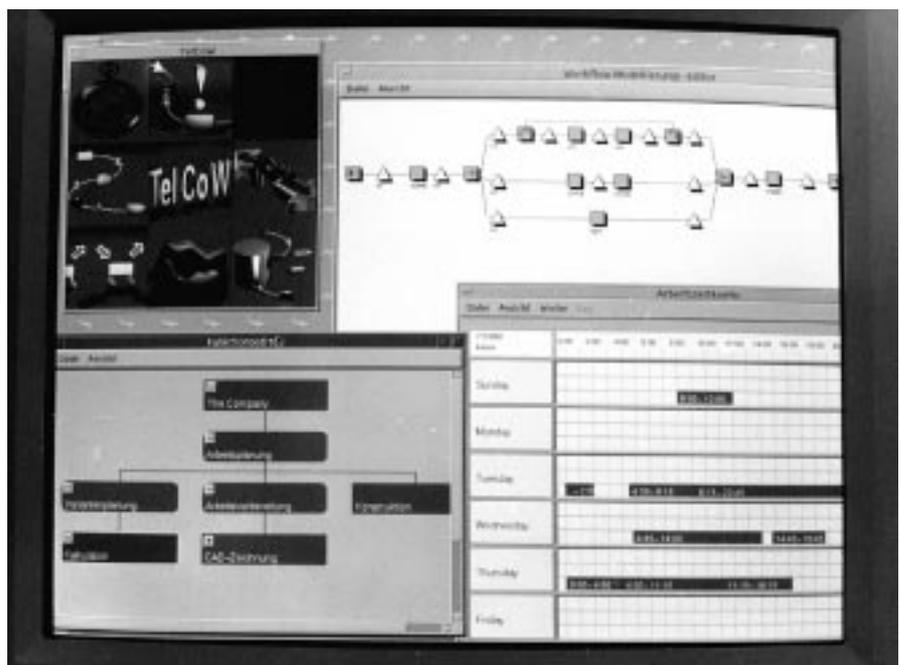
Unternehmensgrenzen verschwimmen

Herkömmliche Vorstellungen von Industrieunternehmen als in sich geschlossene integrierte Gebilde, in denen die Produktionsstätten und indirekten Funktionsbereiche die zur Unternehmung gehörenden Mitarbeiter, Anlagen und Informationen physisch aufnehmen, verlieren in der Gegenwart immer mehr an Bedeutung. Telekooperation, Tele(heim)arbeit, strategische Netzwerke, virtuelle Organisationen oder elektronische Börsen als inner- und interorganisatorische Arbeitsteilung, scheinen dem traditionellen Lehr-

buchbild der industriellen Unternehmung nicht mehr zu entsprechen. Telekooperationsformen als Anwendung der I&K-Technologie eröffnen eine Vielzahl von Gestaltungsmöglichkeiten für eine flexible Organisation und zeichnen sich dadurch als Trendverstärker neuer Formen der Arbeitsteilung in Industrieunternehmen ab. Die Erbringung der Arbeitsleistung erfolgt dazu meist in Telearbeit, wobei grundsätzlich wiederum eine Unterscheidung in inner- und zwischenbetriebliche Telearbeit möglich ist. Im Mittelpunkt der aktuellen Diskussion steht hingegen die innerbetriebliche Ausprägung der Telearbeit, bei der die Mitarbeiter in einem festen Arbeitsverhältnis stehen.

Telearbeit als organisatorisches Gestaltungsprinzip

Sehr konkret werden derzeit in den Unternehmen daher die Möglichkeiten eines Einsatzes der Telear-



Die Architektur der Telearbeitsplattform.



Foto: r.w.

Das COBIP-Team: (v.l.) Stephan Kress (verantw. für organisatorische Fragen und Einführung der Telearbeit), Rüdiger Wenski und Dirk Förster (verantw. für die TelCoW-Entwicklung).

beit in Betracht gezogen. Unter Telearbeit ist die Arbeit zu verstehen, die Mitarbeiter außerhalb der Firmenräume in der Wohnung, in Satellitenbüros oder auch unterwegs unter Nutzung von öffentlichen und privaten Kommunikationsmittel zur Erledigung ihres Arbeitsvertrages erbringen. Untersuchungen zeigen, daß die Einführung von Telearbeit, den Unternehmen die Möglichkeit bietet, ihre Arbeitsorganisation effizienter zu gestalten.

Eine auf Telearbeit basierende Arbeitsorganisation schafft ferner die Voraussetzungen zur Disposition von Arbeit und hebt das bisherige Problem der Unteilbarkeit der Arbeitskraft im Büro zum erstenmal auf.

Prognosen der EU gehen davon aus, daß sich die Zahl der Telearbeiter in Europa bis zur Jahrtausendwende von derzeit 1,5 auf 10 Millionen Menschen erhöhen wird. Einzelne Unternehmen wollen für die

Hälfte ihrer Mitarbeiter Telearbeitsplätze einrichten.

Werden gegenwärtig vor allem noch isolierte Aufgaben einfacher Qualität, wie beispielsweise Dateneingaben, Schreibarbeiten oder einfache buchhalterische Tätigkeiten in Telearbeit vergeben, verschiebt sich der Schwerpunkt der Telearbeit laut einer neuen Studie des DGB mehr und mehr zu qualifizierten und arbeitsteiligen Aufgaben.

Die Auftragsbearbeitung in Produktionsunternehmen ist durch eben diese kooperative Bearbeitung gekennzeichnet. Das veränderte Führungsverhalten sowie der wesentlich höhere Koordinationsaufwand sind daher gegenwärtig die zentralen Nachteile der Telearbeit für die Unternehmen.

Das Forschungsprojekt COBIP

Das COBIP-Projekt trägt diesem Umstand durch die Entwicklung eines auf die Einführung und das Ma-

nagement der Telearbeit ausgerichteten Geschäftsprozeßmodells Rechnung.

Auf Basis dieses telearbeitsorientierten Modells wird ein Koordinationswerkzeug für die Ausführung der Geschäftsprozesse (Workflowmanagement-System) und darin integriert ein Modul mit Arbeitszeitmanagement-Funktionalität entwickelt.

Im Rahmen eines international renommierten Konsortiums unter Führung der INESC (Instituto de Engenharia de Sistemas e Computadores), Portugal, leitet das Fach Wirtschaftsinformatik, insbesondere CIM die Forschungsarbeiten zu dem telearbeitsorientierten Geschäftsprozessmodell und dem Workflowmanagement-System TelCoW (Telework under the Coordination of a Workflowmanagement-System), welches derzeit am Heinz Nixdorf Institut im COBIP-Team entwickelt wird.

Die Einführung und Koordination der Telearbeit sind Inhalt einer zweiten Projektphase, in der die Forschungsergebnisse validiert werden. Neben den bereits genannten Forschungsinstituten sind die Volkswagen AG in Wolfsburg, Tecnotron in Lissabon, Stoilas Media & Design in Thessaloniki und Interface in Nürnberg Partnerfirmen und Anwender des europäischen Konsortiums.

Kontakt:

Stephan Kress,

Tel.: 05251/60 6450,

Fax: 05251/60 6482,

E-Mail: kress@hni.uni.paderborn.de.

***Know-how-Transfer als Dienstleistung
zwischen Universität und Wirtschaft***

Kennen Sie das TFP?

Das Technologie Forum Paderborn ist eine Institution, die sich mit Fragen der zukunftsorientierten Weiterentwicklung der Wirtschaft in der Region beschäftigt. Die Vorlesungsreihe „Unternehmensgründungen aus der Universität“, zahlreiche Förderpreise oder die Aktion „Jugend gestaltet Zukunft“ sind inzwischen zu bekannten Aktionen des Forums geworden.

Das Technologie Forum Paderborn (TFP) wurde 1990 von Persönlichkeiten und Unternehmen der Region als eine Einrichtung für den Informationsaustausch in Technologiefragen gegründet. Im Mittelpunkt der Arbeit des TFP steht die Förderung des vorhandenen Potentials wirtschaftlicher und technologischer Leistungsfähigkeit der Region Paderborn.

Technologie wird hier als die Anwendung von naturwissenschaftlichem und technischem Wissen zur Entwicklung und Nutzung von Produkten und Dienstleistungsangebo-

ten verstanden. Das schließt betriebswirtschaftliche, volkswirtschaftliche und soziale Aspekte selbstverständlich mit ein.

Das Hauptziel des TFP ist es, den Dialog aller gesellschaftlichen Gruppen in Technologie- und Zukunftsfragen zu intensivieren, gemeinsam Chancen zu erkennen und die Umsetzung konkreter Maßnahmen anzuregen. Dabei kommt der Förderung der Kommunikation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft besondere Bedeutung zu. Dieses Anliegen spiegelt sich auch in der Zusammensetzung des Vorstandes des TFP wider, dem Repräsentanten der Universität, der Wirtschaft und der Paderborner Banken angehören: Vorstandsvorsitzender Prof. Dr.-Ing. Hans Albert Richard (Universität Paderborn), Geschäftsführer Andreas Preising (Technologie Park Paderborn), Schatzmeister Ulrich Blome (Sparkasse Paderborn), Schriftführer



Foto: Forsté

Vorstand des TFP (v.l.): Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier, Dr.-Ing. Dieter Krause, Prof. Dr.-Ing. Hans Albert Richard, Ulrich Blome und Andreas Preising.



Foto: Westfälisches Volksblatt

Preisträger des Wettbewerbs „Jugend gestaltet Zukunft“, Jury und Sponsoren (v.l.): Ulf Krüger, Ulrich Deters (Kilianschule), Ulrich Plattmann (SNI), Dr. Günter Raimund (Volksbank Paderborn), Direktor Bernhard Gödde (Gymnasium Schloß Neuhaus), Jürgen Sonntag (b.i.b.), Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier, Arbeitsamtsdirektorin Karin Trübner, Josef Floren (Direktor Pelizaeus-Gymnasium), Prof. Dr.-Ing. Hans Albert Richard, Andrea Buddenberg und Schulleiter Josef Wecker (Ludwig-Erhard-Schule) und Thomas Pfänder (Unity AG). Preisträger und jeweiliger Sponsor: Hauptschule Kilian - Volksbank Paderborn, Ludwig-Erhard-Schule - Unity AG, Gymnasium Schloß Neuhaus - SNI.

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier (Universität Paderborn), stellv. Vorsitzender Dr.-Ing. Dieter Krause (Bürener Maschinenfabrik).

Technologien – heute und morgen

Zweimal jährlich lädt das TFP zu den „Paderborner Technologiegesprächen“ ein. Sie dienen als Kommunikationsforum für Führungspersonlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Diese Veranstaltungsreihe findet unter der Schirmherrschaft der Regierungspräsidentin Christine Venneberts in Zusammenarbeit mit der Universität und der Industrie- und Handelskammer statt. Die letzten Vorträge befaßten sich mit innovativem Produktdesign und Computersimulationen in der Biomechanik.

Satelliteninspektionsgerät erhielt den diesjährigen Förderpreis

Das Technologie Forum Paderborn verleiht jährlich einen Förderpreis für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Dieses Jahr wurde der Preis zum 5. Mal vergeben. Ausgezeichnet wurde das Projekt „Satelliteninspektionsgerät für Abwässerkanäle“, eine Zusammenarbeit der Firma Kanal-

Müller und der Universität Paderborn (siehe auch Preisverleihungen).

Ein weiterer fester Bestandteil der Aktivitäten ist die Vorlesungsreihe „Unternehmensgründungen aus der Universität“. Diese Initiative hat zum Ziel, Unternehmensgründungen anzuregen. Besonders attraktive Unternehmensideen sollen identifiziert, weiterentwickelt und sogar bis zur Unternehmensgründung begleitet werden. Potentielle Gründer können dabei auf ein kompetentes Netzwerk von Spezialisten zurückgreifen.

15 000 Mark für Paderborner Schulen

Das Technologie Forum Paderborn ist Träger der Aktion „Jugend gestaltet Zukunft“ (eine Initiative der Standortkonferenz Paderborn unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Wilhelm Lüke). Der dieses Jahr durchgeführte Wettbewerb konnte insgesamt 15 000 Mark an drei Projektteams verteilen. Gefördert wurden Vorhaben, die sich speziell mit Fragen der Arbeitsplatzsuche (Ludwig-Erhard-Schule) und der Bildungsanforderungen an Hauptschüler (Hauptschule Kilian) beschäftigen sowie ein Projekt, das die Installation eines rechnerbasierten Logistiksystems für die Schulcafete-

ria beinhaltet (Gymnasium Schloß Neuhaus).

Über die aktuelle Arbeit informiert die zweimal jährlich erscheinende Mitgliederzeitschrift „TFP Aktuell“.

Kontakt:

*Volker Grienitz,
Heinz Nixdorf Institut der
Universität (Rechnerintegrierte
Produktion),
Tel.: 05251/60 6267.*

*Ein nicht ganz ernst gemeintes Pro und Kontra
über den Sinn hochschuldidaktischer
Fortbildungen von Thomas Hangleiter,
Fachbereich Physik*

PRO & KONTRA

Hochschuldidaktik – was soll das?

Wie lernen Professoren an der Hochschule das „Lehren“? Ist es etwa trivial, Studierenden etwas beizubringen? In der Regel versucht man das Problem nach dem Motto „learning by doing“ zu lösen. Um diesen Mangel zu beseitigen, werden seit September 1996 an der Paderborner Universität – organisiert vom Paderborner Lehrerbildungszentrum (PLAZ) – hochschuldidaktische Fortbildungsveranstaltungen angeboten. Ob derartige Veranstaltungen notwendig und sinnvoll sind, wird von den Lehrenden unterschiedlich beurteilt.

PRO „Lehrende“ haben für einen wichtigen Bereich ihrer beruflichen Tätigkeit, nämlich das Lehren, in der Regel nie eine systematische Ausbildung erhalten. Üblicherweise gelten Intuition, „angeborenes Talent“ oder ein schrittweise erworbenes Erfahrungswissen (learning by doing) nicht als ausreichende Basis für eine qualifizierte Berufstätigkeit.

PRO Damit das wissenschaftliche Wissen bei den Studierenden „ankommt“, ist mehr nötig als ein „Nürnberger Trichter“. Erkenntnisse aus der Lehr-/Lernforschung und der Didaktik helfen dabei, daß aus einer Darstellung von Stoff ein Lernen von Stoff wird. Und nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern auch Erwachsene sind beim Lernen auf Lehrer angewiesen, die das Lehren gelernt haben.

PRO In Zukunft wird bei Berufungen neben der Forschungsleistung auch die Lehrqualifikation eine wesentliche Rolle spielen (neues HRG).

KONTRA Meine Lehrbefähigung habe ich mit der Habilitation nachgewiesen, außerdem führe ich schon lange Lehrveranstaltungen durch und komme dabei ganz gut klar. Ich brauche keinen hochschuldidaktischen „Nachhilfeunterricht“.

KONTRA Aufgabe der Hochschule und ihrer Lehrenden ist die Vermittlung wissenschaftlichen Wissens, Denkens und Arbeitens, die Weitergabe der neuesten Erkenntnisse. Anders als Lehrer in der Schule, haben wir es mit Erwachsenen zu tun, die selbständig lernen können.

KONTRA Ich muß noch drei Publikationen schreiben, die ich für meine Habil brauche, da habe ich keine Zeit für Hochschuldidaktik.

PRO & KONTRA

PRO In den hochschuldidaktischen Veranstaltungen erhalte ich viele praktische Anregungen: Wie setze ich Medien richtig ein, wie muß ich Folien gestalten, damit sie lesbar und verständlich sind, wie beginne ich eine Vorlesung, wie mache ich eine Lehrveranstaltung abwechslungsreich oder wie kann ich Studierende aktivieren.

PRO Bei hochschuldidaktischen Aus- und Fortbildungen werden keine allgemeingültigen Normen zur Verbesserung des eigenen Lehrverhaltens weitergegeben. Statt dessen geht es um die Reflexion eigener Stärken und Schwächen und um die Fortentwicklung des eigenen Stils. In den Workshops wird davon ausgegangen, daß die Lehrenden bereits über didaktisches Wissen und Können verfügen und daß sie außerdem die Experten für die besonderen Bedingungen ihres jeweiligen Fachs sind. Dabei ist gerade der Austausch erfahrener und jüngerer Lehrender aus verschiedenen Fächern sehr interessant und fruchtbar.

PRO Die Praxis des Lehrens ist in einem viel höheren Maß lern- und entwickelbar, als zumeist angenommen wird. Außerdem berichten gerade auch erfahrene Lehrende, wie stark sie von neuen Ideen und Anregungen aus einer Fortbildung noch profitiert haben.

PRO Die Präsentation von Lernstoff in einer Vorlesung bedeutet nicht automatisch, daß der Stoff auch gelernt werden kann. Didaktik ist die Kunst, Lehren auf Lernen zu beziehen. Wenn lernpsychologische Erkenntnisse nicht berücksichtigt werden, braucht man sich über fehlende Lernfähigkeit oder mangelnde Motivation der Studierenden nicht zu wundern. In den hochschuldidaktischen Workshops erfährt man zahlreiche Möglichkeiten, auch die klassische Vorlesung – oder die Übung – mehr zu einer „Lern-Veranstaltung“ zu machen.

KONTRA Abgehobenes theoretisches Geschwafel bringt die akademische Lehre nicht weiter.

KONTRA Wie Lehrveranstaltungen gestaltet werden, hängt erstens vom Fach und zweitens von den individuellen Schwerpunkten, Eigenarten und Vorlieben der einzelnen Lehrenden ab. Die Vermittlung allgemeingültiger Hinweise und Tricks für die Lehre in einer Veranstaltung für Lehrende aus verschiedenen Fächern wird dem nicht gerecht.

KONTRA Didaktische Fähigkeiten sind weitgehend angeboren - oder eben nicht. Es gibt nicht wenige Lehrende, die exzellente Lehre machen, ohne jemals eine Aus- und Fortbildung erhalten zu haben.

KONTRA Wichtigste Aufgabe einer Vorlesung ist es, in der knappen, zur Verfügung stehenden Zeit den Lernstoff wissenschaftlich adäquat zu vermitteln. Die Attraktivität einer Vorlesung besteht in ihrer wissenschaftlichen Qualität und nicht im körperlichen oder seelischen Wohlfühlen der Zuhörerschaft. Auf den psychologischen Kram der Hochschuldidaktik kann ich gut verzichten.

PRO & KONTRA

PRO Es geht vor allem um die Erweiterung der Lehrkompetenz, des didaktischen Repertoires der beteiligten Lehrenden. Über die vorhandenen Erfahrungen hinaus sollen Neugier und Experimentierfreude bei der eigenen Lehre angeregt werden. Die Workshops sind sowohl für erfahrene Lehrende geeignet als auch für solche, die erst mit der Lehre beginnen.

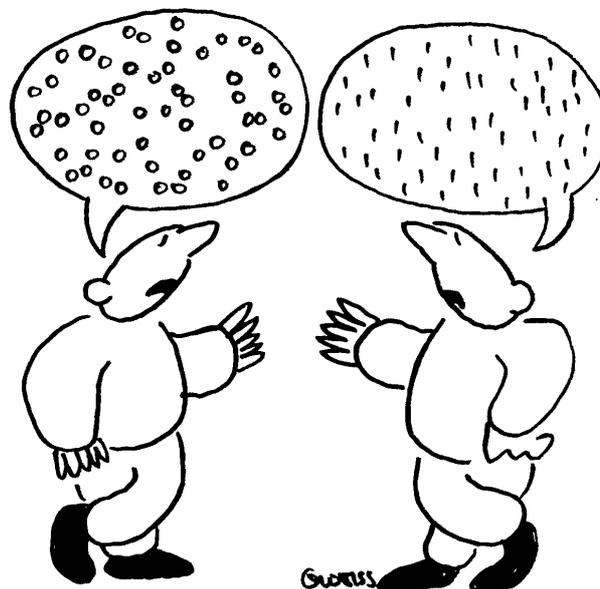
PRO Hochschuldidaktik ist nicht nur etwas für angehende Hochschullehrer. Gerade Übungen könnten von neuen Ideen und Lehrtechniken profitieren. Außerdem kann man „Schlüsselqualifikationen“ wie Gruppenleitung, Moderation und Präsentation in vielen Berufen der freien Wirtschaft gut gebrauchen.

PRO Hochschuldidaktik beschränkt sich nicht auf die Vermittlung von Methoden und Techniken wie Moderation, Präsentation, Rhetorik, Visualisierungsformen etc., sondern bezieht die Rahmenbedingungen der Lehre systematisch mit ein. Auch in den Grenzen gegenwärtiger Bedingungen läßt sich in der eigenen Lehre vieles verbessern. Und: Für fehlende Motivation von Studierenden ist nicht zuletzt auch die Hochschule verantwortlich.

KONTRA Nur wer Probleme mit den eigenen Lehrveranstaltungen hat, geht zu solchen hochschuldidaktischen Workshops. Als Professor mit ...zig Jahren Lehrerfahrungen bin ich in einer Runde mit Anfängern in der Lehre, für die hochschuldidaktische Workshops doch wohl vor allem gedacht sind, fehl am Platz.

KONTRA Als Doktorand muß ich zwar regelmäßig Übungen abhalten, ich brauche dafür aber keine extra Fortbildungen. Außerdem habe ich dazu auch keine Zeit, Forschen ist wichtiger.

KONTRA Eine Erweiterung der Lehrkompetenzen ohne eine Verbesserung der Rahmenbedingungen der Lehre bringt nicht viel. Wie soll man in Massenveranstaltungen und mit wenig motivierten Studierenden gute Lehre machen?



Neujahrsempfang der Universität Paderborn

„Wichtige Schritte auf dem Weg zur Profilierung“

Beim traditionellen Neujahrsempfang der Universität Paderborn erklärte Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber, daß der derzeitige Umbruch im Hochschulwesen auch positiv genutzt werden kann.

Vor zahlreichen Gästen und Pressevertretern zeigte er sich kämpferisch: „Wir sind gern beim zukünftigen Wettbewerb der Hochschulen dabei. In einer sich ändernden Welt haben wir sogar bessere Chancen, unsere Position unter den deutschen Universitäten zu verbessern“, so Prof. Weber.

Von den Politikern forderte er schnelle und durchdachte Lösungen zur Neuorientierung der Hochschulen, damit nicht immer weniger Mittel immer mehr Studierenden gegenüberstehen. Aufgrund ihrer fi-

nanziellen Lage sind zahlreiche Studierende nur noch „Teilzeitstudenten“ – gerade in dieser Situation erhofft er Hilfe und Unterstützung seitens der Politik.

Die durchschnittliche Qualität der Hochschulausbildung sinkt, und die Position der Spitzenforschung gerät in Gefahr. Um auf diesem Gebiet Abhilfe zu schaffen, forderte Uni-Rektor Weber, der gleichzeitig Vorsitzender der Landesrektorenkonferenz ist, mehr Hochschulautonomie.

Behutsam müsse mit der Lebenssituation Studierender und der Straffung des Studiums umgegangen werden. Hier geht die Uni Paderborn – als eine der ersten Universitäten – neue Wege. In den Fachbereichen Informatik, Wirtschaftswissenschaften, Chemie und Agrarwirtschaft wurden Begutachtungsverfahren eingeleitet. Trotz dünner Etats



Gab anschauliche Beispiele zum Thema interdisziplinäres Arbeiten – Prof. Dr. Georg Hartmann, Fachbereich 14/Elektrotechnik.

und enger „Geldsäckel“ ist hier die Chance für die relativ junge Universität Paderborn, sich im Hochschulleben zu profilieren.

Wichtig sei es auch, in einigen ausgewählten Forschungsbereichen Spitzenforschung zu betreiben. In Anlehnung an den Besuch Franz Beckenbauers an der Uni, wünschte sich der Rektor für die Zukunft, daß demnächst einige Forschungsgebiete in der „Champions League“ bestehen würden.

Ein Vortrag von Prof. Dr. Georg Hartmann zum Thema: „Ein Plädoyer für interdisziplinäres Arbeiten“ und die Ehrung der herausragenden Leistungen einiger Studierender an der Hochschule rundeten das Programm des Neujahrsempfangs ab.



Fotos: Wiesner

Immer wieder ein Höhepunkt beim traditionellen Neujahrsempfang ist die Ehrung für herausragende Leistungen (siehe Bericht unter der Rubrik Preisverleihungen) durch Prorektorin Prof. Dr. Jutta Langenbacher-Liebmann (links im Bild) und Prorektor Prof. Dr. Klaus Meerkötter (rechts).

Eurobiz – Always on the run

Wer mit „Eurobiz“ (Studenten Europas bauen auf internationale Zusammenarbeit) eine Reise machen will, muß früh aufstehen. Das hat sich mittlerweile herumgesprochen. Ein Beispiel: Schon Stunden vor Beginn der Anmeldung für die Fahrt nach Prag im November 1997 campierten reise- und abenteuerlustige Austauschstudenten und -studentinnen vor dem Eurobiz-Büro, um noch einen der begehrten Plätze auf der Teilnehmerliste zu ergattern. Innerhalb weniger Minuten war die Fahrt schließlich restlos ausgebucht. Ähnliche Bilder spielten sich vor der Berlin-Tour im Januar 1998 ab. Ausverkauft war auch die traditionelle große Eurobiz-Wintersemester-Party, die als „Rocky-Horror-Euro-Show“ wohl unumstritten zu den Paderborner Party-Highlights des Jahres gezählt werden kann. Am selben Tag

fand im übrigen die Eurobiz-Informationsveranstaltung über Universitäten und Studienbedingungen im Ausland statt, die zahlreiche Interessierte in die Hörsäle lockte.

Mit einer Rekordteilnehmerzahl von mehr als 70 Wissensdurstigen besuchte Eurobiz einmal mehr die Felsenkeller-Brauerei in Herford, wo Information, Geselligkeit und Spaß in einer feuchtfrohlichen Symbiose vereinbart wurden. Damit wäre nur ein kleiner Teil der umfangreichen Eurobiz-Aktivitäten genannt, die ohne Unterbrechung und Pause fortgesetzt werden, da schon in Kürze neue Austauschstudenten aus der ganzen Welt erwartet werden.

Und hierfür laufen die Vorbereitungen des Eurobiz-Teams bereits auf Hochtouren.

*Kontakt:
Udo Sulanke,
Eurobiz,
Tel.: 05251/60 3568.*



Foto: Eurobiz

Der aktive Kreis der ca. 40 Mitglieder von „Eurobiz 1998“.

Gutachter der Uni in Auswahlkommissionen des DAAD

Die Universität Paderborn ist im 4-Jahreszeitraum 1998 bis 2001 beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) mit sechs Gutachterinnen und Gutachtern vertreten: Prof. Dr. Manfred Durzak, Germanistik, Prof. Dr. Gisela Ecker, Amerikanistik/Allgemeine Literaturwissenschaft, Prof. Dr. Jutta Langenbacher-Lieb Gott, Romanistik, Prof. Dr. Bettina Schiller, Betriebswirtschaftslehre, Bankbetriebslehre, Prof. Dr. Johannes Thomas, Romanische Philologie, Prof. Dr. Wolfgang Weber, Betriebswirtschaftslehre.

Die Auswahlkommissionen des DAAD bereiten die Förderentscheidungen vor und nehmen in der Arbeit des DAAD für die deutschen Hochschulen einen zentralen Platz ein. Für den Erfolg der Programme ist u.a. entscheidend, daß unter einer Vielzahl von Bewerbern und Vorhaben die besten ausgewählt werden. Dabei ist der DAAD auf die ehrenamtliche Mitwirkung der Kommissionsmitglieder und Gutachter angewiesen. Zugleich erhält er aus den Kommissionen immer wieder wichtige Hinweise, wie die Programme rechtzeitig an neue Erfordernisse angepaßt werden können.

Zentrales Sonderabfall-Lager (ZSL) der Universität übergeben

In der Hochschule fallen verschiedene Sonderabfälle und besonders überwachungsbedürftige Abfälle (z.B. Lösungsmittel, Säuren, Laugen, Kühlschmierstoffe, Altöle) an, die nach den Auflagen des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes getrennt gesammelt, analysiert und nach den Sonderabfallentsorgungsvorschriften der Entsorgung zugeführt werden müssen. In dem neu errichteten Sonderabfall-Lager sollen diese gefährlichen und besonders belasteten Abfallstoffe aus den Laboren und sonstigen Einrichtungen der Hochschule und den Abteilungen in Höxter, Meschede und Soest zwischengelagert und für die wirtschaftliche Entsorgung zu größeren Einheiten zusammengefaßt werden. Für die ordnungsgemäße Entsorgung ist das Sonderabfall-Lager mit speziell ausgerüsteten Laboratorien und Lagerräumen sowie Büros für die Überwachungs- und Dokumentationsaufgaben ausgestattet worden. Baubeginn war im Oktober 1996. Die Baukosten belaufen sich auf ca. 1,8 Mio. DM.

Auf der Grundlage einer Umweltverträglichkeitsuntersuchung des Fraunhofer-Instituts für Umweltchemie und Ökotoxikologie wurde die Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb des Sonderabfall-Lagers von der Bezirksregierung Detmold erteilt. Damit übernimmt die Universität nicht nur landesweit eine Vorreiterrolle, sondern leistet auch einen weiteren wichtigen Beitrag zum Umweltschutz. Die Außenanlagen und das Dach des Flachbaus werden derzeit intensiv begrünt.



Foto: Neue Westfälische

Das Staatliche Bauamt Paderborn konnte im Februar der Universität den Neubau des Zwischenlagers für Sonderabfälle (Hintergrund) mit einer Hauptnutzfläche von 268 Quadratmeter übergeben (v.r.): Franz Mattenklodt und Karl-Heinz Winter vom Staatlichen Bauamt, Uni-Kanzler Ulrich Hintze und Dr. Martina Gerdes-Kühn, Leiterin des ZSL.

Genscher: „Globalisierung ist unsere große Chance“

Prominentester Redner der Ringvorlesung 1997/98 war der langjährige deutsche Außenminister Hans-Dietrich Genscher. Er lockte etwa 800 Gäste in das Audimax und hielt einen zukunftsweisenden Vortrag zum Thema „Globalisierung als Herausforderung für Europa“. Genscher bezeichnete den Fall der innerdeutschen Mauer vor knapp einem Jahrzehnt als Beginn eines neuen Geschichtsabschnittes in Europa. Dadurch hätte sich die Chance für eine neue Weltordnung im Zeichen der Globalisierung ergeben. Auf vielen Ebenen seien aber zunächst umfassende Reformen nötig, in deren Umsetzung alle gesellschaftlichen Gruppen einbezogen werden müssen. Dazu gehöre auch eine Umstrukturierung von Bildung und Forschung, die Genscher als wichtigstes Kapital zur Bewahrung wirtschaftlicher und sozialer Stabilität bezeichnete. So basiere Innovation auf Wissen und führe zu Wachstum, was wiederum Stabilität zur Folge habe. Genscher plädierte für eine rasche Umsetzung der europäischen Währungsunion. Europa müsse intern zusammenwachsen, um gegenüber anderen Wirtschaftsräumen langfristig konkurrenzfähig zu bleiben. Während das 20. Jahrhundert durch Ideologien und Gewalt geprägt war, bestehe momentan die Chance für eine Wende, denn die Globalisierung sei Realität und ließe sich nicht mehr aufhalten.



Hans-Dietrich Genscher

Stipendiatentreffen zur Intensivierung des Erfahrungsaustausches: Gewonnenes Bild von Deutschland weitergeben

Das Gästehaus der Universität war im Dezember Ort des erstmaligen Stipendiatentreffens des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD). Initiator dieser Aktion war Dr. Hanns Sylvester, Hochschulreferent des DAAD für Paderborn und Leiter des Referats „Überregionale Programme der Entwicklungszusammenarbeit“. Eingeladen waren (neben den für ein Aufbaustudium oder ein Promotionsvorhaben geförderten Stipendiaten und deren wissenschaftlichen Betreuern) auch der DAAD-Freundeskreis in Paderborn.

Nach einleitenden Grußworten des Rektors, in denen er die internationale Orientierung der Universität unterstrich und sich für den internationalen Wissenschaftleraustausch konkret verbesserte Rahmenbedingungen wünschte, stellte Dr. Sylvester den DAAD vor. Dabei wurde sowohl ein Überblick über die Organisation des DAAD gegeben, als auch über die aktuellen Förderprogramme der international ausgelegten und ausländerorientierten Studiengänge informiert.

Besonders betonte Dr. Sylvester die „Botschafter“-Funktion von ausländischen Studierenden, die nach Rückkehr in ihr Heimatland ihr gewonnenes Bild von Deutschland weitergeben. Entscheidend für diese Eindrücke sind vor allem Erlebnisse bei der Wohnungssuche, Kontakte

zu deutschen Studierenden oder bei Behördengängen.

Während des anschließenden Erfahrungsaustausches wurde das rege Interesse nach detaillierten Informationen zu den neuen Förderprogrammen deutlich, da diese oft nur über persönliche Forschungskontakte oder durch andere Stipendiaten an die potentiellen Interessenten gelangen.

Arbeitsschwerpunkte der Betreuungsarbeit für die Zukunft sollen die gesammelten Aspekte noch stärker berücksichtigen und die positiven Erfahrungen auch den anderen ausländischen Studierenden zu gute kommen lassen.

Dieses Treffen, bei der die Förderung der DAAD-Stipendiaten am Hochschulort mit einer wirksamen Öffentlichkeitsarbeit im Vordergrund steht, wird in Zukunft jährlich stattfinden.

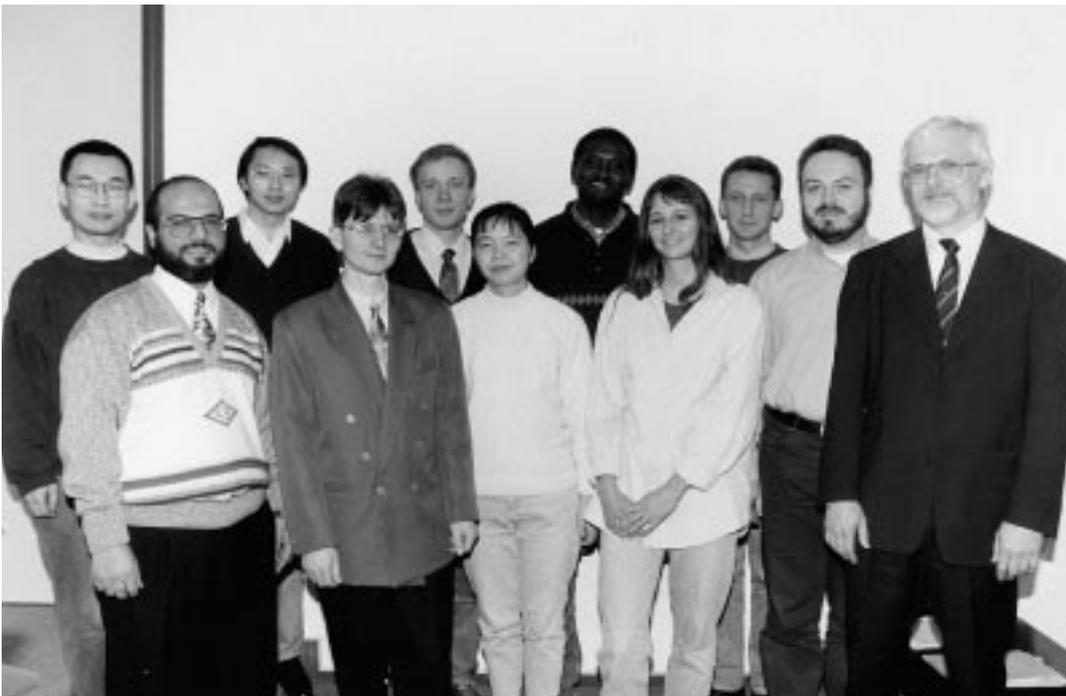


Foto: Wiesner

Sie fühlen sich gut in ihren Arbeitsgruppen und Fachbereichen: die an der Universität Paderborn forschenden Stipendiaten aus China, Ungarn, Polen, Mexiko, Brasilien, Ägypten, Senegal und den GUS-Staaten mit dem Referenten Dr. Hanns Sylvester (rechts).

Russische Studentengruppe besuchte Uni und Stadt Paderborn

Unter der Leitung der Professoren Mikhail Bakhteev und Serguei Fedorov besuchten 18 Studentinnen und Studenten der Internationalen Universität Dubna/Rußland, die Uni Paderborn. Wegbereiter des Treffens war Prof. Dr.-Ing. Manfred H. Pahl, der von Dipl.-Wirt.-Ing. Klaus Pötter, Doktorand in Dubna, unterstützt wurde.

Der Schwerpunkt der Studienfahrt lag im Kennenlernen der Universitäten und des Studiums in Deutschland. Prorektorin Prof. Dr. Jutta Langenbacher-Liebrott informierte über die Paderborner Uni, Prof. Nastansky über den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und Prof. Pahl über die Bereiche Maschinenteknik/Verfahrenstechnik sowie das Westfälische Umwelt Zentrum.

Weitere Programmpunkte waren das Heinz Nixdorf Institut der Hochschule, das Heinz Nixdorf MuseumsForum, der Windpark Buke, die Firma Peacock sowie ein Empfang im Rathaus der Stadt Paderborn durch Bürgermeister Wilhelm Lüke, MdL.

Die meisten der Studierenden befinden sich im 3. oder 4. Semester Ökologie, Informatik und Wirtschaftswissenschaften.

„Der Anfang ist gemacht, der russisch-deutsche Studentenaustausch hat begonnen“, so abschließend das Fazit von Prof. Pahl. Die Kosten des Aufenthalts in Deutschland wurden vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) in Bonn übernommen.

Informationen über die Universität Dubna und die ca. 70 000 Einwohner zählende Stadt, die 120 km nördlich von Moskau liegt, gibt die



Foto: tws

Studentinnen und Studenten der Internationalen Universität Dubna/Rußland besuchten die Uni Paderborn. Organisatoren des Treffens waren Prof. Manfred H. Pahl (2. Reihe, 2. v.r.) und Klaus Pötter (nicht auf dem Foto). Prorektorin Prof. Dr. Jutta Langenbacher-Liebrott (links unten) und Prof. Ludwig Nastansky (rechts unten) informierten über die Paderborner Hochschule.

Geschäftsstelle der Abteilung Tel.: 05251/16480, Fax: 05251/
Zentraleuropa der Russischen Aka- 164816, E-Mail: ran@pader-
demie der Naturwissenschaften online.de.
(RAN) mit Sitz im TechnologiePark,

Prof. Rammig Vizepräsident der Gesellschaft für Informatik

Der Informatiker Prof. Dr. Franz Rammig wurde zu Beginn des Jahres von den Mitgliedern der Gesellschaft für Informatik e.V. (GI) zum Vizepräsidenten gewählt. Die GI ist die größte Fach- und berufsständische Organisation der Informatiker und Informatikerinnen in Deutschland mit ca. 20 000 Mitgliedern.

Ihr Ziel ist die Förderung der Informatik auf allen Ebenen, wobei ihre Mitglieder aus allen Bereichen der Wissenschaft, der Informatikindustrie, der Anwendungen, der Lehre und der Weiterbildung kommen.

Prof. Rammig wurde für zwei Jahre gewählt. Schwerpunkte seiner Tätigkeit für die GI sieht er in einer Stärkung der Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis, einer verstärkten Internationalisierung und der Steigerung des Frauenanteils in der Informatik.



Prof. Dr. Franz Rammig

Paderborner Physik international

Auf der Basis der 1995 erschienenen deutschen Broschüre hat das Fach Physik der Paderborner Universität jetzt auch eine Broschüre in englischer und in spanischer Sprache herausgebracht. In der Broschüre werden neben den Studiemöglichkeiten und Studieninhalten die einzelnen Forschungsgruppen und Forschungsaktivitäten der Paderborner Physik vorgestellt. Die Forschung reicht von der Theorie des Urknalls über die Untersuchung grundlegender Eigenschaften von Materialien bis zu angewandten Themen wie der Herstellung von Halbleitern für blaue Leuchtdioden und Laserdioden und der Herstellung von Bauelementen für die Nachrichtenübertragung über Glasfaserkabel. Ins Englische wurde die Broschüre von Prof. Dr. Johann-Martin Spaeth und Anna Tacke, ins Spanische von Isabel Grasa-Molina, Doktorandin bei Prof. Spaeth, übertragen. Wie der Herausgeber Dr. Thomas Hangleiter ausführte, will die Physik mit diesen beiden Broschüren sowohl Wissenschaftler in



Foto: Wiesner

Ins Englische wurde die Broschüre von Prof. Dr. Johann-Martin Spaeth (r.) und Anna Tacke (2.v.r.), ins Spanische von Isabel Grasa-Molina (2.v.l.), Doktorandin bei Prof. Spaeth, übertragen. Herausgeber ist Dr. Thomas Hangleiter (l.).

aller Welt als auch interessierte Studierende im englisch- und spanischsprachigen Raum ansprechen. So studieren z.B. im Moment nahezu 10 Studentinnen und Studenten aus Spanien im integrierten Studiengang Physik in Paderborn. Der Fachbereich Physik plant neben den Diplom- und Lehramtsstudiengängen

einen gestuften Studiengang mit den Abschlüssen „Bachelor of Science“ und „Master of Science“. Der vorhandene Kurzzeitstudiengang zum anwendungsorientierten Diplom-Physikingenieur bietet für die Einführung des international anerkannten Abschlusses „Bachelor“ die besten Voraussetzungen.

Wiedereinstiegsstipendien und Werkverträge für Frauen

Auch in der zweiten Hälfte der 90er Jahre sind Frauen bei den Professuren deutlich unterrepräsentiert. Ihr Anteil liegt landesweit unter 8 Prozent. Nicht selten wird der Werdegang von Wissenschaftlerinnen durch Kindererziehungszeiten unterbrochen. Um den erziehungsbedingten Benachteiligungen entgegenzuwirken, fördert die Landesregierung durch ein Wiedereinstiegsprogramm die berufliche Entwicklung von Frauen in Wissenschaft und Forschung. 1998 stehen für eine letzte Vergaberunde im Rahmen dieses Programmes Mittel für Stipendien und Werkverträge zur Verfügung. Die Stipendien sollen dazu dienen, ein abgebrochenes Forschungsprojekt wieder aufzunehmen. Bevorzugt werden wissenschaftliche Arbeiten, die in ein Habilitationsverfahren münden. In Ausnahmefällen werden aber auch Promotionen in der Abschlußphase gefördert. Die Werkverträge sollen qualifizierte Wissenschaftlerinnen, die – in der Regel aufgrund der Familienphase – ihre wissenschaftliche Arbeit außerhalb von Beschäftigungsverhältnissen mit geregelter Arbeitszeit ermöglichen. Weitere Informationen sowie Angaben über Antragsmodalitäten sind bei der Frauenbeauftragten, Irmgard Pilgrim, unter Telefon: 05251/60 2064 oder per E-Mail: apilg1@hrz.uni-paderborn.de erhältlich.

Kooperation mit Schweizer Hochschule – Doppelabschlüsse verbessern Arbeitsmarktchancen

Während eines Besuchs im Fachbereich Maschinenbau-Automatisierungstechnik in Soest, konnten sich die Professoren Dr. Michel Cans und Dr. Christian Bonjour von der Ecole d'Ingenieurs du Valais aus Sion im Wallis von der guten Zusammenarbeit ihrer Fachbereiche überzeugen. Bei der Ecole d'Ingenieurs handelt es sich um eine zweisprachige Hochschule, in der Vorlesungen sowohl auf deutsch als auch auf französisch gehalten werden.

Ziel Ihres Besuches war die Ausweitung der bisherigen Kooperatio-

nen mit der Uni Paderborn. Bereits vier Soester Studenten haben im Wallis ihre Diplomarbeit geschrieben oder ein Praxissemester absolviert. Im Gegenzug waren zwei Schweizer Studenten in Soest, die hier ihre Diplomarbeit anfertigten.

In den Gesprächen mit Professoren der Fachbereiche 12/Maschinenbau-Automatisierungstechnik und 16/Elektrische Energietechnik wurde die Konzeption eines Doppelabschlusses erarbeitet. Dieser Doppelabschluß kann nach dem Erstellen einer Diplomarbeit und eines Abschlußkolloquiums und zeitgleichem Besuch einiger Vorlesungen an der Partnerhochschule erlangt werden. Die Ecole d'Ingenieurs du Vallais

bietet sich als Partner an, da die Struktur des Studienverlaufs, dem der Soester Fachbereiche sehr ähnlich ist.

Für die Soester Studenten stellt die Möglichkeit einen Doppelabschluß zu erlangen, eine deutliche Verbesserung ihrer Arbeitsmarktchancen in einem immer internationaler werdenden Arbeitsmarkt dar. Hiervon konnten alle Soester Absolventen, die bislang in Sion studiert haben profitieren, indem sie sofort nach Ende ihres Studiums unter mehreren Stellen wählen konnten.

Bei einem Besuch der beiden Professoren in Paderborn waren diese angetan von den Projekten und der Ausstattung des Fachgebiets Werkstoffwissenschaften und des Laboratoriums für Werkstoff- und Füge-technik (LWF).

Zum Abschluß des Besuches wurde beschlossen, die bisherige fruchtbare Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Werkstoffforschung zu intensivieren.

Des weiteren will man mit dem Labor für Werkstofftechnik in Soest gemeinsam Weiterbildungsseminare zum Thema Bildanalyse in der Metallographie veranstalten.



Foto: Korz

Interessante Untersuchungen einer Bruchfläche im Rasterelektronenmikroskop (v.l.): Prof. Dr. Christian Bonjour, Prof. Dr. Michel Cans, Prof. Dr. Anne Schulz-Beenken.

Bericht über die Entwicklung der Hochschule

Hochschulbericht des Rektorats

1995 - 1997

Dezernat 2,
Tel.: 05251/60 2537 oder
Presse- und Informationsstelle,
Tel.: 05251/60 2553.

Uni als Drehscheibe für internationalen Know-how-Transfer in die Russische Föderation

Die Universität Paderborn hat von der Europäischen Kommission den Zuschlag für ein umfangreiches Projekt zur Entwicklung wirtschaftswissenschaftlicher Lehrpläne in der Russischen Föderation erhalten. Die Paderborner Wissenschaftler kooperieren dabei mit der niederländischen Reichsuniversität Groningen und der Wirtschaftsuniversität Wien.

Damit wird die Universität Paderborn zu einer Drehscheibe des internationalen wirtschaftswissenschaftlichen Know-how-Transfers von der Europäischen Union in die Russische Föderation. Ziel ist es, in einem dreistufigen Prozeß Lehrpläne für eine Sommeruniversität, ein Aufbaustudium und einen integrierten Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen zu entwickeln und eine Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen aufzubauen. Besonderer Wert wird dabei auf einen intensiven und wechselseitigen Know-how-Transfer zwischen Universität und Unternehmen in der Region gelegt. Eine „platte“ Übertragung der Lehrinhalte der europäischen Partneruniversitäten wird so vermieden und eine möglichst gute Anpassung an die aktuelle wirtschaftliche Situation im heutigen Russland erreicht.

Projektpartner auf russischer Seite ist die Technische Universität Lipetsk, die größte Bildungseinrichtung im „Zentralen Schwarzerdegebiet“. Prof. Dr. Sergej Kotsar, Rektor dieser Universität, sowie Frau Lilia Pogoudina, Präsidentin der regionalen Industrie- und Handelskammer, zeigten sich bei einem Besuch an der Universität Paderborn hoche-



Foto: Kaufmann

Lilia Pogoudina, Industrie- und Handelskammer Lipetsk, Prof. Dr. Sergej Kotsar, Rektor, Technische Universität Lipetsk, Prof. Dr. Klaus Rosenthal, Uni Paderborn und wissenschaftlicher Vorstand des KMU-Instituts, Uni-Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber, Vladimir Tonkikh, in der Gebietsregierung Lipetsk verantwortlich für Erziehung und Ausbildung, sowie Dr. Nemirov, TU Lipetsk (v.l.).

freut: „Wir hoffen, daß dieses Projekt dazu beiträgt, der russischen Wirtschaft einen Schub in Richtung Modernisierung zu geben.“ Insbesondere im Bereich des „wirtschaftswissenschaftlichen Know-how“ der jungen Ingenieure sei vieles verbesserungsbedürftig.

Das Projekt wurde im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften im Fachgebiet von Prof. Dr. Klaus Rosenthal in Zusammenarbeit mit dem KMU-Institut (Institut für Kompe-

tenzbildung und Unternehmensentwicklung für Mittelstand und Handwerk) und mit Unterstützung des Europabüros der Uni konzipiert und umfaßt ein Volumen von 840 000 Mark.

Kontakt:

*Prof. Dr. Klaus Rosenthal,
Tel.: 05251/60 2936,
Fax: 05251/60 3429,
Guido Kaufmann,
Tel.: 05251/60 3378.*

51. Deutscher Geographentag in Bonn – Europa in einer Welt im Wandel

Unter diesem Motto fanden sich Studierende, Wissenschaftler, Prominente aus Wirtschaft und Politik sowie Freunde der Geographie zum 51. Deutschen Geographentag im Oktober in Bonn zusammen. Dieser findet alle zwei Jahre statt und dient Verlagen, Fachverbänden und Instituten als Drehscheibe für Präsentationen und Informationsaustausch. Gastgeber waren in diesem Jahr die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität und das CICERO (Centre for International Cooperation in Advanced Education and Research) der Stadt Bonn.

Es gehört mittlerweile zur Tradition der Paderborner Geographen, ihre Schriftenreihe, die „Paderborner Geographischen Studien“ (PGS) und die „Materialien und Manuskripte“, auf Geographentagen zu präsentieren – zuletzt 1995 in Potsdam.

Nicht nur die Publikationen, Poster, Karten und Aufkleber des Faches Geographie lockten die zahlreichen Besucher, sondern auch das persönliche Gespräch. Im Vordergrund standen die Aktivitäten des Geographischen Institutes, der studentischen Interessengemeinschaften SIGMA und S.T.U.P. und die Studiemöglichkeiten an der Paderborner Universität. Gleichmaßen nutzten die sechs Paderborner Studierenden die Möglichkeit, Kontakte zu anderen Fachvertretern zu knüpfen, an Exkursionen teilzunehmen und die begleitende Posterausstellung zu besuchen.

In Fachvorträgen und Arbeitskreisen bildeten Probleme wie die Auswirkungen der Globalisierung auf Wirtschaft und Gesellschaft, die Nachhaltigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung und der Umweltschutz sowie die Zukunft der europäischen Integration die zentralen Fragestellungen. Eingeleitet wurden die Leitthemensitzungen von Alfred Gros-

ser, Lothar Späth und anderen Gastrednern. Das Rahmenprogramm der Tagung wurde durch Festvorträge eröffnet. Besonderen Anklang fand der Beitrag Bruno Messerlis. Er forderte, der Geographie als ganzheitlicher Wissenschaft einen höheren Stellenwert zukommen zu lassen. Ferner rief er dazu auf, die Integration und Zusammenarbeit aller wissenschaftlichen Disziplinen zu fördern, um gemeinsam Lösungsansätze für globale Gegenwartsprobleme zu finden. Der nächste Geographentag findet 1999 in Hamburg statt. Informationen unter Tel.: 05251/60 365 oder E-Mail: awien1@hrz.uni-paderborn.de.

*Michaela Bünemann,
Michaela Einhaus, Matthias Stover*

Lesermeinungen

in der puz?!

Schreiben Sie

an die Redaktion.



Foto: Bünemann

Das Geographenteam am Stand der „Paderborner Geographischen Studien“ in Bonn: Matthias Stover, Rainer Wenning, Stefanie Müller, Michaela Bünemann, Monika Meyer, Michaela Einhaus (v.l.).

Uni am Verbundprojekt von Hochschulen und Technologiezentren in NRW beteiligt

Die Bewältigung des Strukturwandels im Wirtschaftsraum „Östliches Ruhrgebiet“ und der Aufbau eines Know-How-Verbundes zwischen Hochschulen sowie kleinen und mittelständischen Unternehmen auf der Basis von Multimedia-Kommunikationstechnologien war Ziel der Gründung des Vereins „Wissenschaft vor Ort“ (WvO). Dieser strebt in Kooperation mit Wirtschaftsförderungseinrichtungen in Hamm und im Kreis Unna eine schnelle und unbürokratische Nutzung des an den Hochschulen vorhandenen Wissenspotentials durch aktiven Technologietransfer an. Kleinen und mittelständischen Unternehmen – insbesondere solchen in hochschulfernen Regionen – soll ein schneller Anschluß an die Kommunikationsnetze der Zukunft eröffnet werden. Die Verzahnung von Wirtschaftsunternehmen mit dem im Aufbau befindlichen Netz der Technologiezentren und universitären Forschungseinrichtungen will Informationsdefizite abbauen und Kooperationen ausbauen helfen. Allen Interessierten

soll der direkte online-Zugang zu den Hochschulen offen stehen. An dem Projekt beteiligt sind neben der Paderborner Universität auch die Fachhochschule und die Universität Münster, die Fachhochschule Bielefeld sowie verschiedene Hochschulen des Ruhrgebietes.

Seit der Gründung 1996 hat der Verein WvO sechs Regionalbüros als Informationsdrehscheiben eingerichtet. Verschiedene Arbeitsgruppen zu den einzelnen thematischen Schwerpunkten des Vereins umfassen die Bereiche: Existenzgründung, Forschung & Entwicklung, Medizintechnologie, Weiterbildung, Patente und Lizenzen sowie eine Diplomarbeiten- und Praktikantenbörse. UNICONSULT, die Technologietransferstelle der Paderborner Universität, beteiligt sich an den Projekten „Weiterbildung“ sowie „Existenzgründung“. Im Internet wurden bereits entsprechende Informationsseiten installiert.

Kontakt:

*Universität Paderborn,
UNICONSULT,*

Dipl.-Kfm. Bernd Seel,

Tel.: 05251/60 2804,

Fax: 05251/ 60 3701,

<http://www.hrz.uni-dortmund.de/WvO>.

Konkrete Hilfestellungen des Projektes:

- Zielgerichtete Suche nach Experten aus Wissenschaft und Forschung
- Vermittlung von Kooperationspartnern für Forschungs- und Entwicklungsprojekte
- Vermittlung von Diplomarbeiten
- Projektmanagement
- Vermittlung von Datenbankrecherchen
- Durchführung von Seminaren zu aktuellen Themen aus Wirtschaft und Technik
- Personaltransfer zwischen Hochschule und Unternehmen (Praktikanten, Assistenten)
- Vermittlung von Kontakten zwischen Unternehmen

Kurz vor Redaktionsschluß: Mißtrauensantrag gegen AStA

Auf einer Sitzung am 6. März forderte das Studierendenparlament (StuPa) mit den Stimmen der Opposition (Juso HG, GAuLL und ufa) den amtierenden AStA zum Rücktritt auf. Seit dem Zurücktreten seines Hochschulpolitikreferenten, Christian Viebach (RCDS), Anfang Februar wird der AStA nicht mehr vom RCDS unterstützt. Die Aufgaben des Hochschulpolitikreferenten werden seitdem von den anderen AStA-Mitgliedern übernommen. In einem offenen Brief an AStA-Vorsitzende Katja Schlecking wurde kritisiert, daß die Referentinnen und Referenten diese und ihre eigenen Aufgaben nicht entsprechend erfüllen. Der AStA lehnte einen Rücktritt ab. Daraufhin sprach die Opposition im Studierendenparlament dem AStA das Mißtrauen aus. Im Anschluß daran wurde eine weitgehende Haushaltssperre verhängt und damit die Arbeit des AStA blockiert.

Der AStA weist die Vorwürfe zurück und sieht mit dieser Aktion seine weitere Tätigkeit für die Studierenden gefährdet. Eine Klärung soll auf der nächsten StuPa-Sitzung am 15. April erfolgen.

Studiobühne eröffnet neues Theaterjahr

Die universitäre Studiobühne bescherte dem kulturinteressierten Publikum einen abwechslungsreichen Winter. Gleich drei Stücke standen nacheinander zur Auswahl. Den Anfang machte eine Neuinszenierung von Schillers „Räuber“ gefolgt von dem zum Unijubiläum aufgeführten Programm „Lehre, Lernen, Leere“. Die „Komödie ohne Titel“ von Federico Garcia Lorca eröffnete ein weiteres Jahr studentisches Theater.

Mit nur vier Darstellenden kam die von dem Leipziger Götz Langer erarbeitete Inszenierung des Schiller-Klassikers „Die Räuber“ aus. Während René Adamek, Sabine Müller und Andreas Pöhler mit jeweils einer Rolle bedacht worden waren, verkörperte Mechthild Barth insge-

samt acht Figuren. Das Quartett aus erprobten Schauspielern meisterte die stark gekürzte Originalfassung mit Bravour. Neben dem Text wurden auch alle anderen Theater-elemente von dem momentan in Düsseldorf lebenden Regisseur bewußt reduziert, was den Zugang zum Inhalt des Stückes an vielen Stellen erschwerte.

Das Publikum zeigte an dieser (mit sehr viel Arbeit verbundenen) Inszenierung während der ersten und letzten Vorstellungen großes Interesse. „Aber während der mittleren Aufführungen sind die Zuschauerzahlen generell geringer“, erklärte eine Mitarbeiterin der Studiobühne.

Dieses Problem gab es bei den vorweihnachtlichen Darbietungen des Programmes „Lehre, Lernen, Leere“ nicht. Das Sammelsurium erdachter Szenen aus dem Universitätsalltag wurde nur dreimal zum Besten gegeben. Neben der ungewöhnlichen Rezitation aus deutschen Literaturklassikern wurde der normale Uni-Alltag persifliert. „Mein erster Uni-Tag“ sorgte dabei ebenso für Erheiterung wie das „Primimäuschen“ in der Warteschlange zur



In „Lehre, Lernen, Leere“ gaben viele Studierende ihr Studiobühnendebüt, was die Qualität der Aufführung jedoch nicht minderte.

Dozenten-Sprechstunde. Dr. Wolfgang Kühnhold hatte diese bunte Mischung anlässlich des Unijubiläums inszeniert und dabei auch Kritik am Prüfungssystem mit einfließen lassen. So erfuhren die Zuschauenden die Wahrheit über Johann Wolfgang Goethe, als die Reinkarnation des Dichterkönigs in feinstem Hessisch die Examensprüfung zu meistern versuchte. Die Prüfungskommission hingegen akzeptierte die Antworten aus Goethes Mund nicht.

Madeleine Wobser und Roberto Sanchino eröffneten mit ihrer Lorca-Inszenierung das neue universitäre Theaterjahr. Die ungewöhnliche Umsetzung des Stückes spaltete die Reihen der Kritiker in zwei Teile. Während einige voll des Lobes waren, und empfahlen, sich das Stück doch mehrmals anzusehen, gab es andere, bei denen die eigenwillige Regiearbeit auf Unverständnis stieß.

Heiko Appelbaum



Die Räuber-Fassung thematisierte „Karrieremenschen in heutiger Zeit“. Ein Kleiderhaufen, der während der Aufführung die Bühne bedeckte, sollte den Abfallhaufen der Geschichte darstellen.

Gründung der Absolventenvereinigung PLAZEF

Jubiläen haben oft zusammenführende Nachwirkungen: Kaum war der im Wintersemester 1996/97 durchgeführte Festakt „50 Jahre Lehrer(aus)bildung in Paderborn“ verklungen, da gab es bereits Fragen von begeisterten Ehemaligen: Kann die Universität nicht häufiger solche Treffen von Absolventen der Lehramtsstudiengänge mit möglichst vielen beruflichen Anregungen organisieren? Auch die Feiern und Veranstaltungen zum 25. Gründungsfest der Universität vertieften für viele Ehemalige das Gefühl der Zugehörigkeit.

Nun hat das Paderborner Lehrerausbildungszentrum (PLAZ) (unter der Leitung von Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens) die vielen Anregungen von Absolventen der Lehramtsstudiengänge aufgenommen und gemeinsam mit mehreren Ehemaligen einen Verein für Ehemalige der Lehramtsstudiengänge gegründet. Als Namen dafür gibt es nun neben PLAZ das einprägsame Parallelkürzel: PLAZEF (Paderborner Lehrerausbildung - Zusammenschluß von Ehemaligen und Förderern). Die kooperative Nähe zum PLAZ als Einrichtung der Universität ist nicht zu überhören und nicht zu übersehen.

Der neue Verein hat sich gemäß seiner Satzung zum Ziel gesetzt, die weitere Verbindung der Uni Paderborn zu den Lehramtsabsolventen zu pflegen sowie die Kontakte der Absolventen untereinander, zu Lehrenden der Hochschule und zu interessierten Praktikern zu fördern und über Hochschulveranstaltungen (als Möglichkeiten der Lehrerfortbildung) zu informieren. Darüber hinaus will



Foto: Westfälisches Volksblatt, Pistorius

Zum Gründungsvorstand gehören (v.l.): Sigrid Blömecke (Geschäftsführerin des PLAZ), 2. Vorsitzende Barbara Borgmeier (Leiterin der Grundschule Wewer), 1. Vorsitzender OstD Bernhard Gödde (Leiter des Gymnasiums in Schloß Neuhaus), Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens (Vorsitzender des PLAZ), (hinten von links): Regierungsschuldirektor Hans Etteler a.D., Maria Balzer (Leiterin der Grundschule Altenbeken), StD Franz-Josef Steins (stellvertretender Leiter des Pelizaeus Gymnasiums), SAD Dietmar Westemeyer (Schulamtsdirektor in Paderborn) und Prof. Dr. Johannes Assheuer.

der Verein die Lehrerausbildung an der Universität fördern sowie die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Schule und die Aktivitäten des PLAZ unterstützen.

Interessenten sind herzlich willkommen:

PLAZ, Tel.: 05251/60 3660.

puz

im Internet

<http://www.uni-paderborn.de/puz/>

Erstes Staatsexamen „... ein Sprungbrett in die Zukunft“

Das Paderborner Lehrerausbildungszentrum (PLAZ) veranstaltete gemeinsam mit den Fachschaften Sekundarstufe und Primarstufe sowie dem Staatlichen Prüfungsamt die nun schon zur Tradition gewordene Abschlußfeier für Absolventinnen und Absolventen des Ersten Staatsexamens. Im überfüllten Auditorium maximum feierten 300 Absolventinnen und Absolventen mit Freunden, Verwandten sowie Lehrenden den Abschluß ihres Studiums. Mit dieser halbjährlich stattfindenden Feier versucht das PLAZ, die Identifikation der Absolventinnen und Absolventen mit der Hochschule zu stärken – eine Aufgabe, die sich auch der jüngst gegründete Verein PLAZEF (Paderborner Lehrerausbildung – Zusammenschluß Ehemaliger und Förderer) gesetzt hat.

Die Prorektorin für Studium und Lehre, Prof. Dr. Jutta Langenbacher-

Lieb Gott, nutzte ihre Ansprache, um einige persönliche Eindrücke, Wünsche und Zielvorstellungen im Hinblick auf Bildung, Ausbildung, auf Universität, universitäres Leben und universitäre Kultur zu skizzieren. Sie warnte davor, Hochschule zu einem „Durchlauferhitzer“ verkümmern zu lassen, in dem Wissen wie eine Ware, ein Konsumgegenstand möglichst schnell und kostenneutral verteilt wird.

Während die mit den Worten „Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Arbeitsamt ausging“ eingeleitete Rede der Fachschaft Primarstufe die bildungspolitische Misere aus der Perspektive der Lehramtsstudierenden aufzeichnete, charakterisierte die Fachschaft Sekundarstufe in Anlehnung an ein Gedicht von Eugen Roth die aktuelle Situation der Absolventen und Absolventinnen als „ein Sprungbrett in die Zukunft“: „Jeder Einzelne muß für sich entscheiden, ob er springt oder wieder hinunterklettert“.

Für eine aufgelockerte Atmosphäre sorgte der Jazz-Chor der Universität unter der Leitung von Thomas Hilgers.

Studierenden- und Absolventenspiegel der Universität Paderborn

Wintersemester

1997/98

Dezernat 6,
Tel.: 05251/60 2561.



Foto: Mürmann

Den Blick „auf den Sprung in das Referendariat“ lenkte der Leiter des Staatlichen Prüfungsamtes, RSD Bernward Rustemeyer (links), bevor die Veranstaltung mit der Verleihung der Zeugnisse beendet wurde.

Buchpublikation: Waldböden in den Tropen

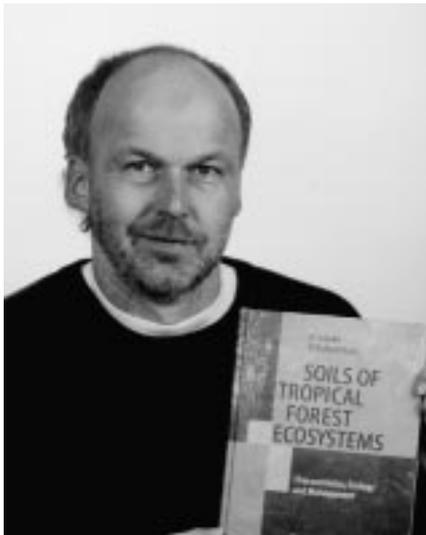


Foto: FB

Prof. Dr. Andreas Schulte präsentiert die Buchpublikation *Waldböden*: In 23 Artikeln von 60 Autoren aus 26 Ländern werden walddökologische und bodenkundliche Spezialthemen wissenschaftlich abgehandelt und Fallstudien (vor allem aus Südostasien, aber auch Guyana, Costa Rica, Australien und Nigeria) vorgestellt.

Die Degradation und irreversible Zerstörung von Böden hat erschreckende Ausmaße angenommen. Weltweit gilt schon ein Viertel der zur Verfügung stehenden Fläche als „verloren“. Entwaldung und unangepaßte landwirtschaftliche Nutzung sind die wichtigsten Faktoren der Bodendegradation in den Tropen/Subtropen. Die Böden unterscheiden sich hier in vielen Eigenschaften – vor allem in ihrer Stabilität und Belastbarkeit gegenüber menschlichen Eingriffen – von Böden der gemäßigten Breiten und sind daher von nicht nachhaltiger Bewirtschaftung besonders betroffen. Während in den Industrieländern die Altlasten, die Bodenversauerung infolge „Sauren Regens“ oder die Folgen des hohen Dünge-

und Pestizideinsatzes in der Landwirtschaft die Diskussion bestimmen, sind die Entwicklungsländer des „Südens“ vor allem von der voranschreitenden Entwaldung mit nachfolgender Bodenerosion und Desertifikation betroffen.

Der Anstieg der Weltbevölkerung um jährlich 100 Millionen Menschen in den Entwicklungsländern erfordert in nur etwa 30 Jahren eine Verdoppelung der Nahrungsmittelproduktion. Dem stehen jedoch jährliche Verluste von mehreren Millionen Hektar nutzbarer Fläche gegenüber. Die meisten Entwicklungsländer sind Agrarstaaten, in denen die landwirtschaftliche Produktion nach wie vor eine Schlüsselposition im Prozeß der wirtschaftlichen Entwicklung einnimmt. Die Erhaltung der Bodenproduktivität ist unter diesen Gegebenheiten die Grundvoraussetzung für eine stetige, friedliche Entwicklung. Mit den Beschlüssen der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992, ist der Erhaltung der Böden und ihrer Produkti-

vität zum ersten Mal international absolute Priorität eingeräumt worden.

Nach Venezuela und China veranstaltete die Kommission Waldböden der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft (ISSS-AISS-IBG) ihre dritte Konferenz in Indonesien. Über 300 Teilnehmer aus 36 Ländern stellten wissenschaftliche Ergebnisse und Projekterfahrungen zum Thema der Gefährdung und nachhaltigen Bewirtschaftung von Waldböden weltweit vor. Die von den Organisatoren des Kongresses, Prof. Dr. Andreas SCHULTE, FB 7, Abt. Höxter, und Prof. Dr. Daddy RUHIYAT, Mulawarman Universität, Indonesien, herausgegebenen Proceedings sind nun bei Springer mit dem Titel „Soils of Tropical Forest Ecosystems: Characteristics, Ecology and Management“ erschienen.

Kontakt:

*Prof. Dr. Andreas Schulte,
FB 7/Landschaftsarchitektur und
Umweltplanung,
E-Mail: gschu1@huxor.uni-paderborn.de*

ForschungsForum

Paderborn

im Internet

<http://www.uni-paderborn.de/ffp/>

Studierende des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften geehrt

Zum 14. Mal hatte der Paderborner Hochschulkreis e.V. die Absolventinnen und Absolventen des Fachbereiches 5/Wirtschaftswissenschaften zur Abschlussfeier in das Auditorium maximum der Hochschule eingeladen. 81 Ehemalige waren dieser Einladung gefolgt und nahmen offiziell Abschied von der Universität Paderborn.

Mit ca. 350 Teilnehmern und Gästen war das Audimax gut gefüllt. Der Paderborner Hochschulkreis (PHK) bezeichnete dies als weiteren Erfolg in seiner langjährigen Tradition. Und den Veranstalter freute es ganz besonders, erneut eine große Zahl von Mitgliedern des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften begrüßen zu können. Neben wissenschaftlichen Angestellten waren auch viele Dozentinnen und Dozen-

ten bei der Ehrung der Studierenden anwesend. Der Vormittag wurde musikalisch von einem Streichquartett umrahmt, das sich aus vier Künstlerinnen des Hochschulorchesters zusammensetzte. Besondere Aufmerksamkeit erregte dabei das Repertoire des Quartetts, das nicht nur auf traditionelle Stücke zurückgriff, sondern auch Charthits spielte und das Stück eines jungen Gütersloher Komponisten aufführte.

Prof. Dr. Peter Freese aus dem Fachbereich 3/Sprach- und Literaturwissenschaften konnte durch seinen Gastvortrag zum Thema „Das Deutsch-Amerika Bild im Wandel“ die gesamte Altersspanne der Anwesenden ansprechen. Insbesondere die International Business Studierenden (IBS) unter ihnen kennen Prof. Freese auch aus seinen Vorlesungen und erfreuten sich an dem Vortrag.

Der Student Ludger Zensen gab (durch seine während des Studiums als Mitglied in verschiedenen Gre-



Prodekanin Prof. Dr. Bettina Schiller nahm die Ehrung der Absolventinnen und Absolventen sowie die Übergabe der Diplomzeugnisse vor.

mien gewonnenen Erfahrungen) der Studentenschaft eine breite Übersicht des Fachbereiches 5.

Prof. Dr. Bettina Schiller nahm als Prodekanin (und damit Vertreterin des Dekanats des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften) die Ehrung der Absolventinnen und Absolventen sowie die Übergabe der Diplomzeugnisse vor. Weiterhin ehrte sie Prof. Norbert Bartels und Prof. Dr. Werner Herold für ihre langjährige Tätigkeit im Fachbereich und wünschte ihnen für ihren Ruhestand alles Gute. Prof. Dr. Peter Nissen wurde von ihr im Namen des Fachbereiches für sein 25jähriges Dienstjubiläum geehrt und bekam eine Urkunde. Der PHK konnte außerdem fünf Mitglieder begrüßen, die im vergangenen Jahr ihre Promotion erfolgreich abgeschlossen hatten. Stellvertretend wurde den frischgebackenen Doktorinnen und Doktoren durch die Prodekanin offiziell die Promotionsurkunde übergeben.

Marcus Ott



Fotos: PHK

Etwa 350 Teilnehmer und Gäste waren auf Einladung des Paderborner Hochschulkreises zur Abschlussfeier des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften in das Auditorium maximum der Hochschule gekommen.

Forschungsprojekt über deutsch-jüdische Literatur gefördert

Die deutsch-amerikanische Stiftung DAAK fördert im Rahmen des TransCoop-Programms das Forschungsprojekt von Prof. Dr. Hartmut Steinecke (Universität Paderborn) „Deutschsprachige Literatur jüdischer Autoren nach der Shoa“ mit 60 000 DM. Dieses Projekt beruht auf den früheren Arbeiten Steineckes über Jenny Aloni, es weitet die dort behandelten Fragestellungen aus und setzt dabei den Schwerpunkt bei der deutsch-jüdischen Literatur der beiden letzten Jahrzehnte. Damit wird das 1992 an der Universität Paderborn eingerichtete Aloni-Archiv zu einer Arbeits- und Forschungsstelle über neueste deutsch-jüdische Literatur ausgebaut und in internationale Forschungsbezüge vernetzt. Der amerikanische

Partner (Sander L. Gilman, University of Chicago) ist einer der international führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der Jewish Studies und der jüdischen Kultur im heutigen Deutschland.

Das TransCoop-Programm wurde 1994 von Bundeskanzler Kohl und Präsident Clinton gegründet. Träger ist die „Stiftung Deutsch-Amerikanisches Akademisches Konzil/German American Academic Council Foundation“ (DAAK/GAAC), Bonn und Washington, ein Zusammenschluß von sieben Wissenschaftsorganisationen; auf deutscher Seite ist die Alexander-von-Humboldt-Stiftung federführend.

Ziel der Stiftung ist es, „die Zusammenarbeit beider Staaten in allen Bereichen der Wissenschaft zu verstärken und gemeinsame Studien zur Politikberatung über Themen beiderseitigen Interesses zu fördern“. Jährlich werden einige ausgewählte Gemeinschaftsprojekte herausragender deutscher und amerikanischer Wissenschaftler gefördert, die im Rahmen dieses Projektziels wissenschaftlich neuartige Themen behandeln.

Das Projekt wurde nicht zuletzt deshalb ausgezeichnet, weil es den vielen wichtigen historischen Studien über deutsch-jüdische Kulturbeziehungen eine gegenwartsbezogene Arbeit gegenüberstellt. Diese Ausrichtung kann dazu führen, daß die derzeit vor allem in den USA herrschende Ansicht, die „deutsch-jüdische Symbiose“ sei mit der Shoa zu Ende gegangen und habe sich damit als historischer Irrtum erwiesen, neu diskutiert wird.

Verein zur Unterstützung ausländischer Studierender – Jahresbericht 1997

Mitgliederbeiträge und Spenden in Höhe von 3 850 DM und Einnahmen aus Bußgeldverfahren in Höhe von 34 800 DM ermöglichten es, daß Studierenden aus der Türkei, Kamerun, Marokko, Ruanda, Argentinien, Palästina, Jordanien, Kongo, Senegal, Nigeria, China, Eritrea, Weißrussland und Algerien in Notsituationen geholfen werden konnte. Insgesamt wurden 35 396 DM an Hilfe geleistet. Die Vergabe dieser Überbrückungshilfen erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Evangelischen Studentengemeinde und der Katholischen Hochschulgemeinde.

Finanzielle Notlagen bei ausländischen Studierenden entstehen vor allem durch eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation der unterstützenden Eltern, Änderung der Wechselkurse und dringenden Heimfahrten. Ist der Studierende selbst erkrankt (und kann somit in den Semesterferien nicht arbeiten) entsteht oft ein finanzieller Engpaß.

Auch 1997 wurden dem Verein von Gerichten und der Staatsanwaltschaft großzügig Beträge aus Bußgeldverfahren zugesprochen. Davon konnte u.a. ein „Mensa-Freitisch“ eingerichtet werden: Ausländischen Studierenden, die keine Mittel zur Verfügung haben, werden kostenlos Essenmarken zur Verfügung gestellt.

Der Vorstand blieb auch 1997 unverändert: Vorsitzende ist weiterhin Sylvia Richard, stellvertretende Vorsitzende sind Prof. Waltraut Schöler und Dr. Basile Margaritis, Schriftführerin ist Dr. Angelika Gausmann, Schatzmeister und für die laufenden Geschäfte zuständig ist Harald Heiermeier.



Fotos: Stadtarchiv Paderborn

Ein Beispiel deutsch-jüdischer Literatur.

HNF: Bundespräsident Roman Herzog referiert über Erziehung

Am 9. Juni 1998 wird Bundespräsident Roman Herzog mit einer Grundsatzrede zum Thema „Erziehung im Informationszeitalter“ das „Paderborner Podium“ im Heinz Nixdorf MuseumsForum eröffnen.

„Bildung muß das Mega-Thema in unserer Gesellschaft werden, wenn wir uns in der Wissensgesellschaft des nächsten Jahrhunderts behaupten wollen“ forderte der Präsident in seiner „Berliner Rede“. In Fortsetzung seiner Ausführungen zur Bildungspolitik wird er nun eine wegweisende Rede über die Erfordernisse moderner Erziehung halten.

Das „Paderborner Podium“ ist eine Veranstaltungsreihe des Heinz Nixdorf MuseumsForums zu grund-

legenden Fragen von Gegenwart und Zukunft der Gesellschaft. „Erziehung für das 21. Jahrhundert – Werte, Wissen und Kompetenzen im Informationszeitalter“ heißt die Auftaktveranstaltung der Reihe am 9. Juni. Erziehungsfachleute, Lehrer, Eltern und Jugendliche werden gemeinsam über Probleme einer zeitgemäßen Erziehung diskutieren.

Die Veranstaltung wird Erziehungsziele wie „Eigeninitiative und Unternehmensgeist“, „Weltoffenheit“, „Medienkompetenz“ und „soziale Verantwortungsbereitschaft“ behandeln und aufzeigen, welche positiven Ansätze und Lösungsmöglichkeiten es bereits gibt.

National und international führende Experten kommen im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe zu Wort. In einer Sonderausstellung

werden namhafte deutsche Stiftungen ihre praktischen Projekte und Initiativen vorstellen.



Foto: HNF

Bundespräsident Roman Herzog eröffnet am 9. Juni das „Paderborner Podium“.

Drewermann beschließt Ringvorlesung – „Wahl zwischen Gott und Geld“



Zum Abschluß der Ringvorlesung „Sicherheit und Frieden“ an der Universität Paderborn referierte Eugen Drewermann über den „Zwang zum Krieg und die Freiheit zum Frieden“. Vor einem bis auf den letzten Platz besetzten Audimax warnte Drewermann, sich vom „Wahn der Moralität“ und einem „Narzißmus der kleinen Unterschiede“ vereinnahmen zu lassen.

Statt eines „Prinzips der Gerechtigkeit“, wie es in der heutigen Gesellschaft bekannt ist, forderte der Theologe ein „Prinzip der Gnade“. Mit dem Beispiel vom barmherzigen Samariter verdeutlichte Drewermann, daß nur durch die Befreiung von Dogmen und Ritualen ein freies Herz und ein freier Geist möglich seien. Jesus habe deutlich gemacht, daß nur der dem kollektiven Zwang, dem Ausschalten des persönlichen Denkens widerstehen könne, dem das Denken „Befehl ist Befehl“ fremd sei. In seinem Vortrag bekräftigte er, daß das heutige Wirtschafts- und Geldsystem zum Kriege zwingt. Solange die Menschheit dem Wachstumsdruck des Kapitalismus ausgeliefert ist, könne kein Frieden mit der Natur und den Menschen entstehen. Seinen Vortrag beschloß er mit der Feststellung: „Jesus hat die

Menschheit vor die Wahl zwischen Gott und Geld gestellt“. Sein Grundkonzept für einen Frieden ist die völlige „Entschuldung“ des Menschen in jeder Form.

KMU: Von „theoretischen Akademikern“ und „meisterlichen Praktikern“

Das Institut für Kompetenzbildung und Unternehmensentwicklung für Mittelstand und Handwerk (KMU) hat in Kooperation mit dem InBIT eine Fachtagung zum Thema „Berufsfelder der Zukunft – Perspektiven im Handwerk“ durchgeführt. Damit ist das KMU Institut seinem Ziel, eine Brücke zwischen Universität und Handwerk zu schlagen, um einen entscheidenden Schritt näher gerückt.

Das InBIT Paderborn untersuchte im Rahmen des Projektes die marktrelevanten Erfolgsfaktoren im Handwerk. Die Entwicklung von Qualifizierungsmodulen, welche die gewerblich-technische Ausbildung um marktliche Komponenten erweitern, standen dabei im Vordergrund der Untersuchung. Die Förderung des Projektes erfolgt durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales in NRW. Dem KMU Institut obliegt in Kooperation mit dem Be-

reich für Technologiemarketing der Universität Paderborn die wissenschaftliche Begleitung des Projekts.

Die Fachtagung, vom KMU Institut konzipiert und vom InBIT durchgeführt, zeigte Perspektiven des Handwerks hinsichtlich der Dienstleistungsorientierung und der Internationalisierung auf. Der Einladung folgten Vertreter der Handwerksorganisation, selbständige Handwerksmeister und einige Studierende.

Die Begrüßung erfolgte durch Heinz Landré, den Präsidenten der Handwerkskammer Ostwestfalen zu Bielefeld, der insbesondere die Notwendigkeit dieser Organisation für die Handwerkswirtschaft betonte. Die regionale Bedeutung des Projektes wurde durch Bernhard Willim, Geschäftsführer der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Höxter, dargestellt. Die Uni Paderborn war vertreten durch Prof. Dr. Thomas Gries, der zum aktuellen Thema Weiterbildung im Handwerk referierte, Prof. Dr. Karl-Heinz Schmidt, der Chancen und Risiken der Inter-

nationalisierung im Handwerk darlegte, und Prof. Dr. Klaus Rosenthal, dessen Vortrag Parallelen zwischen Handwerksmarketing und Technologiemarketing aufzeigte.

Im Anschluß an die Fachvorträge fand eine angeregte Diskussion unter Moderation von Dr. Hans Christian Marenbach, Geschäftsführer des KMU Instituts, und Assessor Josef Tack, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Paderborn, statt. Dabei wurde deutlich, daß ein Austausch zwischen den „theoretischen Akademikern“ und den „meisterlichen Praktikern“ nicht nur lange fällig war, sondern für beide Seiten ein hohes Potential an gegenseitiger Befruchtung aufweist. Insofern sprachen sich beide Seiten für die Intensivierung eines „Dialogs“ aus.

Kontakt:
Jakob S. Gommersall,
KMU Institut,
Tel.: 05251/49456.

Dekane und Prodekanen der Fachbereiche (FB)

FB	Dekanin/Dekan	Prodekanin/Prodekan
1	Prof. Dr. Gerhard Fuchs	Prof. Dr. Hannelore Bublitz
2	Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider	Prof. Dr. Heinz Liesen
3	Prof. Dr. Ernst Bremer	Prof. Dr. Gisela Ecker
4	Prof. Dorothea Reese-Heim	Prof. Dr. Helga Kämpf-Jansen
5	Prof. Dr. Bernd Rahmann	Prof. Dr. Bettina Schiller
6	Prof. Dr. Wolf von der Osten	Prof. Dr. Karl-Heinz Anthony
7	Prof. Dr. Volkmar Seyfang	Prof. Dr. Wolfgang Harfst
8	Prof. Dr. Klaas Rathke	Prof. Dr. Klaus Maßmeyer
9	Prof. Dr. Heinrich Schulte-Sienbeck	Prof. Dr. Hans-Ulrich Hensche
10	Prof. Dr. Ortwin Hahn	Prof. Dr. Rainer Koch
11	Prof. Dr. Thomas Knobloch	Prof. Dr. Claus Schuster
12	Prof. Dr. Hermann-Josef Elias	Prof. Dr. Martin Barreis
13	Prof. Dr. Hans-Jürgen Haupt	Prof. Dr. Hans-Christoph Broecker
14	Prof. Dr. Jürgen Voß	Prof. Dr. Ulrich Rückert
15	Prof. Dr. Ernst-Günter Schweppe	Prof. Dr. Dieter Opiełka
16	Prof. Dr. Ulrich Schwarz	Prof. Dr. Franz-Josef Schmitte
17	Prof. Dr. Wilhelm Schäfer	Prof. Dr. Sönke Hansen

Anmerkungen

- graue Unterlegung: Amtszeit bis 2001
- ohne Unterlegung: Amtszeit bis 1999

„Klima, Kapriolen, Katastrophen“

Diese Dokumentation zum Thema der Klimaveränderung zeigt die im Konferenzgeschehen auf höchster politischer und wissenschaftlicher Ebene von Rio de Janeiro (1992) bis Kyoto (1997) deutlich werdenden Unsicherheiten und Erkenntnislücken. Den bedeutsamen Fragen, ob, wie, wodurch vollzieht sich die Klimaänderung und welche Folgen sind wann und wo zu erwarten, steht Ungewißheit und Spekulation gegenüber. Nicht minder desillusionierend stellen sich denn auch die Ergebnisse dieser abgehaltenen Weltklimakonferenzen dar, bei denen Maßnahmen des Klimaschutzes zur Diskussion gestellt und verabschiedet werden sollten. Daß dieses Bemühen um Kontrolle des Weltklimas durch die Umweltpolitik als vermessend und in hohem Maße überheblich ist, wird allein schon in der Dokumentation zu der „Agenda 21“, dem universellen Aktionsprogramm der Vereinten Nationen für das 21. Jahrhundert, ersichtlich. Allzu offen-

kundig ist, daß die internationale Umweltpolitik derzeit mit einer solchen Aufgabenstellung weit überfordert ist.

„Es nimmt daher nicht Wunder“ schreibt der Herausgeber der Dokumentation, Prof. Dr. Hans Karl Barth von der Universität Paderborn in seiner Einleitung, „wenn sich nationale und internationale Umweltinstitutionen und -behörden in chaotischer Vielfalt der Zuständigkeiten darbieten“. „Dies vor allem“, wie Barth weiterhin betont, „weil sich jene ‚Experten‘ unter den Klimaforschern in ihren Beschwörungen von Katastrophenszenarien einer Globalerwärmung auf eher zweifelhafte, zumindest sehr unscharfe Klimamodelle stützen.“ Wenn vielen Umweltpolitikern die Hiobsbotschaften und die Bemühungen um „El Nino“ als Vorboten der „Klimakatastrophe“ gerade recht sind, dann deswegen, weil sie sich durch ihren öffentlichkeitswirksamen Aktionismus in Sachen Umwelt zu den Rettern unseres Planeten aufschwingen können. Derartige

Unlauterkeit kann weder der Politik noch der Wissenschaft förderlich sein. Schon gar nicht kann politisches Ränkespiel bzw. wissenschaftliches Profilierungsstreben zum Zwecke der Beschaffung von Forschungsmitteln der Sache unserer Umwelt von Nutzen sein. Die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen auf der Erde in ihren lebensbedrohlichen Auswirkungen sind wahrhaftig ernst genug. Ein gemeinsames Anliegen von Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit sollte der verantwortungsvolle Umgang mit diesen Grundlagen sein. Dazu gehört vor allem wertfreies, seriöses Streben nach fundierter Erkenntnis der geowissenschaftlichen Forschung insgesamt, ebenso wie eine auf wahre Problemlösungen abzielende nationale und internationale Umweltpolitik. Hierzu Anstöße zu geben, ist Ziel der soeben erschienenen Dokumentation von Publikationen im Zeitraum von 1991 bis 1997 zur Problematik der Klimaänderung.
Tel.: 05251/60 2365.

Weltweit einziges Forum für Fragestellungen internationaler Personalarbeit

Die „Conference on International Human Resource Management“ findet erstmals in Deutschland statt. Bisherige Tagungsorte waren Singapur, Hongkong, Ashridge (Großbritannien), Brisbane (Australien) und San Diego (USA). Ausrichter der diesjährigen Tagung ist die Arbeitsgruppe Personalwirtschaft der Universität Paderborn. Leiter des Teams ist der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Wolfgang Weber, der bei der Organisation durch Dr. Marion Festing und Dipl.-Kfm. Rüdiger Kabst unterstützt wird. Dieses Forum, das sich mit Fragestellungen internationaler Personalarbeit beschäftigt, zeichnet sich durch prominente Fachreferentinnen und -referenten aus – u.a. Dr. Heinrich von Pierer (Siemens), Dr. Siegfried Luther (Bertelsmann), Prof. Dr. Geert Hofstede (Universität Maastricht), Prof. Mary Ann von Glinow (Florida International University), Prof. Peter Dowling (University of Tasmania) sowie Prof. Dr. Nancy Adler (McGill University), Canada. Beiträge von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus aller Welt zum Tagungsthema „Information Technology, Culture and Strategy in International Human Resource Management“ stehen im Vordergrund. Ein besonderer inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf den Auswirkungen und Problemen im Internationalen Personalmanagement, die direkt oder indirekt mit der modernen Informationstechnologie zusammenhängen. Ergänzt werden die Vorträge durch Fallbeispiele und Berichte aus der Praxis. Die Konferenz bietet durch die Mischung von wissenschaftlichen Beiträgen und Praxisberichten ein hervorragendes Forum für die Diskussion neuer Entwicklungen im internationalen Personalmanagement. Im Anschluß an die Tagung in Paderborn findet am 26. und 27. Juni 1998 ein Forum zu dem radikalen Systemwechsel in ostdeutschen Unternehmen und den Auswirkungen auf das Personalmanagement statt. In diesem Veranstaltungsteil, der in Jena und Dresden durchgeführt wird, stehen Praktikerbeiträge im Vordergrund.

Kontakt: Prof. Dr. Wolfgang Weber, Dr. Marion Festing, Rüdiger Kabst, Tel.: 05251/60 2930, Fax: 05251/60 3240, E-Mail: ihm98@bwl.wiwi.uni-paderborn.de, WWW: <http://econsience.uni-paderborn.de/bwl/personal/texte/hrm/hrm-e.htm>.

Gestaltungswettbewerb der Firma Leonardo

Design-Projekt Wassergläser – Natur ins Glas holen

Seit 1972 gibt es die Marke Leonardo, unter diesem Namen begannen die „Glasgeschenke zum Träumen“ ihren Siegeszug. Heute ist die Marke mit dem typischen blauen Etikett und den zwei weißen Wolken nicht nur die beliebteste und bekannteste Marke für Glas, sondern fast schon ein Mythos. Um auch weiterhin innovativ und gestalterisch auf der Höhe zu sein, veranstaltete die Firma Leonardo in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Kunst der Universität Paderborn einen Gestaltungswettbewerb für eine neue Serie von Wassergläsern. Ein Grund für die Erfolge der Marke Leonardo liegt sicher in der Beachtung der konsequenten Design-Philosophie nach dem Postulat von Prof. W. Gropius, dem Gründer der berühmten Bau-

haus Schule für Gestaltung. Er forderte schon 1922, das ein modernes Produkt vier gleichgewichtige Elemente besitzen soll: Schönheit, gute Qualität, gute Funktion und einen erschwinglichen Preis.

Insgesamt neun Studentinnen und Studenten des Fachbereichs Kunst beteiligten sich an dem Wettbewerb, um diesen wichtigen Gesichtspunkten ihre eigenen Vorstellungen zu verleihen. Viele der Teilnehmer reichten verschiedene Entwürfe ein, so fiel es der Fachjury besonders schwer, sich für einen Gewinner zu entscheiden. Die Entwürfe wurden alle im Maßstab 1:1 zeichnerisch oder fotografisch umgesetzt. Anhand von Kriterienlisten wurden sie nach Form, Funktion, Innovation, Ästhetisierung, Botschaft und Real-

sierbarkeit beurteilt. Begeistert von der großen Erfindungskraft und dem Einfallsreichtum der Teilnehmer konnte sich die Jury erst im dritten Durchgang für einen Sieger entscheiden. Die Kreativität der Entwürfe war so vielfältig, daß man die Preisgelder nicht nur unter drei Gewinnern aufteilte, sondern insgesamt vier Projekte besonders belohnte. Den 1. Preis konnte Peter Wirz mit seinem Entwurf eines „Hüttenglases“ für sich entscheiden, an die zweite Stelle setzte die Jury Dagmar Kortemeiers Idee, dritte wurde Miriam Krimp. Einen speziellen Innovationspreis erhielt Marco Boscarato für seine Wasserflasche mit abschraubbarem Fuß. Auch in der Zukunft sollen solche Gestaltungswettbewerbe in Zusammenarbeit mit der Universität Paderborn durchgeführt werden, damit der praxisnahe Bezug zwischen der Kunst und den Unternehmen weiterhin gefördert wird.

Guido Kaiser



Foto: tws

Haben gut Lachen – die Fachjury mit den kreativen und ideenreichen Teilnehmern am Gestaltungswettbewerb der Firma Leonardo.

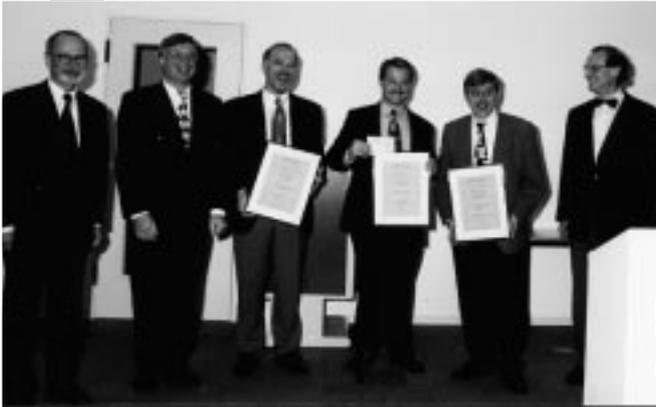


Foto: TFP

Verleihung des Förderpreises des Technologie Forums Paderborn an: PD Prof. h. c. Dr.-Ing. Josef Schlattmann (3.v.l.), an Dipl.-Ing. Joachim Niewels (3.v.r.) und an Dipl.-Ing. Rainer Mengedoth (2.v.r.).

Förderpreis des Technologie Forums Paderborn für hervorragende Zusammenarbeit

Das Technologie Forum Paderborn vergab zum fünften Mal seinen jährlich ausgeschriebenen Preis für hervorragende Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Für den mit 5 000 DM dotierten Förderpreis kamen in diesem Jahr insgesamt drei Vorschläge in die End-

ausscheidung. Durchsetzen konnte sich das an der Universität Paderborn entwickelte „Satelliteninspektionssystem für Abwasserkanäle“. Der Preis wurde verliehen an den Initiator des Projekts, PD Prof. h. c. Dr.-Ing. Josef Schlattmann, an Dipl.-Ing. Rainer

Mengedoth, ehemaliger Absolvent der Uni – jetzt Leiter der Forschungs- und Entwicklungsabteilung der Firma Kanal-Müller in Schieder-Schwalenberg, und an Dipl.-Ing. Joachim Niewels, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Hochschule und verantwortlich für die Betreuung und Durchführung des Projekts.

Das System inspiziert die Hausanschlüsse der Abwasserkanäle. Der Inspektionssatellit besitzt eine inte-

grierte Minikamera, die Live-Bilder an die Oberfläche sendet. Der Antrieb des Satelliten geschieht über Hochdruckwasser nach dem Raketenprinzip. Dadurch wird eine direkte Steuerung per Joystick ermöglicht. Besonderer Vorteil gegenüber herkömmlichen Lösungen: beschädigte oder verengte Stellen im Kanal werden problemlos umfahren. Ein nützlicher Nebeneffekt besteht darin, daß die durchfahrenen Abschnitte zugleich gereinigt werden.

Das Satelliteninspektionssystem hat bereits größte Anerkennung in der Fachwelt erfahren, mehrere Patentanmeldungen laufen. „Die Jury und der Vorstand des Technologie Forums Paderborn gratulieren dem Preisträger-Trio. Wir sind gemeinsam stolz auf Sie!“, hieß es in der Laudatio. Und: „Nun erwarten wir daß die Vermarktung und wirtschaftliche Nutzung des Abwasserkanal-Inspektionssystems rasch erfolgt, damit endlich die riesigen Umweltschäden aufgrund defekter Abwasserrohre beseitigt werden können“.

Verleihung der Erich-Konrad-Medaille

Prof. Dr.-Ing. Andreas Limper, Fachbereich 10/Kunststofftechnologie, wurde 1997 anlässlich der Internationalen Kautschuk-Tagung (IRC '97) in Nürnberg in Anerkennung seiner besonderen Leistungen auf dem Gebiet der Kautschuktechnologie die Erich-Konrad-Medaille der Deutschen Kautschuk-Gesellschaft e.V. verliehen. Die Deutsche Kautschuk-Gesellschaft e.V. (DKG) stellt die in Deutschland bedeutendste Vereinigung von Firmen, Instituten, Verbänden und Einzelpersonen im Bereich der Kautschukverarbeitung dar. Mit dieser Auszeichnung werden Wissenschaftler gewürdigt, die sich im besonderen Maße um die Kautschuktechnologie durch Erforschung und Weiterentwicklung der Herstellungs- und Verarbeitungsverfahren verdient gemacht haben. In der Laudatio wurden im Speziellen die Leistungen auf dem Gebiet der Beschreibung des Kautschuk-Extrusionsprozesses und der Extrusionswerkzeuge sowie der Automation im Mischsaal unter Systemaspekten mit Verbesserung der Mischtechnologie und Online-Qualitätskontrolle hervorgehoben. Prof. Limper sei ein gutes Beispiel dafür, daß man sich bereits in jungen Jahren weltweit Anerkennung und Erfolg erarbeiten kann.



Prof. Dr.-Ing. Limper (l.) bei der Preisverleihung durch Dr. Meister (1. Vorsitzender DKG).

Paderborn

Preisverleihungen

Preise für schnelles Grundstudium

Im Januar erhielten 9 Studierende des Fachbereichs 10/Maschinentechnik, die das Grundstudium in der Regelstudienzeit abgeschlossen haben, einen Buchpreis. Diese Initiative, die 1990 von Prof. Elmar Sieben ausging, soll ein Anreiz und ein Beitrag zur Verkürzung der Studienzeit sein. Im Rahmen dieser Veranstaltung stellten die Professoren Dieter Gorenflo und Hans Albert Richard, Fachbereich Maschinentechnik, einige ihrer aktuellsten Forschungsergebnisse vor. Sie zeigten zukünftige Arbeitsmöglichkeiten in ihrem Fachgebiet auf.



Foto: Wiesner

Die Preisträger: David Oberle, Verfahrenstechnik, Thomas Gabor, Kunststofftechnik, Thomas Wiese, Fertigungstechnik, Mathilde Gockel, Kunststofftechnik, Dirk Heinrich, Kunststofftechnik, Benedikt Kraß, Fertigungstechnik, Stefan Kotthoff, Verfahrenstechnik, Stefan Lawundy, Fertigungstechnik, Oliver Studen, Konstruktionstechnik (v.l.).

Mankiewicz-Förderpreis für Chemiker



Foto: ha

Prof. Dr. Artur Goldschmidt, die Diplom-Chemie-Ingenieure Antonio Cuddemi, Frank Niggemann, Volker Letsch, Manfred Niehüser und Heinz Blum von der Lackfabrik Mankiewicz (v.l.).

Beste Berufsaussichten attestierten Vertreter der Hamburger Lackfabrik „Mankiewicz Gebr. & Co.“ im Rahmen der Verleihung ihrer Förderpreise den Paderborner Absolventen und Studenten des Studienganges „Chemie und Technologie der Beschichtungsstoffe“. So warte die hamburgische Firma derzeit dringend auf erstklassige Absolventen, die ihr Wissen in den Betrieb einbringen könnten. Um studentische Höchstleistungen angemessen zu honorieren, stiftete die Firma Mankiewicz den vier Preisträgern spontan 4 000 DM und damit doppelt soviel, wie vorgesehen war. Prof. Dr. Artur Goldschmidt hatte für die Jahre 1996 und 1997 je zwei Preisträger vorgeschlagen, da „die ausgezeichneten Arbeiten alle gleichermaßen hervorragend waren“.

Preis für beste Diplomarbeit im Fach Informatik

Das Fach Informatik veranstaltete in diesem Jahr zum zweiten Mal den „Tag der Informatik“. Während dieser Veranstaltung erhielten die Absolventen des Jahres 1997 ihre Promotions- und Diplomurkunden. In diesem Rahmen wurde auch der „Preis der Firma RLS Jakobsmeier für die beste Diplomarbeit im Fach Informatik“ verliehen. Da die Jury 1998 gleich zwei Preisträger kürte, mußte der Geldbetrag von 1 000 DM geteilt werden. Sabine Volbracht wurde für ihre Arbeit aus dem Bereich der praktischen Informatik geehrt. Das Thema ihrer interdisziplinären Diplomarbeit lautet: „Empirische Bewertung dreidimensionaler Moleküldarstellungen“. Der zweite Preisträger, Marco Riedel, verfaßte seine Diplomarbeit auf dem Gebiet der theoretischen Informatik zum Thema: „Online- und Offline-Komplexität eines Schedulingproblemes



Foto: ha

Detlef Jakobsmeier (Firma RLS Jakobsmeier), Sabine Volbracht, Marco Riedel, Prof. Dr. Wilhelm Schäfer (Dekan des Fachbereiches Mathematik-Informatik (v.l.).

für kontinuierliche Datenströme in verteilten Servern“. Detlef Jakobsmeier von der Firma RLS Jakobsmeier, die mit den Uni-Informatikern kooperiert, machte bei der Preisverleihung deutlich, daß der

„Kommunikationsmarkt in Deutschland momentan der am stärksten expandierende Industriezweig“ sei. Daher gäbe es hier z.Z. gute Einstiegschancen für Absolventen.

Wiener-Schmidt-Preis 1998 für Bildungskybernetiker

Im Rahmen der „Internationalen Woche der Begegnung“ an der Universität Paderborn wurde an der Hochschule der „Wiener-Schmidt-Preis“ vergeben. Diese Auszeichnung geht alle zwei Jahre an Persönlichkeiten, die „herausragende Beiträge zur theoretisch fundierten Bildungstechnologie“ geleistet haben. In diesem Jahr erhielt der momentan in Brasilien lebende deutsche Physikdidaktiker und Bildungskybernetiker Prof. Dr. Klaus Weltner den Preis. Die von der Gesellschaft für Kommunikationskybernetik und

der Gesellschaft für Pädagogik und Information (GPI) im Jahre 1996 zum ersten Mal verliehene Auszeichnung belohnt Weltners „Engagement für die Entwicklung des nach ihm benannten Verfahrens zur Messung des Informationsgehalts von Texten, kognitiven Lehrstoffen und im Unterricht vermitteltem Wissen“. In seiner Laudatio bezeichnete Prof. Dr. Helmar Frank den Preisträger als „Pionier der Wissenschaft und Bildungstheorie“. Der kybernetische Teil des Weltnerschen Lebenswerkes wurde nun in einem rund 1 300 Seiten starken Sammelband publiziert.

Weltner, der zunächst in Osnabrück und Berlin und schließlich

in Frankfurt lehrte, machte auch „ein Stück Zufall“ für seine geleistete Arbeit verantwortlich. „Glückliche Umstände“ hätten dazu geführt, daß er sich mit der „Pädagogik als mathematisch zu beschreibende Wissenschaft“ beschäftigte. Maßgeblichen Anteil daran hatte auch ein Zusammentreffen mit Prof. Dr. Helmar Frank, der wichtige Anregungen gab. So sei ein von Frank im Jahre 1962 publiziertes Buch für Weltner der „Stein des Anstoßes“ gewesen, um sich weiter mit der Bildungskybernetik zu beschäftigen.

Paderborn

Preisverleihungen

Förderpreis der Universitätsgesellschaft für herausragende Abschlußarbeiten

Der Verein der Freunde und Förderer der Universität Paderborn verlieh auf Vorschlag des Rektorats drei Preise an Studierende für herausragende Abschlußarbeiten des Jahres 1996/97. Über die Vergabe beschloß das Rektorat auf Empfehlung der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs und unter Hinzuziehung des Vorsitzenden der Unterkommission Lehramtsstudiengänge. Den Preis der Universitätsgesellschaft erhielten: Stephanie Weber (FB 1/Philosophie, Geschichte, Geographie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften) in Anerkennung ihrer Staatsexamensarbeit „Leibniz: Zwei Fragmente zur Logik. Einleitung, Übersetzung und Kommentar“ (Preis 1 000 DM), Eyke Hül-



Stephanie Weber, Fachbereich 1/Philosophie, Geschichte, Geographie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften



Eyke Hüllermeier, Fachbereich 17/Mathematik-Informatik



Martin Ziegler, Fachbereich 17/Mathematik-Informatik

Fotos: Wiesner

lermeier (FB 17/Mathematik-Informatik) in Anerkennung seiner Dissertation „Reasoning about Systems based on Incomplete and Uncertain Models“ (3 000 DM) sowie Martin Ziegler (FB 17/Mathematik-Informa-

tik) für seine Diplomarbeit „Eine alternative Formulierung der Quantenmechanik“ (1 000 DM). Die Preise überreichte Prorektor Prof. Dr. Klaus Meerkötter.

Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD)



Julia Lakirdakis, Fachbereich 2/Erziehungswissenschaften

Die Universität verlieh Julia Lakirdakis, Studentin des Studienganges Diplom-Pädagogik, in Anerkennung ihrer akademischen Leistungen, ihres Einsatzes für die Studierendenschaft und ihres sozialen Engagements den Preis des DAAD 1997 für ausländische Studierende (2 000 DM). Den Preis überreichte Prorektorin Prof. Dr. Jutta Langenbacher-Liebott.

Preis der Universitätsgesellschaft



Hugues Douglas Nijende Tchokouaha, Fachbereich/14 Elektrotechnik

Der Verein der Freunde und Förderer der Universität Paderborn verlieh auf Vorschlag des Rektorats Hugues Douglas Nijende Tchokouaha, Diplom-Ingenieur im Studiengang Elektrotechnik, in Anerkennung seiner akademischen Leistungen, seines Einsatzes für die Studierendenschaft und seines sozialen Engagements den Preis der Universitätsgesellschaft e.V. 1997 für ausländische Studierende (1 000 DM).

Fotos: Wiesner

Paderborn

Stellenangebote aktuell!

Auszugsweise Stellenangebote vom Hochschulteam des Arbeitsamtes Paderborn (Bewerbungszeitraum März bis Juni 1998)

Gymnasiallehrer/Gymnasiallehrerin
Chiffre: 7350103039854188
für die Fächer Englisch und Erdkunde,
Vollzeit, in Erlangen

Raumplaner/Raumplanerin
Chiffre: 3330102039884036
Stadtmarketingkonzeptionen, Entwicklung
und konkrete Durchführung von Program-
men und Maßnahmen, Studien zu
Großeinrichtungen, Gutachten, Vollzeit, in
Dortmund

Germanist/Germanistin
Chiffre: 4191303039876402
Verhandlung mit Autoren, Verlagswesen,
Englisch, PC-Word f. Windows, wissen-
schaftliches Werk, gepflegtes Äußeres,
auch andere Geisteswissenschaften, Voll-
zeit, in Frankfurt

Graphiker/Graphikerin
Chiffre: 3330103039884607
Konzept und Gestaltung von Infomedien,
Layout bis zur Druckvorlage, fundierte
Kenntnisse Mac+relevante DTP-Program-
me, Vollzeit, in Dortmund

Betriebswirt/Betriebswirtin
Chiffre: 3511303039879370
Finanzbuchhaltung/Controlling/Aufstellung
der Jahresabschlüsse/Bilanzen/Erfahrung
in der Kostenrechnung, EDV-Kenntnisse,
Reisebereitschaft, Vollzeit, in Unna

Physiker/Physikerin
Chiffre: 1231102039891730
Entwicklung technischer Software für Di-
gitale Signalprozessoren DSPs, entspre-
chend fundierte Kenntnisse, gutes Eng-
lisch, Vollzeit, in Hamburg

Psychologe/Psychologin
Chiffre: 0920903039877196
Schwangeren- und Familienberatung, Be-
treuung und Beratung, therapeutische Zu-
satzausbildung, Vollzeit, in Hohenstein

**Ingenieur/Ingenieurin für Versorgungs-
technik**
Chiffre: 3550103039892947
Hauptschwerpunkt erdverlegte Rohrlei-
tungsbau. Akquisition, Kundenbetreuung,
Mitarbeiterführung, Personalplanung,

Agraingenieur/Agraingenieurin
Chiffre: 7470903039867218
Leitung einer Schweinezucht/-mastanlage,
Mitarbeiterführung, Kenntnisse in der
Tierproduktion, Vollzeit, in Mellrichstadt

**Maschinenbauingenieur/Maschinen-
bauingenieurin**
Chiffre: 6610104039870350
konstruktives Arbeiten, Kalkulation von
Projekten, Einkauf von Zulieferteilen, Um-
setzung, Organisation und Service, Ingeni-
eur/Ingenieurin aus den Bereichen Metall,
Kunststoff oder Holz, CAD-Kenntnisse,
Vollzeit, in Ravensburg

**Maschinenbauingenieur/Maschinen-
bauingenieurin**
Chiffre: 8550104039881912
Planen/Mitarbeit bei der Planung von Ver-
suchsprojekten, Auswerten/Mitarbeiten
bei der Auswertung von Versuchsergeb-
nissen, Vollzeit, in Rosenheim

Bei Interesse an diesen und weiteren Stellenan-
geboten wenden Sie sich bitte an das Hoch-
schulteam des Arbeitsamtes Paderborn, War-
burger Str. 100, 33098 Paderborn, Gebäude E
3.108, Tel.: 05251/120 359 oder 05251/60
3329. Öffnungszeiten: montags - mittwochs
8.30 - 15.30 Uhr, donnerstags 8.30 - 18.00 Uhr,
freitags 8.30 - 12.30 Uhr.

**Maschinenbauingenieur/Maschinen-
bauingenieurin**
Chiffre: 6270104039860267
Konstruktion im Maschinen-, Sonderma-
schinenbau, Luft-, Raumfahrttechnik,
Fahrzeugbau, CAD-Kenntnisse, Vollzeit, in
Neckarsulm

Chemiker/Chemikerin
Chiffre: 3330102039883989
Anwendungsprogrammierer Chemie, Ap-
plikationsentwicklung im Bereich Spektro-
skopie (NMR), Schwerpunkt Meßtechnik
o. NMR., C, C++, Java, Englisch Kenntnis-
se, Vollzeit, in Dortmund

Elektroingenieur/Elektroingenieurin
Chiffre: 8550504039862010
für Industrieautomatisierung, Meß- und
Regeltechnik, Anlagenprogrammierung,
gern mit BS OS9, Rechnersystem VMS-
BUS, Vollzeit, in Kolbermoor

Elektroingenieur/Elektroingenieurin
Chiffre: 1350104039896394
eigenständige Entwicklung von Elektronik-
baugruppen bis zur Serienreife, Kenntnis-
se in Analogelektronik und Hochfrequenz-
technik, Englisch Kenntnisse, Vollzeit, in
Lübeck

Elektroingenieur/Elektroingenieurin
Chiffre: 1231104039892005
Netzwerkadministration, Benutzersupport,
EDV-Koordination, Englisch in Wort
und Schrift, MS Office, Windows NT, Novell,
Lotus Notes, Vollzeit, in Hamburg

Informatiker/Informatikerin
Chiffre: 0920103039857831
Programmierung, SQL-Datenbank, C, C++,
Windows 95, Unix, Mobilität erforderlich,
Vollzeit, in Zwickau

Promotionen

Fachbereich 2

Erziehungswissenschaft, Psychologie, Sportwissenschaften

Locher, Jürgen, Thema der Dissertation: „Transfereffekte bei der Bearbeitung computersimulierter Problemszenarien“.

Watzke-Otte, Susanne, Thema der Dissertation: „Ich war ein einsatzbereites Glied in der Gemeinschaft...“ Vorgehensweise und Wirkungsmechanismen nationalsozialistischer „Erziehung“ am Beispiel des weiblichen Arbeitsdienstes“.

Fachbereich 3

Sprach- und Literaturwissenschaften

Koch, Angela, Thema der Dissertation: „Bluebooks – Unterhaltungsliteratur im England des frühen 19. Jahrhunderts und ihre Beziehungen zum gotischen Roman“.

Fachbereich 4

Kunst, Musik, Gestaltung

Huck, Oliver, Thema der Dissertation: „Von der Silvana zum Freischütz. Die Konzertarien, die Einlagen zu Opern und die Schauspielmusik Carl Maria von Webers“.

Steinheuer M.A., Joachim, Thema der Dissertation: „Un 'grande e stragante ingegno' Studien zur weltlichen Vokalmusik von Tarquinio Merula (1595-1665)“.

Fachbereich 5

Wirtschaftswissenschaften

Deser, Thomas, Thema der Dissertation: „Der vermögende Privatkunde in Deutschland. Eine Analyse der Zielgruppe, des Finanzdienstleistungsbedarfs und der Bedarfsdeckung“.

Schulze Dieckhoff, Stefan, Thema der Dissertation: „Strategische Produktions-Programm-Planung in schrumpfenden Märkten“.

Henkel, Sören, Thema der Dissertation: „Ein System von Software-Entwurfsmustern für die Propagation von Ereignissen in Werkzeugen zur kooperativen Fabrikmodellierung“.

Osthoff, Ingeborg, Thema der Dissertation: „Umweltprobleme in Polen – dargestellt am Beispiel der Wojewodschaft Kattowitz“.

Schäfer, Marcus, Thema der Dissertation: „Einsatz und Bewertung exotischer Optionen“.

Schneider, Christoph, Thema der Dissertation: „Systemanalyse auf Basis von Kohonenkarten – dargestellt am Beispiel eines Kapitalmarktmodells“.

Fachbereich 6

Physik

Jütte, Michael, Thema der Dissertation: „Kohärente Pulspropagation an gebundenen Exzitonen in CdS“.

Fachbereich 10

Maschinenteknik

Fahrig, Heinz-Michael, Thema der Dissertation: „Untersuchungen zur Bestimmung der Formfüllungsmechanismen beim Aluminiumvollformgießen mit bindemittelfreiem Formstoff“.

Fachbereich 13

Chemie- und Chemietechnik

Becke, Alice, Thema der Dissertation: „Kollektive Dynamik in ferroelektrischen Flüssigkristallen“.

Drecreßin, Olaf, Thema der Dissertation: „Biofilter: Modellbildung, Verifikation und Simulation“.

Drogies, Karl-Heinz, Thema der Dissertation: „Isolierung, Strukturaufklärung und Syntheseversuche biologisch aktiver Sekundärmetabolite aus Mikromyceten der Klasse Fungi imperfecti“.

Merla, Beatrix, Thema der Dissertation: „1,3-Diaminen, (-Amino-(-ketocarbonsäureestern und ihre Derivate – Anwendung moderner Varianten der Mannich-Reaktion“.

Fachbereich 14

Elektrotechnik

Fränken, Dietrich, Thema der Dissertation: „Passive Systeme zur Verarbeitung komplexer zeitdiskreter Signale“.

Marques de Cavalho, Paulo, Thema der Dissertation: „Photovoltaik- und windkraftbetriebene Umkehrosmoseanlagen im Inselbetrieb“.

Ruff, Michael, Thema der Dissertation: „Ein automatisches Verfahren zur Off-line-Identifikation der elektrischen Parameter von pulswechselrichter gespeisten Asynchronmotoren“.

Sandel, David, Thema der Dissertation: „Meßtechnische Charakterisierung optischer Bragg-Gitter“.

Voges, Bernd, Thema der Dissertation: „Schutzmaßnahmen gegen Selbstlauf dezentraler Wandlerysteme in elektrischen Energieversorgungssystemen“.

Fachbereich 17

Mathematik, Informatik,

Bause, Markus, Thema der Dissertation: „Optimale Konvergenzraten für voll diskretisierte Navier-Stokes-Approximationen höherer Ordnung in Gebieten mit Lipschitz-Rand“.

Personal-Nachrichten (1.12.1997 - 30.1.1998)

Eilinghoff, Christoph, Thema der Dissertation: „Systematische Konstruktion anwendungsspezifischer Werkzeugsysteme zur Entwicklung paralleler Programme“.

Strothmann, Willy-Bernhard, Thema der Dissertation: „Bounded Degree Spanning Trees“.

Habilitationen/Verleihung der Lehrbefugnis

Fachbereich 1

Philosophie, Geschichte, Geographie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften

Dr. sc. pol. Detlef Jahn, Thema der Habilitation: „Zur Institutionalisierung ökologischer Standpunkte in modernen Gesellschaften“.

Dr. phil. Christoph Kann, Thema der Habilitation: „Fußnoten zu Platon“.

Fachbereich 3

Sprach- und Literaturwissenschaften

Dr. phil. Eckhard Roos, Thema der Habilitation: „Idiom und Idiomatic. Ein sprachliches Phänomen im Lichte der Kognitiven Linguistik und Gestalttheorie“.

Fachbereich 6

Physik

Dr. Heinz-Jürgen Wagner, Thema der Habilitation: „Das inverse Problem der Lagrangeschen Feldtheorie in Hydrodynamik, Plasmadynamik und hydrodynamischem Bild der Quantenmechanik“.

Fachbereich 17

Mathematik - Informatik

Dr. rer. nat. Maria Specovius-Neugebauer, Thema der Habilitati-

on: „Approximation of Stokes Problems in Unbounded Domains“.

Ernennung

Fachbereich 5

Wirtschaftswissenschaften

Univ.-Prof. Doctor oecologiae publicae Helmut Dietl zum

15.01.1998

Rufe

Fachbereich 5

Wirtschaftswissenschaften

PD Dr. Stefan Betz an die Universität Göttingen

PD Dr. Manfred Kraft an die Hochschule Harz (FH) Wernigerode

Fachbereich 10

Maschinentechnik

HD Dr. rer. nat. habil. Wolfgang Müller an die Heriot-Watt University, Edinburgh/Schottland

Fachbereich 17

Mathematik, Informatik (PC²)

Akad. Direktor Dr. Alexander Reinefeld an die Universität Augsburg

Abgelehnter Ruf

Fachbereich 1

Philosophie, Geschichte, Geographie, Religions- u. Gesellschaftswissenschaften

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Lang an die Universität St. Andrew/Schottland

Lehrstuhlvertretung

Fachbereich 3

Sprach- und Literaturwissenschaften

PD Dr. Werner Huber, WS 97/98

Vertretung des Lehrstuhls für Anglistische Literaturwissenschaften an der TU Chemnitz

Verstorben

Fachbereich 3

Sprach- und Literaturwissenschaften

Univ.-Prof. Wilhelm Brockhaus

am 12.12.1997 (emeritiert)

Univ.-Prof. Dr. Friedrich

Kienecker am 12.11.1997 (emeritiert)

Fachbereich 13

Chemie und Chemietechnik

Univ.-Prof. Dr. Peter Senger am

21.12.1997 (im Ruhestand)